Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 18. September 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 222

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Der zweite Streiktag.

Weitere Ausbreitung des Kohlengräber-Ausstandes.

Hazleton, Pa., 18. Sept. Sehr ruhig verläuft auch der zweite Tag des großen Hartkohlengräber-Streiks. Indeß ist nicht zu verkennen, daß dieser noch immer weiter um sich greift. In denjenigen Gruben, in denen noch gearbeitet wird, waren heute bedeutend weniger Leute, als gestern.

Mehrere der Gruben haben Extra-Wachen, um Gewerkschaftler zu verhindern, Nichtgewerkschaftler zum Niederlegen der Arbeit zu bewegen.

Scranton, Pa., 18. Sept. Nach den höchsten Schätzungen beläuft sich die Gesammtzahl der Ausständigen (Kohlengräber selbst und andere Grubenarbeiter) in den Hartkohlen-Regionen bereits auf über 140,000.

Eine Menge Eisenbahn-Angestellte hat bereits erklärt, daß sie keine Nichtgewerkschafts-Kohlen befördern werden. Wenn die betreffenden Bahngesellschaften auf einer solchen Beförderung bestehen, so ist auch an fünf Bahnlinien ein Streik in Sicht!

Wilkesbarre, Pa., 18. Sept. Von 52,000 Grubenarbeitern in diesem Distrikt haben nur 500 der Aufforderung, sich dem Streik anzuschließen, nicht entsprochen. So wird wenigstens an das hiesige Hauptquartier der Streiker berichtet. Binnen spätestens drei Tagen wird auch die Betriebseinstellung in der einzigen Kohlengrube erwartet, welche in diesem Distrikt noch betrieben wird: der kleinen Westend-Grube zu Mocanaqua.

Harrisburg, Pa., 18. Sept. In der Kohlengrube zu Lykens hat ebenfalls der Betrieb eingestellt werden müssen. Jeden Augenblick erwartet man auch den Anschluß aller Arbeiter zu Williamstown an den Streik; wenigstens bemühen sich die Vertreter der Gewerkschaftler eifrig darum.

New York, 18. Sept. Der Vizepräsident der „Lehigh Valley Coal Co., John B. Garrett, stellt entschieden in Abrede, daß diese Gesellschaft Kompagnieläden unterhalte, irgendwelchen Einfluß auf ihre Arbeiter zugunsten eines bestimmten Kaufmanns zu üben suche oder Aerzte anstelle und die Arbeiter dafür bezahlen lasse. Er fügt hinzu, er sei überzeugt, daß Obiges „im Allgemeinen" auch sonstwo in den Grubenregionen der Fall sei. Bekanntlich haben die Arbeiter über jene Dinge besonders bitter geklagt.

Wilkesbarre, Pa., 18. Sept. Der „Pennsylvania Coal Co." gelang es, zwei ihrer Kohlengruben in theilweisen Betrieb zu setzen, mit zusammen 200 Arbeitern. In allen übrigen Kohlengruben zu Pittston stockt der Betrieb.

Etwa 1500 Eisenbahnleute an den 7 Bahnlinien, die hier durchlaufen, sind bereits infolge des Streiks müßig.

(Spezial-Depesche der „Abendpost".)

Illinoiser Wirths-Konvent.

Springfield, Ill., 18. Sept. Die Chicagoer Delegation zum Konvent des Schutzverbandes Illinoiser Spirituosenhändler ist gestern Abend hier angelangt und in ihre respektiven Quartiere vertheilt worden. Nachdem die Delegaten ihr Nachtessen eingenommen, statteten sie ihren hier ansässigen Kollegen einen allgemeinen Besuch ab, während die „State Board"-Mitglieder ihre Jahres-Schlußversammlung im St. Nicholas Hotel-Parlor abhielten. Morgen wird die Konvention im Opern-Hause eröffnet. O. L. W.

Springfield, Ill., 18. Sept. Vierhundert Delegaten sind zur 21. Jahresversammlung des Illinoiser Schutzverbandes der Spirituosenhändler erschienen. Die Beamten-Berichte ergaben, daß sich der Verband in blühendem Zustand befindet. Heute Nachmittag fand eine große Parade statt, und heute Abend wird ein Bankett gegeben.

Nach Washington zurück.

Canton, O., 18. Sept. Präsident McKinley ist heute Nachmittag wieder nach Washington abgereist, um sich auf mehrere Tage wichtigen Staatsgeschäften zu widmen.

Neue Indianer-Unruhen.

Denver, Col., 18. Sept. Ein Indianeraufstand droht in San Miguel-County, Colorado, wie aus einem Brief hervorgeht, welchen der Gouverneur Thomas von dem Postmeister in Cedar, Col., erhalten hat. Der Brief lautet, wie folgt:

„Die Ute-Indianer von der Navajoe-Spring-Agentur fangen und rauben die Pferde auf unsern Ranches und fahren darin trotz aller Proteste fort. Die Heerdenbesitzer drohen den Indianern, sie zu erschießen, wenn sie mit ihren Räubereien fortfahren; dieselben antworten jedoch, sie würden in einem solchen Fall die Frauen und Kinder der Ansiedler ermorden. Bitte, sorgen Sie dafür, daß den Indianern befohlen wird, die Gegend zu verlassen.

(gez.) J. W. Westcott,
Postmeister."

Der Gouverneur hat den Sekretär des Innern in Washington telegraphisch aufgefordert, für den Schutz der Ansiedler zu sorgen. Er hat auch bei den Indianer-Agenten und Wildhütern telegraphisch angefragt und sie beauftragt, die Lage der Dinge in Cedar zu untersuchen.

5000 Leichen identifizirt.

Der Sachschaden in Galveston 22½ Millionen!

Galveston, Tex., 14. Sept. Immer mehr kommt wieder Ordnung in die Verhältnisse unserer Stadt. Unterstützungsgelder und Vorräthe kommen von allen Theilen des Landes anhaltend.

Noch immer scheint die Zahl der Todten zu wachsen! Man gibt jetzt allgemein zu, daß 5000 eine zu niedrige Ziffer ist. Es sind schon beinahe 5000 Leichen identifizirt.

Der Eigenthumsschaden in Galveston wird jetzt auf 22½ Million Dollars beziffert.

Die Telephon-Verbindung mit Galveston ist wieder im Gange, und zwei Drähte arbeiten ziemlich gut.

Galveston, Tex., 18. Sept. Infolge der reichlichen Vertheilung von Desinfizirstoffen und von Medizinen sind jetzt auch die Befürchtungen betreffs großer Seuchen geschwunden. Daher hat auch der Wegzug aus der Stadt aufgehört, und die Zuversicht auf die nächste Zukunft wird von Stunde zu Stunde größer.

Die Republikaner Colorados.

Denver, 18. Sept. Die republikanische Staatskonvention für Colorado hat heute ihren Wahlzettel vervollständigt. Frank C. Goudy wurde als Kandidat für das Gouverneursamt, und Gustav C. Bartels für das Staatsobergericht aufgestellt, Beide per Akklamation.

Ausland.

Vom Südafrika-Krieg!

Ein neuer Kampf im Gange.

Lorenzo Marquez, 18. Sept. Es ist gegenwärtig ein Kampf zu Komatipoort im Gange. Alle verfügbaren Leute sind an die Front gesandt worden. Man erwartet, daß die Komati-Brücke zerstört werden wird. Es herrscht hier große Unbehaglichkeit.

(Komatipoort liegt an der Transvaal-Grenze. Wenn die Briten dasselbe besetzen würden, so könnten sie den Boeren alle Zufuhr abschneiden, welche dieselbe mit der Eisenbahn aus portugiesischem Gebiet erhalten.)

Wollen sie ihn England ausliefern?

Berlin, 18. Sept. Die Befürchtung, daß die Portugiesen den Transvaal-Präsidenten Krüger an die Briten ausliefern werden, wird jetzt hier ganz allgemein getheilt, zumal man in diplomatischen Kreisen der Ansicht ist, daß keine Flagge „diese Ladung Krüger" gegen englische Kriegsschiffe decken würde. Der letzte Nothschrei der Boeren zerreißt die Völkerherzen, läßt aber die Machthaber kalt. Das „Berliner Tageblatt" sagt, Präsident Krüger könne jetzt die Worte "Finis Poloniae", welche Kosiusko, als er nach der Schlacht bei Maciejowice am 10. Oktober 1794 in feindliche Gefangenschaft gerieth, aufrief, in das Boeren-Idiom übertragen. Doch hält man nicht in allen Kreisen Krügers Lage für hoffnungslos; wenn es sich bestätigt, daß ein holländisches Kriegsschiff ihn von Lorenzo Marquez abholt, können die portugiesischen Behörden wenigstens ihm nichts weiter anhaben.

Der Staatsanwalt appellirt.

Berlin, 18. Sept. Gegen das Urtheil des Konitzer Gerichts, welches den früheren Abdecker Israelski von der Anklage der Beihilfe an der Ermordung des Gymnasiasten Winter freisprach, hat die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Hohenlohe-Prinz gestorben.

Berlin, 18. Sept. Prinz Felix zu Hohenlohe-Pechingen ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Neue englische Unverschämtheit.

Metz, 18. Sept. Der Zigarrenhändler Schmitt aus Saargemünd in Lothringen, der im März in Geschäften nach dem Transvaal reiste, wurde in Kapstadt von den britischen Behörden angehalten, in dem man behauptete, daß er ein Spion sei. Man nahm ihm sein Gepäck ab, durchschnüffelte dasselbe, gab es ihm aber nicht wieder zurück. Schließlich wurde er nach Zeylon deportirt, von wo aus er an seine Gattin von der unwürdigen Behandlung, die ihm widerfahren, brieflich Mittheilung machte und gleichzeitig eine Beschwerde an das Auswärtige Amt in Berlin richtete.

Der deutsche Sozialistentag.

Mainz, 18. Sept. Zum Vorsitzenden des sozialistischen Parteitages, der, wie schon erwähnt, in der Stadthalle eröffnet worden ist, wurde der Reichstags-Abgeordnete Paul Singer, und zum Vizepräsidenten der Reichstags-Abgeordnete Ulrich erwählt. Bebel konnte der ersten Sitzung nicht beiwohnen, da er unwohl war.

Mainz, 18. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Auer gedachte in seiner Ansprache an den sozialdemokratischen Parteitag besonders des kürzlichen Ablebens von Wilhelm Liebknecht, dem Nestor der Partei. Etwa 200 Delegaten sind erschienen. Die Verhandlungen verlaufen bis jetzt ohne irgendwelche aufregende Zwischenfälle.

Salisbury bedroht.

London, 18. Sept. Der, jetzt nach England zurückgekehrte britische Premierminister Salisbury hat auch hier einen Drohbrief erhalten, weshalb die Extra-Sicherheitsvorkehrungen weiter verstärkt worden sind.

Sianfu ist Hauptstadt.

Dorthin strömen Truppen aus allen Theilen Chinas.—Neue chinesische Feindseligkeiten befürchtet.

Berlin, 18. Sept. Das deutsche Amt des Auswärtigen hat eine Rund-Note an die Mächte gerichtet, worin es sagt, die deutsche Regierung betrachte als unerläßliche Vorbedingung des Beginns von Friedensverhandlungen mit China die Auslieferung Derjenigen, welche für die begangenen Gewaltthaten verantwortlich seien.

London, 18. Sept. Ein deutsches Telegramm aus Shanghai besagt, daß Truppen aus ganz China nach Sianfu strömen (etwa 600 engl. Meilen südwestlich von Peking), und daß dieses jetzt als ständiger Sitz des Kaisers von China zu betrachten ist.

Hongkong, 18. Sept. Es wird vom Yongtsekiang-Distrikt gemeldet, daß in jeder Stadt chinesische Truppen sichtbar sind und eifrig exerzieren. Ein chinesisches Kanonenboot patrouillirt wieder den Fluß ab, und irgend etwas scheint im Werk zu sein.

Washington, D. C., 18. Sept. Die militärischen Vorbereitungen für die Ueberwinterung der Soldaten in China nehmen ihren Fortgang; die Offiziere erklären aber, daß dies nur Vorsichtsmaßregeln sind, aus welchen kein Schluß auf die endgiltige Entscheidung der Regierung gezogen werden dürfe.

Die Depeschen des Generals Chaffee lassen erkennen, daß die telegraphische Verbindung bedeutend besser geworden ist, und da das Staatsdepartement benachrichtigt worden ist, daß das neue Kabel von Shanghai nach Tschi Fu wo es mit dem Kabel nach Taku Anschluß hat, vollendet worden ist, so scheint es jetzt möglich, daß Depeschen in einem Tage von hier nach dort werden befördert werden können.

Man erwartet, daß Graf Waldersee, welcher den Oberbefehl über die verbündeten Truppen führen wird, am nächsten Mittwoch oder Donnerstag in Shanghai eintreffen wird. Es liegen keine Ankündigungen über die von ihm verfolgten Ziele vor; diese werden vielmehr durch die Instruktionen beeinflußt werden, welche er in Shanghai vorfinden wird. Obgleich der Graf in erster Linie Militär ist, glauben manche Beamte doch, daß er auch einen bedeutenden Einfluß auf die diplomatische Lage ausüben wird, da er sowohl Diplomat, wie Soldat ist. Er war vor und nach dem deutsch-französischen Krieg der deutschen Botschaft in Paris zugetheilt und hat eine große Erfahrung auf dem Felde der Diplomatie.

Tien-Tsin, 14. Sept. (Ueber Shanghai, 18. Sept.) Allerlei Anzeichen deuten jetzt stark auf die Zurückziehung aller Mächte aus Peking nach Tien-Tsin hin.

Die Engländer haben eine Ordre erlassen, worin sie den Verkauf oder das Vermiethen irgend eines Gebäudes innerhalb der Grenzen der britischen Konzession verbieten.

General Fukishima trifft Anstalten für Winterquartiere für die japanischen Truppen.

Die Deutschen ziehen massenhaft in Tien Tsin ein. Alle Nationalitäten sind darauf aus, sich Gebäude zu sichern.

London, 18. Sept. Der britische Befehlshaber in Taku berichtet, daß eine Truppenpartie, welche mit der Zerstörung von Pulver zu Tung-Tschun beschäftigt war, in die Luft gesprengt wurde. Zwei britisch-indische Soldaten wurden dabei getödtet, und 13 britisch-indische Soldaten, sowie 11 Walliser Füsiliere verwundet.

Washington, D. C., 18. Sept. Es heißt, daß jetzt außer der chinesischen Regierung, Rußland und Frankreich vereint in die amerikanische Regierung dringen, unverzüglich Friedens- und Schadenersatz-Verhandlungen mit mit China zu eröffnen. Der russische Geschäftsträger dahier hat angefragt, ob die amerikanische Regierung ihren Sinn betreffs baldiger Zurückziehung ihrer Truppen aus Peking etwa geändert habe.

Hongkong, 18. Sept. Der deutsche Dampfer „Sachsen" ist mit dem Oberkommandanten Graf Waldersee und seinem Stabe hier eingetroffen und wird so rasch, wie möglich, weiterreisen.

(Weitere telegraphische Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Soll versteuert werden.

Die zum McCormick'schen Seminar gehörenden Liegenschaften zwischen Chalmers Place, Fullerton Ave., Belden Ave. und Sheffield Ave., welche bisher steuerfrei gewesen, sind diesmal von der Revisionsbehörde mit $700,880 zur Besteuerung eingeschätzt worden.

* Am Fuße der Fullerton Ave. ist heute die Leiche eines unbekannten Mannes im See gefunden worden.

* Der No. 70 Goethe Straße wohnhaft gewesene Michael Sundlinger ist heute Vormittag durch einen Herzschlag aus dem Leben gerafft worden.

* Richter Chetlain wird sich morgen mit den verwickelten Angelegenheiten der Northwestern Life Assurance Co. befassen.

Auf den Geleisen getödtet.

Zwei Frauen und ein Knabe durch Eisenbahnzüge überfahren.

Der Countyrath fordert die Eisenbahngesellschaften auf, bessere Schutzvorkehrungen zu treffen.

Frau Sarah Holmes, 55 Jahre alt und im Hause Nr. 304 56. Str. wohnhaft, und die 73jährige Frau Mary E. Curran, von Nr. 357 Garfield Boulevard, beide Mitglieder der Bethlehem-Presbyterianer-Mission, hatten gestern Nachmittag ihrer erkrankten Freundin Frau Ball einen Besuch abgestattet und befanden sich auf dem Heimwege, als sie an der Kreuzung der Eisenbahngeleise und des Garfield Boulevards durch einen daselbst haltenden Frachtzug aufgehalten wurden. Sie sahen, wie aus dem in der Nähe befindlichen Rangirbahnhofe der Chicago & Erie-Bahn ein zweiter langer Frachtzug heranfuhr, und befürchteten nun, daß sie durch das langsame Vorbeipassiren desselben lange aufgehalten würden. In der sicheren Erwartung, vor dem langsam herannahenden Zuge noch auf die andere Seite gelangen zu können, faßten sie sich beherzt an den Händen und eilten durch die geschlossene Barriere an dem letzten Wagen des haltenden Zuges vorbei. An jener Kreuzung liegen aber nebeneinander fünf verschiedene Geleise, die der Erie-, der Wabash-, der Western Indiana-, der Eastern Illinois- und der Gürtelbahn. Nach Norden zu machen die Geleisestränge eine Biegung. Züge, welche südlich fahren, können von jener Uebergangsstelle aus nicht gesehen werden. Die beiden Frauen vermochten deshalb nicht zu gewahren, daß ein Schnellzug der Chicago & Erie-Bahn heransauste. Sie waren soeben auf der Geleisestrecke desselben angelangt, als sie von der Lokomotive über den Haufen gerannt wurden. Die bejahrte Frau Curran gerieth unter den Kuhfänger und wurde durch die Räder der Lokomotive in Stücke gerissen; ihre Unglücksgefährtin wurde eine Strecke weit vom Kuhfänger fortgeschleift und fiel alsdann — ebenfalls leblos — zur Seite. Ihr war die Brust eingedrückt und der Kopf zermalmt. Die Zuschauer dieses entsetzlichen Unfalles hatten den beiden Frauen zugerufen, sich doch eiligst auf den Rückweg zu begeben, doch waren diese Warnungsrufe von den Frauen in ihrer Aufregung muthmaßlich nicht gehört worden. Der Lokomotivführer des Schnellzuges hatte die Gefährdeten erst bemerkt, als es schon zu spät war, den Zug zum Halten zu bringen. Beide verunglückten Frauen waren Wittwen. Frau Curran stammte aus Henry County, Ill., und war seit dem Jahre 1869 in Chicago wohnhaft. Sie leitete im Hause Nr. 357 Garfield Boulevard ein Kosthaus, und ihre drei Söhne, von denen der älteste, Sam McCoy, ihrer ersten Ehe entstammt, wohnten bei ihr. Frau Holmes war seit achtzehn Jahren verwittwet und bezog Pension, weil ihr Gatte in Folge der Wunden, die er im Bürgerkriege erhalten, gestorben war. Ihr einziger Sohn ist in Cairo, Ill., ansässig. Die Leichen sind im Bestattungsgeschäft Nr. 5438 S. Halsted Str. aufgebahrt worden.

Nachdem sie sich fünf Jahre hindurch gegen die Aufforderung des Stadtrathes, ihre Geleise in jener Gegend entweder zu überbrücken oder höher zu legen, gewehrt hat, erklärte sich die Western Indiana-Bahngesellschaft vor Kurzem bereit, die Höherlegung ihrer Geleise an jener gefährlichen Kreuzung in Angriff nehmen zu wollen.

Der sieben Jahre alte Emil Wachlin, dessen Eltern im Hause No. 2810 Shields Ave. wohnen, wurde gestern Abend an der 29. Straße und Stewart Avenue durch einen Zug der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche wurde in das an Stewart Ave. und 29. Straße befindliche Bestattungsgeschäft geschafft.

In der gestrigen Versammlung des Countyrathes beantragte Kommissär Beer, daß die Eisenbahngesellschaften aufgefordert werden sollten, an jeder Seite der Geleisekreuzungen Wächter anzustellen und die Fahrgeschwindigkeit aller aus- und einfahrenden Züge bedeutend zu verringern. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Messerkampf.

Anton Korciowski, Nr. 4572 Page Straße wohnhaft, liegt im County-Hospital an Stichwunden darnieder, welche ihm am Sonntag Abend in einem Streit von John Soback beigebracht worden sind. Soback befindet sich in Haft und Albert Koszioski, der dem Zweikampf als „Unparteiischer" beigewohnt zu haben scheint, wird als Zeuge festgehalten.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend trübe, und Regenschauer am Mittwoch; etwas wärmer bei östlichen Winden.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit; Regenschauer morgen und vielleicht heute Abend bei östlichen Winden.

Wisconsin: Trübes Wetter mit Regenschauern heute Abend und morgen; etwas wärmer und östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 53 Grad; Nachts 12 Uhr 51 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 59 Grad.

Doppelmord.

Erschoß seine Frau und dann sich selbst.

Der 55 Jahre alte Grundeigenthumshändler Fred B. Clark schoß heute Vormittag in der Wohnung Nr. 5758 La Salle Straße seiner Gattin eine Revolverkugel in den Kopf, die den Tod der Frau augenblicklich herbeiführte. Alsdann setzte er die Mündung der Waffe an die Stirne und drückte ab. Sterbend stürzte er neben dem Bette zu Boden, auf welchem die Leiche der von ihm Gemordeten lag. Das Ehepaar war aus Keen, N. H., erst vor etwa sechs Monaten nach Chicago gekommen. Clark hatte im Gebäude Nr. 531 55. Str. ein Grundeigenthumsgeschäft eröffnet, das ihm aber nicht den erhofften Gewinn abwarf. Vor wenigen Tagen wurde er brieflich von seinem in Keen, New Hampshire, wohnhaften Vater um Rücksendung einer ihm geliehenen Summe ersucht. Die Unmöglichkeit, das seinem Vater vor seiner Abreise gegebene Versprechen halten zu können, soll so schwer auf dem unglücklichen Manne gelastet haben, daß er darüber den Verstand verlor und in der Raserei nicht nur seinem Leben, sondern auch dem seiner Gattin ein Ende machte.

A. L. Barnetts Tod.

Ein Nachspiel in der Coroners-Office und in den Gerichten.

Die Coronersjury wird sich mit den näheren Umständen beschäftigen, welche den Tod von A. L. Barnett, der am Freitag in seinem Kosthause 4322 Emerald Ave. starb, begleiteten. Man hat in dem Magen des Verstorbenen, welcher ein Mitglied der Stockyardsfirma Barnett & Hight, 836 Root Str., war, Spuren von Gift gefunden und die Freunde des Verstorbenen behaupten, daß derselbe keineswegs Selbstmord beging. Barnett, der aus einer angesehenen Familie stammt, wurde vor zwei Jahren von seiner Frau geschieden und unterhielt ein Verhältniß mit einer Frau an der Ecke von Oakland Boulevard und Cottage Grove Ave., welcher er, wie es heißt, seine Lebensversicherung zum Betrage von $15,000 hinterließ. Wegen dieser Frau soll er mit seinem Geschäftstheihaber Hight in Streit gerathen sein, weshalb er seine geschäftliche Verbindung mit ihm aufgegeben haben soll. Man erwartet, daß die im Osten lebenden Verwandten des Verstorbenen die Ansprüche der erwähnten Frau auf die Versicherungssumme in den Gerichten bekämpfen werden.

Nicht schuldig.

Im Kriminalgericht wurde George Henschik heute Morgen von der Anklage, den Sergeanten Timothy O'Connell ermordet zu haben, freigesprochen. Die Geschworenen zogen sich gestern Abend um 6 Uhr 30 Minuten zur Berathung zurück und da sie sich im Laufe der Nacht geeinigt hatten, konnten sie heute Morgen ihren Befund vorlegen. Wie bereits früher an vorliegender Stelle mitgetheilt wurde, war ein alter Hut, der in der Nähe des erschossenen Polizisten auf dem Boden lag, das Hauptbeweisstück der Anklage, welche sich bemühte, nachzuweisen, daß dieser Hut Eigenthum des Angeklagten war, welcher ihn in der Nähe seines Opfers liegen ließ. Offenbar brachten die Geschworenen, oder ein Theil derselben, der Ansicht des Staatsanwalts keinen Glauben entgegen, da den etwas schwachen Beweisen die Aussagen der Zeugen für die Vertheidigung gegenüberstand, wonach Henschik zur Zeit, als das Verbrechen begangen wurde, sich in seiner Wohnung aufhielt.

Im Sande verlaufen.

Die in Verbindung mit dem Wasserdiebstahl in den Viehhöfen verklagten Angestellten der „Anglo-American Packing Co.", James Hayes und Wm. Mitchell wurden heute von Richter Fitzgerald in den Viehhöfen entlassen. Die Verhandlung der auf Bestechungsversuch lautenden Klagen gegen Jacob Hoelle und T. G. Thompson wurde um 10 Tage verschoben.

Vergiftung gemuthmaßt.

James Grace, ein 40 Jahre alt gewesener Mann, wurde heute früh in seiner Wohnung, Nr. 553 W. 12. Str., todt im Bette vorgefunden. Die obwaltenden Umstände scheinen anzudeuten, daß Grace sich vergiftet hat.

* Die 26. Jahresversammlung der „National Wholesale Druggists Association" begann heute Vormittag im Auditorium. Etwa 200 Delegaten waren zugegen. In Verbindung mit dieser Jahresversammlung wird die „Preprietary Association of America" ihre halbjährliche Versammlung abhalten und die heute Vormittag abgehaltene Versammlung bildete eine informelle gemeinsame Zusammenkunft beider Associationen, in welcher keine Geschäfte von Bedeutung zur Verhandlung kamen.

* Die vom Wasseramt angestellten Arbeiter haben heute eine weitere „heimliche" Röhre gefunden. Dieselbe führt in das Kesselhaus der Continental Packing Co. — Arbeiter, die nicht in Diensten der Stadt stehen, waren heute früh bestrebt gewesen, diese Röhre freizulegen, wahrscheinlich mit dem Auftrage, sie zu entfernen.

Verschiedene Ansichten.

Meinungen der Architekten über die Wirren auf dem Arbeitsmarkt.

Neue Noth im Anzuge durch den Eintritt des kalten Wetters.

Sonstige Nachrichten vom Arbeitsmarkt.

In der letzten Ausgabe der „Construction News", einer Fachschrift für Architekten und Bauunternehmer, werden verschiedene Unterredungen veröffentlicht, welche sich mit den gegenwärtigen Wirren auf dem Arbeitsmarkt beschäftigen. Architekten, Kontraktoren, Fabrikanten und Händler führen den Streik auf verschiedene Ursachen zurück, doch sind sie sich größtentheils darin einig, daß ein Schiedsgericht die beste Lösung der schwebenden Frage sei. Die Unterredungen behandelten die folgenden Gegenstände: Die Beziehungen zwischen dem Baugewerkschaftsrath und dem Kontraktorenbund; Sympathiestreiks; die Beziehungen zwischen den Baugewerkschaften und den Materialhändlern; den Schaden, welchen der Streik angerichtet hat; Mittel zur Abhilfe.

Die folgenden Architekten gaben ihrer Meinung Ausdruck: Henry W. Hill, John Morrell, Arthur Peabody, George L. Pfeiffer, George Garnsey, Frank B. Abbott, S. M. Randolph, Thomas W. Wing, Oscar Cobb, William G. Barfield, Frederick B. Townsend, William W. Clay, Frank L. Fry, William Gibb, A. G. Lund, Normand S. Patton, J. L. Dorr, Jean B. Rohn, Peter B. Wight, Sekretär der Prüfungs-Behörde der Architekten von Illinois, John B. Farrell, General-Kontraktor George H. Barton, W. J. Chalmers, S. Linderoth, General-Manager der Alhambra Ceramic Werke, die Kontraktoren Case und Paddock, Maurer-Kontraktor G. Morrison, General-Kontraktoren Jacob B. Stark und Paul T. Keegan, L. Muller Jr., Redakteur des „Inland Architect", Bauunternehmer J. C. Robinson, Kontraktor John T. Thompson, und J. Van Inwegen Jr. von der Tiffany Enameled Brick Co. Einige von ihnen suchen die Ursache des Streiks in den politischen Machinationen der Arbeiterführer, unterlassen es aber, Gründe dafür anzugeben, weshalb die Arbeiter sich nicht bemühen sollen, Leute aus ihrer eigenen Mitte für politische Stellungen in Vorschlag zu bringen; andere, und zwar die meisten, ignoriren die ersten Fragen vollständig und beschäftigen sich nur mit der letzten. Henry W. Hill sagte: „Jedes Mitglied einer Gewerkschaft oder einer Vereinigung von Kontraktoren, welches ein politisches Amt annimmt, sollte sofort ausgeschlossen werden. Sympathiestreiks und solche Regeln, welche die Arbeit auf ein gewisses Quantum beschränken, sind unamerikanisch und ungerecht."

Peter B. Wight, Sekretär des Illinois Board of Architects: „Ich denke, daß es weder der Organisation der Arbeiter, noch derjenigen der Arbeitgeber gelingen wird, eine förmliche Einigung herbeizuführen. Das Geschäft wird allmälig wieder in Blüthe kommen und im Laufe der Zeit werden neue Organisationen an Stelle der alten treten. Daß diese Organisationen in dieser Generation dem Ideal der Menschenfreunde entsprechen werden, glaube ich nicht. Das Höchste, was erreicht werden könnte, wäre die finanzielle Haftbarkeit der sich gegenüberstehenden Organisationen, wodurch sie genöthigt werden würden, den Verträgen nachzukommen."

N. J. Chalmers, von der Firma Fraser & Chalmers: „Ich verlange absoluten Schutz für Jeden, der irgend ein Geschäft betreibt; ferner Richter, die nicht von der Politik abhängig und deshalb im Stande sind, nach jeder Seite hin Gerechtigkeit üben und außerdem einen unparteiischen Polizeischutz."

Mit dem Eintritt des kalten Wetters und der bevorstehenden Einstellung der Bauthätigkeit erwachsen dem Baugewerkschaftsrath neue Schwierigkeiten, denn es entsteht die Frage, was mit den Gewerkschaftsmitgliedern geschehen soll, die außer Arbeit gerathen. Es ist immerhin möglich, daß es noch 6 bis 8 Wochen dauert, ehe es so kalt wird, daß die Arbeit im Freien eingestellt werden muß, doch kann dieser Zeitpunkt auch schon bedeutend früher eintreten; je früher er kommt, desto schlimmer ist es für die Arbeitslosen. In früheren Jahren waren die Gewerkschaften im Stande, ihren nicht beschäftigten Mitgliedern die für Arbeitslose bestimmte Unterstützung zukommen zu lassen; doch in diesem Jahre sind keine Gelder für einen solchen Zweck vorhanden. Man nimmt an, daß mindestens 5000 Gewerkschaftler in diesem Winter der Unterstützung bedürfen werden.

Von den 1100 Holzarbeitern, welche kürzlich an den Streik gingen, feiern immer noch etwa 280. Alle Hobelmühlenbesitzer bis auf 14 haben die Forderungen ihrer Arbeiter bewilligt.

Die Journeymen Plumbers faßten in ihrer gestrigen Versammlung den Beschluß, für irgend einen Kontraktor zu arbeiten, der Unionpreise bezahlt und Gewerkschaftler beschäftigt, einerlei ob er das Uebereinkommen unterzeichnet oder nicht. Infolge dieses Beschlusses werden 150 Mann zur Arbeit zurückkehren.

Der Mittheilung eines Lesers der „Abendpost" zufolge arbeiten jetzt für Mitglieder des Kontraktorenbundes 40 Steinhauer, wovon die Hälfte Mitglieder der Chicagoer-Union sind und die anderen auswärtigen Unionen angehören. Die Letzteren hätten erklärt, daß die Chicagoer Steinhauer außerhalb Chicagos ihre Plätze eingenommen hätten, obgleich dort nur 30—40 Cts. die Stunde bezahlt würde, weshalb sie auch für sich das Recht beanspruchten, nach Chicago zu kommen und hier 50 Cents die Stunde zu verdienen. Er — der Schreiber — sei 7½ Monate außer Arbeit gewesen und habe keine Unterstützung erhalten. Ein Freund von ihm habe, als er um Unterstützung nachsuchte, die Antwort erhalten: "Go to h — !"

Massenprotest angebracht.

Die Bewohner von Lake View haben Ursache zu einem solchen.

Obgleich der Sommer mit seiner Hitze so gut wie vorüber ist, verspürt man im westlichen Theile von Lake View doch keine Abnahme des scheußlichen Gestankes, den die Lehmgruben in der Gegend der Wellington Avenue ausströmen, seit sie von der Stadtverwaltung als Abladeplätze für Abfallstoffe verwendet werden. Der starke Wind, welcher seit einigen Tagen bald aus dieser, bald aus jener Richtung weht, verbreitet diese unerträglichen Düfte über den ganzen Stadttheil, und besonders die Anwohner der jetzt in einen stolzen Boulevard umgewandelten Diversey Avenue bekommen davon ihr wohlgemessen Theil. Die Geduld, welche die Einwohner von Lake View diesem Gemeinschaden gegenüber an den Tag legen, ist groß, aber Bewunderung verdient sie nicht. Ein Massenprotest dagegen wäre schon längst angebracht gewesen und ist auch jetzt noch am Platze. Wenn mit dem gehörigen Nachdrucke erhoben, wird er auch seine Wirkung nicht versagen. — Das Linderungsmittel, welches auf Veranlassung des Gesundheitsamtes gegen den Gestank gebraucht wird — nämlich die sofortige Bedeckung jeder angefahrenen Ladung Abfälle mit einer Schicht Erde — wird nicht genügend angewandt und dürfte überhaupt den Zweck kaum erfüllen.

Aus der Stadthalle.

Die Straßenbahn-Kommission des Stadtraths, welche kürzlich etwa 1000 Fragebögen an prominente Zeitgenossen und Mitbürger aussandte, um deren Meinung über die Verbesserung der Beförderung einzuholen, ist mit den empfangenen Antworten nicht sehr zufrieden, da die meisten Fragen mit einem einfachen „Ja" oder „Nein" beantwortet sind. Offenbar hat Niemand Luft, der Kommission, die für ihre Mühe bezahlt wird, die Arbeit abzunehmen. Prof. Edmund J. Jones, welcher einen Vortrag über die unterirdischen Wege in Berlin und Paris für morgen angekündigt hatte, wird denselben erst im Laufe der nächsten Woche halten.

Die für heute angekündigte Prüfung für die Stelle eines Hilfs-Stadtschreibers wurde bis zum 28. September verschoben. Der gegenwärtige Inhaber James C. Strain wird sich bewerben, doch heißt es, daß die Prüfung mit einer Bestimmung des Zivildienstgesetzes nicht im Einklang stehe und die Kommissäre dieselbe verschoben hätten, um die Bestimmung zu umgehen.

Wenn die Pläne von Dr. Adolph Gehrman nicht auf Widerstand stoßen, dann wird die Qualität des Fleisches und Gemüses, welches in den Wirthschaften als „Lunch" aufgetischt wird, demnächst einer Untersuchung unterzogen werden. Er ist der Meinung, daß der betreffende „Lunch" häufig aus halbverdorbenen Lebensmitteln zusammengesetzt ist.

Die Stadt hat über Frau O'Grady, die Matrone des United Daughters of Erie Home, insofern einen Sieg davongetragen, als sie sich bereit erklärt hat, das ihr angewiesene Gebäude No. 1401 Michigan Ave. zu benutzen, falls es sich nicht in gesundheitsschädlichem Zustande befindet.

Kurz und Neu.

* Christian Schierhorn, John Schultz und Henry Esch suchen im Kreisgericht um Ausgrenzung ihrer Ländereien aus der Dorfgemarkung Franklin Park nach.

* Der Advokat R. C. Traver, welcher vor einem Jahre $76.64, Eigenthum des Versicherungs-Agenten Albert B. Reich, veruntreute und dann, nachdem er verklagt worden war, seine Bürgschaft im Stich ließ und durchbrannte, ist in Duluth, Minn., verhaftet worden und wird nach Chicago zu-

* Lloyd J. Smith, welcher wegen des Getreidespeicher-Schwindels vor Richter Smith prozessirt wird, will durch seinen Advokaten eine Verlegung des Prozesses beantragen und außerdem eine Streichung des Falles vom Kalender verlangen, weil sein Prozeß angeblich außerhalb der Reihenfolge ist. — Später. Richter Smith hat die Verlegung des Verfahrens bewilligt. Der Fall soll nun vor Richter Holdom verhandelt werden.

Bryans Annahmeschreiben.

Die „Trust“-Frage diesmal obenan gestellt. — Auch die Finanzfrage wiederum näher erörtert. — Fragen der auswärtigen Politik. — Erklärungen gegen Imperialismus und Kolonialpolitik. — Die Arbeiterfrage. — Nachgeholte Erklärung für die Einkommensteuer.

Lincoln, Nebr., 18. Sept. Das Schreiben Bryan's, worin er die demokratische Nomination für das Präsidenten-Amt annimmt, wurde heute der Presse übergeben. Sein Inhalt ist folgender:

An den Benachrichtigungs-Ausschuß des demokratischen Nationalkonvents.

Meine Herren! Indem ich die, mir von Ihnen im Namen der demokratischen Partei dargebotene Nomination annehme, möchte ich Sie meiner Würdigung der großen Ehre versichern, welche mir durch die Delegaten der Konvention und durch die Stimmgeber, die den Delegaten ihre Instruktionen gaben, erwiesen worden ist. Ich bin durchdrungen vom Gefühl der Verantwortlichkeit, welche auf dem Oberhaupt einer so großen Nation ruht, und der weitreichenden Wirkung der Fragen, um die es sich in dem jetzigen Kampf handelt.

In meinem Annahmeschreiben von 1896 gab ich folgende Versicherung:

„So tief fühle ich die Größe der Machtbefugniß, welche die Verfassung dem obersten Vollzugsbeamten der Nation verleiht, und des gewaltigen Einflusses, welchen er zum Besten oder zum Schaden des Volkes ausüben kann, daß ich, wenn erwählt, das Amt frei von jedem persönlichen Verlangen anzutreten wünsche, außer dem Verlangen, mich des Vertrauens meiner Landsleute würdig zu erweisen. Das menschliche Urtheil ist ohnedies fehlbar genug, auch ohne von selbstsüchtigen Erwägungen getrübt zu sein, und damit ich nicht versucht sein möge, die Patronage des Amtes zur Förderung irgendwelches persönlichen Ehrgeizes zu benutzen, erkläre ich hiermit so nachdrücklich, wie es mit Worten möglich ist, meinen festen Entschluß, unter keinen Umständen ein Kandidat für Wiederwahl zu sein, falls diese Kampagne zu meiner Erwählung führt.“

Weiteres Nachdenken und Beobachten nöthigt mich, dieses Pfand zu erneuern.

Die in Kansas City angenommene Platform fordert meine herzliche und unbedingte Billigung. Sie begegnet muthig den Fragen, welche jetzt dem Lande vorliegen, und bezeichnet klar und ohne Zweideutigkeit die Stellung der Partei in jeder erörterten Frage. Von einer Konvention angenommen, welche am Jahrestag der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung zusammentrat, athmet sie den Geist der Aufrichtigkeit, Unabhängigkeit und Vaterlandsliebe, welche Diejenigen auszeichnete, die im Jahre 1776 zu Philadelphia das Glaubensbekenntniß der Republik verkündeten.

Da ich in meiner Benachrichtigungs-Rede ziemlich ausführlich die Hauptfrage, den Imperialismus, erörtert und noch einige Bemerkungen über den Militarismus und den Boeren-Krieg hinzugefügt habe, so genügt es derzeit, die übrigen Planken der Platform zu mustern.

Gegen die „Trusts“.

Die Platform räumt, sehr mit Recht, der „Trust“-Frage eine hervorragende Stellung ein. Das beängstigende Wachsthum der geschäftsbeschränkenden Vereinigungen während der jetzigen Administration beweist genügend, daß die republikanische Partei entweder nicht das Verlangen oder nicht die Fähigkeit hat, diese Fragen wirksam zu handhaben. Wenn, wie man nach den Reden und dem Verhalten der republikanischen Führer annehmen darf, diese Partei nicht die Absicht hat, die Partei des Volkes gegen diese Organisationen zu nehmen, dann ist die schwache und bedingungsweise Verdammung der „Trusts“, welche sich in der republikanischen Platform findet, darauf berechnet die Aufmerksamkeit abzulenken, während der industrielle Despotismus sein Werk vollendet.

Ein Privatmonopol ist stets verbrecherisch gewesen. Kein industrielles System läßt sich rechtfertigen, in welchem Einer, oder einige Wenige, zu ihrem eigenen Profit die Erzeugung oder den Preis irgend eines Handelsartikels kontrolliren können. Unter einem solchen System hat der Käufer Erpressung zu leiden; der Erzeuger des Rohmaterials hat nur Einen Käufer und muß zu dem willkürlich festgesetzten Preis verkaufen; der Arbeiter hat nur Einen Arbeitgeber und kann keinen machtvollen Protest gegen Ungerechtigkeit in den Löhnen oder in den Arbeitsverhältnissen erheben; der kleine Aktionär ist den Spekulanten preisgegeben, während der Verkaufsreisende sein Salär zu den übergroß gewordenen Profiten des „Trusts“ beisteuern muß.

Da nur ein kleiner Theil des Volkes die Vortheile mitgenießen kann, welche das Privatmonopol sich gesichert hat, so folgt daß das übrige Volk nicht nur von den Vortheilen ausgeschlossen, sondern zu hilflosen Opfern jenes organisirten Monopols wird. Es ist schwer, die unmittelbare Ungerechtigkeit zu überschätzen, welche hierdurch geübt werden mag, oder die schließliche Wirkung dieser Ungerechtigkeit auf die soziale und politische Wohlfahrt unseres Volkes zu berechnen.

Unsere Platform verpflichtet, nachdem sie gewisse spezielle Heilmittel vorgeschlagen, die Partei zu einem unaufhörlichen Krieg gegen das Privatmonopol in Nation, Staat und Stadt. Ich billige dieses Versprechen von Herzen; wenn ich erwählt werde, so wird es mein ernstliches und beständiges Bemühen sein, dieses Versprechen nach Buchstaben und Geist zu erfüllen. Ich werde einen Generalanwalt ernennen, der ohne Furcht oder Gunst bestehende Gesetze zur Geltung bringen wird; ich werde solche zusätzlichen Gesetze empfehlen, welche nothwendig sein mögen, um jedes Privatmonopol aufzulösen, das außerhalb seines Entstehungs-Staates Geschäfte macht; und wenn gegen meinen Glauben und meine Hoffnung ein Zusatz zur Verfassung nothwendig befunden wird, so werde ich einen solchen Zusatz empfehlen, welcher, ohne irgend eines der bestehenden Rechte der Einzelstaaten zu beeinträchtigen, den Kongreß ermächtigen wird, die Bevölkerung aller Staaten gegen Schädigungen seitens der Individuen oder Korporationen zu schützen, die im zwischenstaatlichen Handelsverkehr thätig sind.

Die Platform beschreibt das Dingley'sche Zollgesetz genau, wenn sie dasselbe als eine „trusts-erzeugende Maßnahme“ verdammt, „welche geschickt darauf berechnet ist, den Wenigen Vergünstigungen zu gewähren, die sie nicht verdienen, und der Masse Lasten aufzuerlegen, die sie nicht tragen sollte“. Unter seiner Wirkung können „Trusts“ das Volk der Ver. Staaten ausplündern, während sie auf auswärtigen Märkten den Fabrikanten anderer Länder erfolgreichen Mitbewerb machen. Selbst Diejenigen, welche die allgemeine Politik des Schutzzolles rechtfertigen, werden es schwierig finden, einen Zolltarif zu vertheidigen, welcher einen „Trust“ instand setzt, dem Bürger eine unmäßige Gebühr abzupressen.

Die demokratische Partei führt keinen Krieg gegen ehrlich erworbenen Reichthum; auch sucht sie nicht, Korporationen in Verlegenheit zu bringen, welche in gesetzlichen Geschäften thätig sind; aber sie erhebt Einspruch gegen Korporationen, welche sich in die Politik einmischen und Kontrolle über die Regierungseinrichtungen zu erlangen versuchen. Eine Korporation wird nicht für politische Zwecke organisirt und sollte gezwungen sein, sich auf das Geschäft zu beschränken, das in ihrem Freibrief angegeben ist. Ehrliche Korporationen, die in einem ehrlichen Geschäft thätig sind, werden finden, daß es zu ihrem Vortheil ist, den Erlaß solcher Gesetze zu unterstützen, welche sie vor der unverdienten Verhaßtheit schützen werden, die durch jene Korporationen auf sie gebracht wird, welche die politische Arena betreten.

Die republikanische Partei hat sich beharrlich geweigert, dem dringenden Ersuchen der zwischenstaatlichen Verkehrskommission um eine solche Erweiterung des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes zu entsprechen, welche es der Kommission ermöglichen werde, die bei ihrer Schaffung geweckten Hoffnungen zu verwirklichen. Die demokratische Partei ist auf den Erlaß von Gesetzen verpflichtet, welche die Kommission ermächtigen werden, einzelne Personen und Gemeinwesen gegen parteiische Behandlung und das Publikum im Allgemeinen gegen ungerechte und unbillige Beförderungs-Raten zu schützen.

Die Währungs-Frage.

Die Platform wiederholt das, in der Chicagoer Platform enthaltene Verlangen nach einem amerikanischen Finanzsystem, welches vom amerikanischen Volk für es selbst gemacht wurde. Der Zweck eines solchen Systems ist, ein Doppelwährungs-Niveau der Preise wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten, und damit keine Ungewißheit über die Methode der Wiederherstellung der Doppelwährung bestehe, wurde die besondere Erklärung zugunsten einer freien und unbeschränkten Prägung, nach dem bestehenden Verhältniß von 16 zu 1, unabhängig von den Vorgehen anderer Nationen, wiederholt. 1896 erkannte die republikanische Partei die Nothwendigkeit der Doppelwährung an, indem sie die Partei zu einem ernstlichen Bemühen verpflichtete, ein internationales Uebereinkommen für Silberprägung herbeizuführen, und der Präsident setzte unmittelbar nach seiner Amtseinführung, mit Ermächtigung des Kongresses, eine Kommission ein, welche aus hervorragenden Bürgern zusammengesetzt war, um Europa zu besuchen und auswärtigen Beistand anzurufen.

Staatssekretär Hay erklärte in einem Schreiben an Lord Aldenham vom November 1898, das nachher in England veröffentlicht wurde, daß damals der Präsident und eine Mehrheit des Kabinets noch immer ein internationales Abkommen für die Wiederherstellung der Doppelwährung für sehr wünschenswerth gehalten hätten, daß es jedoch nicht gelegen geschienen habe, gerade damals die Verhandlungen auf's Neue zu eröffnen. Das Finanzgesetz, das vor weniger als einem Jahre erlassen wurde, enthält einen Schlußtheil, welcher erklärt, daß diese Maßnahme nicht darauf berechnet sei, einer Wiederherstellung der Doppelwährung im Wege zu stehen, wann immer sie durch Zusammenwirken mit anderen Nationen erlangt werden könne. Die Platform, welche dem letzten republikanischen Konvent mit Zustimmung der Administration unterbreitet wurde, regt abermals die Möglichkeit an, ausländische Hilfe zur Wiederherstellung des Silbers zu sichern.

Jetzt aber gibt die republikanische Partei, zum ersten Male, offen ihre Befürwortung der Doppelwährung auf und heißt das Goldsystem gut, welches sie so oft und nachdrücklich verdammt hat. Die demokratische Partei bleibt dagegen die stetige Befürworterin der Gold- und Silberprägung der Verfassung und ist nicht gewillt, daß andere Nationen für uns die Zeit und Art der Wiedereinsetzung des Silbers an seine alte Stelle als Währungsgeld bestimmen sollen. Das Verhältniß von 16 zu 1 ist nicht nur das Verhältniß, welches gegenwärtig zwischen allen Gold- und Silberdollars besteht, die in unserem Lande im Umlauf sind, und ein Verhältniß, das sogar die republikanische Administration nicht zu ändern versucht hat, sondern es ist auch das einzige Verhältniß, das von Denjenigen befürwortet wird, welche die Wiedereröffnung der Münzstätten anstreben. Ob der Senat, der jetzt der Doppelwährung feindlich ist, während dieser oder der Kampagne von 1902 geändert werden kann, das läßt sich erst entscheiden, nachdem die Stimmen gezählt sind; aber weder die jetzige noch die künftige politische Färbung des Kongresses hat unsere Partei verhindert oder sollte sie verhindern, ihre Stellung in dieser Angelegenheit unzweideutig auszusprechen.

Die Währungsvorlage, welche die Gutheißung der Exekutive und der republikanischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Senats erhielt, rechtfertigt die von der demokratischen Partei 1896 gegebene Warnung. Es wurde damals vorausgesagt, daß die republikanische Partei versuchen würde, die Greenbacks einzuziehen, obgleich die Partei und ihre Führer geflissentlich ihre Absichten verbargen.

Diese Absicht ist jetzt klar, und das Volk muß wählen zwischen der Beibehaltung der Greenbacks, welch von der Regierung ausgestellt und in ihrem Quantum kontrollirt wurden, und einem Nationalbanken-Notengelde, welches von den Banken ausgestellt und in derem eigenen Interesse kontrollirt wird. Wenn die Nationalbank-Noten durch Schuldscheine gedeckt werden sollen, so bringt das Währungssystem, welches jetzt von der republikanischen Partei unterstützt wird, eine beständige und zunehmende Schuld mit sich, und solange dieses System besteht, werden die finanziellen Klassen sich versucht fühlen, ihren mächtigen Einfluß auf die Seite jeder Maßnahme zu werfen, welche zur Größe und Beständigkeit einer Nationalschuld beiträgt. Es ist kaum denkbar, daß das amerikanische Volk sich mit Vorbedacht von der schulden-abzahlenden Politik der Vergangenheit ab- und der gefährlichen Doktrin fortwährender Schuldscheine zuwenden wird.

Senatorenwahl durch das Volk.

Das Verlangen nach einem Verfassungs-Zusatz, welcher die Erwählung der Senatoren durch direktes Volksvotum verfügt, erscheint zum ersten Male in einer demokratischen National-Platform; aber eine Resolution, welche einen solchen Zusatz vorschlägt, ist dreimal im Abgeordnetenhause angenommen worden, und zwar sogut wie ohne Widerstand. Was immer die Gründe gewesen sein mögen, welche die Annahme des jetzigen Planes vor einem Jahrhundert sicherten, — neue Verhältnisse haben es zu einer gebieterischen Nothwendigkeit gemacht, daß dem Volke gestattet werde, sich unmittelbar bei der Auswahl seiner Vertreter im Senat zu äußern. Ein Senator ist nicht weniger der Vertreter eines Staates, wenn er seine Bestallung vom Volke erhält, statt von den Mitgliedern der Staatslegislatur. Wenn ein Stimmgeber zuständig ist, für ein Mitglied des Kongresses, für Staatsbeamte und für den Präsidenten zu stimmen, so ist er auch zuständig, seinen Vertreter in den Senat zu wählen. Ein System, das den Senator dem Volk als Ganzen für seine Erwählung verantwortlich und rechenschaftsfällig dem Volk gegenüber macht, wenn er dasselbe mißrepräsentirt, muß sich Denjenigen empfehlen, welche Vertrauen in die Intelligenz und Vaterlandsliebe der Massen haben.

Die Platform heißt den Grundsatz direkter Gesetzgebung gut. Derselbe findet bereits Anwendung auf die wichtigeren Fragen in Nation, Staat und Stadt. Er beruht auf der gesunden Theorie, daß man dem Volke trauen kann, und daß, je verantwortlicher die Regierung dem Willen des Volkes ist, desto freier sie von Mißbräuchen sein wird.

Die Arbeiterfrage.

Mehrere Planken der Platform sind Fragen gewidmet, an denen die arbeitenden Klassen ein unmittelbares Interesse haben, welche aber weiterhin unsere ganze Bevölkerung berühren. Während das, allgemein als „Regierung durch Einhaltsbefehle“ bekannte System gegenwärtig sich hauptsächlich gegen die Angestellten von Korporationen richtet, wenn ein Zwist zwischen ihnen und ihrem Arbeitgeber besteht, faßt es ein Prinzip in sich, das Jeden betrifft. Der Zweck des Einhaltsbefehls in solchen Fällen ist, die Prozessirung durch einen Richter an Stelle der Prozessirung durch ein Geschworenen-Kollegium zu setzen, und bildet einen versteckten Schlag gegen das Geschworenen-System. Die Abschaffung der „Regierung durch Einhaltsbefehl“ ist ebenso nothwendig zum Schutz des Rufes des Gerichtshofes, wie zur Sicherheit des Bürgers. Blackstone sagt, indem er den Prozeß durch Geschworene vertheidigt: „Die unparteiische Handhabung der Justiz, welche sowohl unsere Person wie unser Eigenthum sichert, ist das große Ziel der bürgerlichen Gesellschaft; wenn diese aber ganz dem Richterthum — einem engeren Kreis von Leuten — anvertraut wird und Denjenigen, welche von Fürsten ausgewählt wurden, Solchen, welche die höchsten Aemter des Staates genießen, so werden ihre Entscheidungen, trotz ihrer natürlichen Unbeflecktheit, häufig eine unfreiwillige Parteilichkeit nach der Seite Derer von ihrem eigenen Rang zeigen. Es ist nicht von der menschlichen Natur zu erwarten, daß die Wenigen stets die Interessen und das Beste der Vielen im Auge haben sollten.“

Wenn die Kriminalgesetze nicht geeignet sind zum Schutze des Eigenthums, so können sie strenger gemacht werden; aber ein Bürger, der eines Verbrechens angeschuldigt ist, muß seinen Fall vor einem Geschworenen-Kollegium von Seinesgleichen untersuchen lassen.

Die „schwarze Liste“, wie sie jetzt in manchen Fällen angewandt wird, ermöglicht es dem Arbeitgeber, den Arbeiter thatsächlich unter Zwangsgewalt zu bringen. Der Handwerker verliert seine Unabhängigkeit, wenn der Arbeitgeber ihn nicht nur entlassen, sondern es auch verhindern kann, daß er in seinem Berufszweige anderweitige Beschäftigung finden kann. Die schwarze Liste sichert den Arbeitgebern, bei gegenseitigem Einverständniß, jene Kontrolle über die Arbeiter, welche das Privatmonopol ohne Kontrakt ausübt.

Die Platform erneuert das Verlangen nach Schiedsgericht zwischen Korporationen und ihren Angestellten. Niemand, der die Reibungen beobachtet, welche zwischen großen Korporationen und deren zahlreichen Angestellten entstehen, kann an der Weisheit zweifeln, die in der Einrichtung eines gerechten und unparteiischen Gerichtshofes zur Beilegung der Differenzen liegt. Die Forderung nach Schiedsgerichten sollte von der Bevölkerung, da sie unter den Streiks und Ausschließungen leidet, ebenso herzlich unterstützt werden, wie von den Arbeitern selbst und den Arbeitgebern. Die Errichtung von Schiedsgerichten würde freundliche Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital sichern und die zunehmende Praxis, die Armee zur Beilegung von Streiks zu Hilfe zu rufen, überflüssig machen.

Ich kann nicht nachdrücklich genug die Wichtigkeit der Empfehlung unserer Platform betonen, ein Arbeits-Departement zu schaffen, mit einem Kabinets-Mitglied an der Spitze. Wenn wir eingedenk sind, eine wie wichtige Stellung der Arbeiter in unserem wirthschaftlichen, sozialen und politischen Leben einnimmt, so ist es schwer zu begreifen, daß gegen die Anerkennung seiner Dienste ein triftiger Einwand erhoben werden könnte. Die Landwirthschaft ist in des Präsidenten offiziellem Haushalt vertreten; die Armee und Marine haben ihre Repräsentanten dort; das Staatsdepartement mit seinem Konsulardienst und das Schatzamt mit seinen engen Beziehungen zu der Finanzwelt, halten die Exekutive in Fühlung mit Interessen des Geschäfts- und Handelswesens. Ein Kabinetsbeamter, der ehrlich die arbeitende Klasse vertritt, würde nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für den Präsidenten von unschätzbarem Werthe sein.

(Folgt ein Paragraph zu gunsten Beibehaltung und strenger Durchführung des Chinesen-Ausschlusses.)

Das eigene Interesse sowie auch die Dankbarkeit zwingen die Regierung, in weitgehendem Maße für Die zu sorgen, welche in der Stunde der Gefahr unter Opfern an Gut, Leib und Leben dem Vaterlande ihre Dienste widmeten. Die Pensionsgesetze sollten in dem hochherzigen Geiste ausgelegt werden, dem sie ihre Entstehung verdanken. Die Platform betont sehr richtig von Neuem die Stellungnahme vom Jahre 1896, nämlich, daß die Thatsache der Einstellung in's Heer als vollgiltiger Beweis dafür dienen soll, daß der Soldat bei seiner Annahme gesund war. Ein Gesundheitszeugniß, das einer Person heute nach 40 Jahren ausgestellt wird, sollte, so leicht es auch zu erhalten ist, nicht so vielen Werth haben wie das Zertifikat des Sanitätsoffiziers, der den Freiwilligen auf dessen Tauglichkeit für den Heeresdienst untersucht hat.

(Folgen Erklärungen zugunsten der Erbauung und Kontrollirung des Nicaraguakanals durch die Ver. Staaten, ferner für die Erhebung von Arizona, New Merito und Oklahoma in den Staatenrang.)

Die, von Monroe verkündete und von nachfolgenden Präsidenten gebilligte Lehre ist wesentlich für die Wohlfahrt der Ver. Staaten. Die Kontinente von Nord- und Südamerika sind der Entwickelung freier Regierungsformen zugethan. Eine Republik ist nach der anderen gegründet worden, und der monarchische Gedanke hat kaum noch einen Halt in der neuen Welt. Obwohl es nicht unsere Politik ist, die friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Ländern und ihren amerikanischen Kolonien zu stören, so würde unsere Nation doch mit Mißfallen auf jeden Versuch einer europäischen Macht blicken, einem Volke diesseits des Atlantischen Ozeans gegen dessen Willen ihre Souveränität aufzuzwingen.

Die Stellungnahme der republikanischen Parteiführer, die namentlich neuerdings von dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten betont wurde, daß wir nämlich keine Nation gegen Angriffe von außenher schützen können, ohne Souveränitätsrechte über sie auszuüben, ist ein gegen die Monroe-Doktrin geführter Schlag; denn obwohl dieses Argument gegen den Vorschlag, den Filipinos zu gleicher Zeit Unabhängigkeit und Schutz zu gewähren, geltend gemacht wurde, ist es eben sowohl auf die Republiken Mittel- und Südamerikas anwendbar. Wenn unsere Regierung keiner Schwesterrepublik ihre starken Arme leihen darf, ohne sie sich zu unterwerfen, so müssen wir entweder den südlichen Republiken unseren Schutz entziehen oder sie in uns aufgehen lassen. Unter demselben Vorwand, daß die schützende Nation eine ihrer Verantwortlichkeit entsprechende Autorität ausüben müsse, haben europäische Nationen Jahrhunderte lang ihre Schützlinge ausgenutzt: es ist bezeichnend, daß die republikanische Partei die europäische Idee vom Protektorat zu derselben Zeit anerkannt, in der sie sich die europäische Kolonialpolitik zu eigen macht. Für das Aufgeben der amerikanischen Idee läßt sich keine Entschuldigung finden.

Allgemeine Billigung des Volkes wird die Forderung der Selbstverwaltung für Alaska und Portoriko und einer territorialen Regierungsform für beide finden. Beide sind zu örtlicher Selbstverwaltung und Vertretung im Kongreß berechtigt.

Die Anerkennung des Rechts der Cubaner auf Unabhängigkeit in der demokratischen sowohl, als der republikanischen Platform stellt den hier zur Geltung kommenden allgemeinen Grundsatz über die Parteipolitik. Es ist indeß angebracht, zu erwägen, ob die Durchführung dieses Vorhabens mit Sicherheit der republikanischen Partei anvertraut werden kann, nachdem dieselbe Neigung zu kolonialen Bestrebungen kundgethan und ihren alten Glauben an natürliche und unveräußerliche Menschenrechte aufgegeben hat.

(Folgt eine Erklärung für die systematische Kulturbarmachung der westlichen Oedländereien im Interesse wirklicher Ansiedler.)

Die auswärtige Politik.

Die Gründe, welche von Washington, Jefferson und anderen Staatsmännern früherer Tage zur Rechtfertigung der Lehre angeführt wurden, daß wir freundliche Beziehungen zu allen Nationen unterhalten, uns aber in keine bestrickenden Bündnisse einlassen sollen, haben heute noch gewichtigere Geltung, als vor hundert Jahren. Unser Handel nimmt rapid zu und hat uns mit allen Theilen der Welt in ständigen Verkehr gebracht. Selbst wenn wir gerne wollten, dürften wir uns nicht durch überflüssige Intimität mit einzelnen Nationen die vielen anderen entfremden. Unsere Stärke und unser Rang machen es uns weniger als je nöthig, in der Freundschaft einer fremden Macht eine Stütze zu suchen.

Wir können uns nicht mit europäischen Völkern verbinden und uns in deren Eifersüchteleien und ehrgeizigen Bestrebungen mischen, ohne den eigenartigen Vortheil, den uns unsere Lage, Charakter und Institutionen in der Weltpolitik bieten, einzubüßen.

Wenn auf den Trümmern spanischer Tyrannei eine Philippiner-Republik errichtet wird, so wird deren Beschützung für uns weder schwierig, noch kostspielig sein. Keine europäische Nation würde, der anderen wegen, die Inseln haben wollen, und keine würde um den Besitz der Inseln einen Streit mit uns anfangen. Wollen wir aber den Philippinern unsere Oberherrschaft aufzwingen, so müssen wir dieselbe mit Waffengewalt vertheidigen.

Mit einer Wiederherstellung einer auswärtigen Politik, welche sich mit amerikanischen Ideen verträgt, kann eine sofortige und bedeutende Ermäßigung in den Lasten eintreten, welche jetzt vom Volke getragen werden.

Für Einkommensteuer.

Durch Versehen wurde eine Einkommensteuer-Planke aus unserer Platform ausgelassen. Die Sache an sich ist aber durch die Bestätigung der Chicagoer Platform gedeckt, und ich nehme Gelegenheit, wiederum meinen Glauben in die Prinzipien zu erklären, die der Einkommensteuer zu Grunde liegen. Der Kongreß sollte ermächtigt werden, eine Einkommensteuer aufzuerlegen und zu erheben, wenn immer er es für nöthig hält, und ein diesbezügliches Amendement zur Bundesverfassung sollte auch die Unterstützung Derjenigen finden, welche eine solche Steuer zur Zeit für unnöthig erachteten. In der Stunde der Gefahr darf die Regierung die Bürger in Anspruch nehmen dürfen. Wenn nicht Geld werthvoller ist, als Blut, können wir nicht den Einkommen reicher Leute größeren Schutz, als dem Leben der Besitzlosen gewähren.

Schlußwort.

Die in diesem Schreiben behandelten Gegenstände, so wichtig jeder derselben auch an sich scheinen mag, drängen nicht so gebieterisch nach Lösung, wie die Frage, welche in unserer Platform für die Hauptfrage dieser Kampagne erklärt wird. Ob wir an den Regierungsideen, welche unser Volk vor anderen Nationen ausgezeichnet und seiner Geschichte einen eigenen Reiz und Werth verliehen haben, festhalten oder sie aufgeben sollen, dies Frage kann in ihrer Lösung nicht verzögert werden. Keine andere Frage kommt ihr an Wichtigkeit nahe; keine andere Frage verlangt so unmittelbare Erwägung. Ein guter Ruf ist schneller verloren, als wiederhergestellt; unsere Nation würde eine schwere und langwierige Aufgabe darin finden, ihre hohe Stellung unter den Nationen wiederzugewinnen, wenn sie aus Noth oder der Versuchung erliegend, die selbstverständlichen Wahrheiten verleugnen wollte, die von unseren heldenhaften Vorvätern verkündet und während einer Laufbahn ohne Gleichen in den Annalen der Geschichte heilig gehalten worden sind. Ist die Lehre, daß das Volk die einzige Quelle der Macht ist, gegen fernere Angriffe sichergestellt, dann können wir getrost zur Erledigung der zahlreichen Fragen schreiten, welche die einheimische und wirthschaftliche Wohlfahrt unserer Bürger in sich fassen.

Aufrichtig der Ihrige,

W. J. Bryan.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnehaha von London; Astoria von Glasgow.
S. Johns, N. F.: Grecian, von Liverpool nach Philadelphia.
Montreal: Carinthian von Liverpool; Rosarian von London.
Sydney, Australien: Aorangi von Vancouver, B. C., über Honolulu.
San Diego: Herodot von Hamburg.
Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia nach Bremen.
Cherbourg: Aller und Friedrich der Große, von Bremen nach New York.
London: Neko nach San Francisco.
Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Hawaii wurde der 62. Geburtstag der Ex-Königin Liliuokalani von den Eingeborenen gefeiert.

— South Omaha, Nebr., hat nach bundesamtlicher Volkszählung jetzt 26,001 Einwohner, gegen nur 8062 im Jahre 1890.

— Zu Frankfort, Ky., ist jetzt der Prozeß gegen James Howard wegen des Goebel-Mordes im Gange. Der frühere Hilfssheriff James Stubblefield beschwor, daß der Angeklagte ihm mitgetheilt habe, er habe Goebel erschossen.

— In Cincinnati brach in einer Kleinkinder-Bewahranstalt, welche von der Heilsarmee geleitet wird, eine Feuersbrunst aus, und 5 Personen erstickten im Rauch! Viele andere wurden verletzt, darunter 3 tödtlich. Der Sachschaden beträgt nur $1500.

— Der Nationalkonvent der Ver. Brauarbeiter der Ver. Staaten in Detroit hat folgende Beamte erwählt: National-Sekretäre, Chas. F. Brechtold und Julius Zorn, Beide von Cincinnati; Redakteur der „Brauer-Zeitung“, William E. Traudman, Newark, N. J.; Delegaten zur „American Federation“: Edward Ward, Boston; Ernest Baum, New York; Chas. F. Brechtold und John Alexander, Cincinnati.

— Das vollständige Votum bei der kürzlichen Gouverneurswahl in Arkansas wird jetzt offiziell angekündigt. Im Ganzen waren 132,879 Stimmen abgegeben worden, wovon Jeff Davis, Demokrat, 88,637, H. L. Remmel, Republikaner, 40,701, Abner W. Files, Populist, 3641 erhielt. Davis' Majorität war 44,295, seine Pluralität 47,936. Im Vergleich zu 1898 ist das demokratische Votum um 17.6 Prozent größer und das republikanische um 47.9 Prozent.

Ausland.

— In Wien starb der Elektrotechniker und Schriftsteller Eduard Maiß.

— Alle amerikanischen Konsuln in Deutschland haben Subskriptionslisten für die Sturm-Nothleidenden in Texas in Umlauf gesetzt.

— In Manchester hat wieder eine Anzahl Baumwoll-Fabrikanten den Betrieb eingestellt. Die Fabrikanten sagen, bei den jetzigen Preisen für Rohbaumwolle lohne sich der Betrieb nicht.

— Drei kürzlich in Metz auf den Verdacht der Spionage hin verhaftete Franzosen sind später beim Photographiren eines, im Bau befindlichen Forts betroffen worden. Die gegen sie eingeleitete Untersuchung ist im Fortgange.

— F. W. Reitz, Staatssekretär der Transvaal-Republik, geht, nach einer Angabe des Korrespondenten der „Daily Mail“ in Pretoria, nach Paris und von dort nach den Ver. Staaten, wo er wahrscheinlich bleiben wird.

— Gegenwärtig sind die französischen Armee-Manöver im Gang. Der Manöver-Plan nimmt an, daß Paris von einer feindlichen Armee belagert sei, und eine Ersatz-Armee von der Loire heranrücke.

— Die „Dresdener Nachrichten“, die nicht selten von der sächsischen Regierung als Mundstück benutzt werden, erklären, der Reichstag müsse darauf dringen, daß die unverantwortliche, rein persönliche Regierung aufhöre; die Vertreter der Reichsregierung seien nicht bloße Handlanger des Kaisers.

— In einer zu Köln abgehaltenen Versammlung von Eisenhändlern aus verschiedenen Theilen Deutschlands wurde ein Spezialkomite ernannt, welches die Eisenfabrikanten bestärken soll, um den gewaltigen Druck für Erlangung niedrigerer Preise wett zu machen.

— In der gestrigen Sitzung des britischen Kabinetsrathes in Balmoral wurde beschlossen, die Vertagung des Parlaments auf den 25. September anzusetzen. Die Königin unterzeichnete später die Vertagungs-Proklamation. Am 25. September wird ein Erlaß veröffentlicht werden, der das neue Parlament auf den 1. November einberuft.

— Das, mit so vielem Lärm angekündigte Pariser Weltausstellungs-Festessen der Bürgermeister ist ein Fiasko. Der (nationalistische) Bürgermeister von Paris erhielt eine Depesche von Präsident Loubets Sekretär, worin der Empfang der Stadtraths-Delegation, die den Präsidenten zur Theilnahme am Fest einladen sollte, abgelehnt wird. Der Bürgermeister macht jetzt bekannt, daß der Munizipalrath das Fest nicht abhalten werde.

— Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, daß die „eigenthümlichen Ordres“, die von der portugiesischen Regierung dem Gouverneur von Mozambique gegeben wurden, und die Hrn. Krüger zur Abreise nach Europa ermächtigen, ihm nur gestatten, nach einem europäischen Hafen zu fahren. „Die Regierung,“ fügt das Blatt hinzu, „überschreitet damit ihre Vollmachten. Ohne Zweifel handelt Lissabon unter einem Druck seitens Englands, welches vermuthlich fürchtet, Herr Krüger werde nach den Ver. Staaten gehen, um an ein Volk zu appelliren, dessen Boerensympathien immer noch unerschüttert sind.“

Lokalbericht.

Ein Dreibund.

Derselbe wird schnell geschlossen und schnell aufgelöst.

Die große Familie Derjenigen, die nicht alle werden, wurde gestern durch den Italiener Frank Harvey, Nr. 683 Polk Straße wohnhaft, um ein neues Mitglied vermehrt. Harvey hatte $400, die er gestern nach der Bank bringen wollte. Während er sich auf dem Wege dorthin befand, begegnete ihm an der Michigan Ave. ein Fremder, der eine Reisetasche trug und in italienischer Sprache eine Unterredung mit ihm anfing. Nachdem der Fremde dem staunend aufhorchenden Harvey mitgetheilt hatte, daß er in seiner Reisetasche mehrere tausend Dollars habe, kam ein dritter Landsmann hinzu, der ebenfalls mit dem schnöden Mammon so reichlich versehen war, daß er eine dicke Rolle desselben mit sich herumtrug. Die beiden Fremden baten Harvey, ihr Geld aufzubewahren, da sie in der großen Stadt fremd seien und befürchteten, daß ihre Schätze ihnen abhanden kommen würden. Harvey war damit einverstanden, und das gesammte Vermögen der drei Italiener wurde der Reisetasche anvertraut, welche dann Harvey feierlichst übergeben wurde, worauf die vertrauensvollen Fremden sich entfernten. Erst nach der Trennung plagte Harvey die Neugier, er öffnete die Tasche und fand in derselben eine Rolle grünen Papiers, aber keine „Greenbacks“. Sein eigenes Geld, das Harvey ebenfalls in die Tasche gethan hatte, war aus derselben verschwunden. Die Geheimpolizisten Burke und Fitzgerald verhafteten den Konfidenzler Tony Davis mit $100 in seinem Besitz und später noch Lewis Sewy und John Moran, welche ebenfalls der Brüderschaft der Bauernfänger angehören.

Wehestand vor der Ehe.

Lena Kopp und William J. O'Brien waren schon seit einem Jahre Liebesleute. Er ist Klempner von Beruf, sie hat sich als Dienstmädchen so viel erspart, daß sie ihrem einstigen Gatten eine anständige Hauseinrichtung mit in die Ehe bringen kann. Nach und nach schaffte sie sich einzelne Gegenstände an, denn William hatte ihr versprochen, sie am 1. Oktober zum Traualtar zu führen. Diese Haushaltungssachen bewahrte William in seinem Klempnerladen auf. Eine Wohnung hatte er für sich und sein junges Weibchen bereits im Nachbarhause, Nr. 3274 Halsted Str., gemiethet. Am letzten Samstag kam es, eben dieser Sachen wegen, zwischen den Liebesleuten zu bitterem Streite. Lena erklärte, es sei aus, ganz aus zwischen ihnen. Am Montag suchte sie den Friedensrichter Dooley auf und erwirkte Beschlagnahme- und Haftbefehle gegen den streitsüchtigen William. Die wurden auch vollstreckt. Der Verhaftete bereute seine Starrköpfigkeit. Er machte am Montag Abend einen Versöhnungsversuch. Der glückte ihm. Heute Vormittag begaben sich William und Lena Arm in Arm in das Countygebäude und erwirkten einen Heirathsschein. Nachmittags fand die Hochzeit statt. Heute Abend beziehen sie ihr neues Heim. Auf morgen Vormittag, 11 Uhr, hat Richter Dooley den „Fall der unverehelichten Lena Kopp gegen den Junggesellen Wm. O'Brien“ zur Verhandlung festgesetzt. Die junge Frau O'Brien wird sich hüten, gegen ihren Gatten als Klägerin aufzutreten.

$5 per Monat für Medizin und Behandlung

für Alle, die diesen Monat anfangen!

Schwache Männer arbeiten täglich, aber leiden an einer eigenthümlichen Schwäche, ohne krank zu sein.

Wartet nicht bis Ihr krank seid.

Ihr solltet sofort einen

Ehrlichen Doktor

konsultiren, der Euch die besten Dienste bietet und Euch heilt, so daß Ihr

geheilt bleibt.

Männer 40 Jahre alt, oder so ungefähr, die Ihr Euch fortwährend überarbeitet, auf der Farm, im Laden, oder in der Office und doch die Vergnügungen des Lebens sucht, hört einmal auf, Ihr könnt nicht lange das Licht auf beiden Enden brennen. Sprecht bei dem Wiener Spezialarzt vor, er wird Euch auf's Neue für die Arbeiten und Freuden eines kräftigen, mittleren Lebensalters ausrüsten.

Junge Männer, die Ihr körperlich schwach seid, entweder durch den früheren Mangel an Wissen oder schlechte Gewohnheiten, die Ihr Euch wundert, weßhalb Ihr Schmerzen in den Lenden, Flecken vor den Augen habt, matt, nervös und müde seid, und schlechtes Gedächtniß habt, konsultirt den Wiener Spezialisten. Holt Euch ein ehrliches Urtheil.

Alte Männer, nachdem Ihr alle sogenannten Spezialisten versucht und alle Hoffnung aufgegeben habt, geheilt oder auch geholfen zu werden, laßt Euch untersuchen von dem Wiener Spezialisten. In der Werkstätte der Natur gibt es Mittel für Jeden, auch eins für Euch. Verschafft Euch inderung von dem schrecklichen Blasen-Leiden. Werdet wieder jung.

Geheime Leiden, Striktur, Varicocele, Gleet, Gonorrhoea, Hydrocele, Blutvergiftung und andere akuten und chronischen Krankheiten der Geschlechts-Organe der Männer schnell geheilt, so daß sie geheilt bleiben. bidosa

Elektrizität ist Leben, mittelst unseres wunderbaren elektrischen Apparates heilen wir alle Krankheiten des Nerven-Systems.

Sprechstunden: 9—12 Vm., 2—7 Nm. Mittwochs nur 9—12. Sonntags 10—1 Nm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507—508 New Era Bldg.,

Nehmt den Elevator bis zum 5. Floor. dido Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Das Wohlthätigkeitswerk.

In den Kirchen über $5000 für Galveston gesammelt.

Chicagoer deutsche Turner und Sänger planen Benefiz-Festlichkeiten.

Pater Barry von der Kathedrale Zum heiligen Namen konnte gestern Abend dem Bischof Gallagher in Galveston telegraphisch ankündigen, daß das am Sonntag in Chicagoer Kirchen vorgenommene Sammelwerk bisher über $5000 ergeben habe, und daß noch weitere namhafte Beiträge von Gemeinden zu erwarten sind, deren Schatzmeister das Ergebniß der Sammlung noch nicht abgeliefert haben. Das von Bürgermeister Harrison ernannte Hilfskomite war gestern in Sitzung und organisirte sich durch Erwählung von W. D. Kerfoot zum Präsidenten; E. G. Keith, Schatzmeister; Dr. Reynolds, Leiter des Hilfsbureaus, welches in Zimmer Nr. 2 der Stadthalle eingerichtet wurde, und D. D. Healy als Dr. Reynolds Assistenten. Herr Healy konnte als Mitglied des Countyrathes und Superintendent des Ausschusses für öffentlichen Dienst mittheilen, daß diese Behörde ihn ermächtigt habe, Beiträge von Mitgliedern und Angestellten des Countyrathes entgegenzunehmen, und daß er bereits je $10 von den Herren David Kallis, Edward H. Wright, Henry J. Beer, James H. Burke, Joseph Carolan, C. J. Dahlgren, John F. Devine, Charles J. Happel, Peter M. Hoffman, Frank J. Lindsten, Michael Petrie, G. G. Struckmann und A. Van Steenberg als Beiträge für den Hilfsfonds erhalten habe. Der Countyrath habe $135 bewilligt. Die anderen in seinen Händen befindlichen Zeichnungen lauteten wie folgt: Daniel D. Healy, $25; L. M. Miller, $5.00; J. B. Work sen., $5.00; George Allen, $5.00; Edward Flint, $3.00; Chris Curran, $3.00; Thomas Marshall, $2.00, und Samuel Work, $1.00. Herr Healy übernahm es, die Vorsteher der verschiedenen Zweige der Countyverwaltung zu ersuchen, ihm die Namens-Liste der Angestellten jedes Departements einzuhändigen, damit unter denselben Sammlungen veranstaltet werden könnten. — In dem für Besucher reservirten Salon des Börsengebäudes fand heute Nachmittag die Versteigerung der Logen für die am nächsten Freitag Nachmittag im Auditorium stattfindende große Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Senator Mason und die Schauspieler Frank Daniels, Richard Golden und Frank Crittenden fungirten als Auktionäre.

* * *

Auch die deutschen Sänger und Turner Chicagos treten mit Plänen für Veranstaltungen zum Besten der Nothleidenden vor die Oeffentlichkeit. In einer gestern Abend vom Vorort des Chicago Turnbezirks nach der Schillerhalle einberufenen Versammlung wurde beschlossen, am Sonntag, den 23. September, im Sunnyside Park, ein großes Schauturnen, verbunden mit Gesangsvorträgen und Ball, abzuhalten. Die Sunnyside Park-Verwaltung hat sich erboten, ihr Etablissement unentgeltlich für diesen Zweck herzugeben, und wird außerdem noch 25 Prozent der Bar-Einnahme abgeben. Vom Dirigenten der Winkler'schen Knabenkapelle lag ein Schreiben vor, worin dieselbe sich bereit erklärte, gegen Erstattung der unumgänglichen Unkosten die Musik unentgeltlich zu liefern. Dieses Anerbieten fand dankend Annahme. Die technische Leitung des Festes wurde den Turnlehrern Cobelli, Hein, Gerlich, Gröner und Dreisel übertragen. Die weiteren Komites wurden wie folgt zusammengesetzt: Preß-Komite: Leopold Grand und Leopold Saltiel. Drucksachen-Komite: Louis W. H. Neebe, Vorsitz.; Carl Alvin, Schriftführer, und Max Rosenfeld, Schatzmeister. Für den gesanglichen Theil wurde das Komite für geistige Bestrebungen mit den Arrangements beauftragt. Finanz-Komite: Robert Kästner, Herm. Michel, George Pfeiffer, Thilo Toll und Chas. Beckmann. Platz-Komite: George Sonnenleiter, A. Schwensen und Henry Hackenbroch. Die sämmtlichen Turnvereine sollen aufgefordert werden, für den Tag je drei mit entsprechenden Schreiben des Vereins legitimirte Mitglieder zu entsenden, welche sich dem Platz-Komite zur Verfügung zu stellen haben.

Der Eintrittspreis für die Feier wurde auf 25 Cents pro Person festgesetzt. Kinder unter 14 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt. Außerdem sollen Zöglingsklassen, welche als Klassen an den Aufführungen sich betheiligen, ebenfalls freien Zutritt haben. Andere Freikarten sollen jedoch nicht verausgabt werden; in Anbetracht des guten Zweckes auch nicht an die mitwirkenden Turner und Sänger.

Das Drucksachen-Komite wird dafür sorgen, daß spätestens morgen, Mittwoch, von 1 Uhr Nachmittags an Eintrittskarten von Schatzmeister M. Rosenfeld in „Old Quincy Nr. 9“, Ecke La Salle und Randolph Str., in Empfang genommen werden können. Die nächste Versammlung der Komitemitglieder wurde auf Freitag Abend, [illegible] Uhr, in Eickes Halle, Nr. 106 Ost Randolph Str., anberaumt.

* * *

Wie Herr Franz Amberg, Präsident der Vereinigten Männerchöre, mittheilt, beabsichtigen die letzteren, zum Besten der Opfer der texanischen Sturmfluth ein großes Konzert, entweder im Tattersall oder im Coliseum, abzuhalten. Platz und Stunde dieses Konzerts werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Unter diesen Opfern befindet sich auch der hier in weiteren deutschen Kreisen wohlbekannte und seiner liebenswürdigen Unterhaltungsgabe auch geschätzte Hermann Dreckschmidt, welcher lange Jahre hindurch Reisender und Korrespondent der „Illinois Staatszeitung“ und zuletzt Vertreter der Germania-Lebensversicherungsgesellschaft in Galveston war.

* * *

Bis heute Vormittag um 11 Uhr gingen nachverzeichnete weitere Beiträge für den Unterstützungsfonds im Bürgermeisteramt ein: Seymour Corman, $10; J. W. C., $1; 3. Presbyterianer-Kirche, $500; „The F. T. Peterson Co., $10; Ungenannt, $1; Jos. Kern, $10; Fred. Miller, $10; Taylor, Präsident einer Sonntagsschule, $5; „The Geo. A. Fuller Co.“, $50; River Forest M. E.-Sonntagsschule, $12.08; Woodland-Loge No. 151, K. of P., $10; David M. Pfaelzer & Co., $10; J. C. Karman, $10; Wm. A. Pinkerton, $50; Rubens, Dupuy & Fischer, $100; Angestellte des Postamtes in Washington Heights, $8; Charles W. Tegtmeyer, $25. Der Fonds in den Händen des Bürgermeisters ist mit diesen Beiträgen auf $23,306.02 angewachsen. Kommissär Reynolds schätzt den Gesammtbetrag aller Unterstützungen, welche bisher von Chicagos Bürgern direkt und indirekt an die Nothleidenden in Texas verabfolgt worden sind, auf nahezu $100,000 ab. Dabei sind selbstverständlich alle Sendungen von Nahrungsmitteln, Bekleidungsstücken, Medizinen und Möbeln bewerthet. Eine Waggonladung von Möbeln, die von den Firmen Karpen Bros., Olbrich & Goelbeck, Simmons Manufacturing Co., Sauer Dwyer & Co., Henry Schomer, Miller, Hall & Son, Heywood Bros., Wakefield Co., Schultz & Hirsch und Charles Emmerich & Co. geliefert waren, ging gestern Abend vom Frachtbahnhofe der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahngesellschaft ab. Frau Northrop, von No. 207 Wabash Ave., welche vom Bürgermeister ermächtigt ist, Kleidungsstücke entgegen zu nehmen, berichtete heute, daß sie nahezu 10,000 einzelne Garderobestücke, die zumeist von Männern und Knaben herrühren, an den Bürgermeister Jones von Galveston zur Vertheilung an Bedürftige habe absenden können.

Wird nochmals verhandelt.

Charles Kahn, der angeklagt ist, am 22. September vorigen Jahres Feuer an das Gebäude Nr. 1717 Wabash Av. gelegt zu haben, welches der Firma H. H. Kohlsaat & Cos gehört, wurde dieser Tage vor Richter Smith prozessirt, nachdem sich bei der ersten Verhandlung die Geschworenen über die Schuldfrage nicht hatten einigen können. Die zweite Verhandlung gelangte gestern vorzeitig zum Abschluß, indem einer der Geschworenen erkrankte. Der Fall wird nun zum dritten Male vorgenommen werden.

* Auf Grund von Verletzungen, die er im Herbst vorigen Jahres in seiner Wohnung durch eine Explosion von Erdgas erlitten, welches die Peoples Gas Co. ihm geliefert, hat Wm. A. Fowler von Nr. 6417 Kimbark Ave. jetzt diese Gesellschaft auf $3,000 Schadenersatz verklagt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Vermehrter Zweifel.

Auf das Annahmeschreiben des demokratischen Präsidentschaftskandidaten ist das Land einigermaßen neugierig gewesen. Denn als Herr Bryan von seiner Aufstellung verständigt wurde, hatte er sich in der üblichen Dankesrede ausschließlich mit dem Imperialismus beschäftigt und die Behandlung aller übrigen Streitfragen einer späteren Zeit vorbehalten. Man wußte also nicht bestimmt, wie er sich namentlich zu der praktischen Seite der „Freiprägung" verhalten werde, oder ob er gar der von Herrn Karl Schurz vertretenen Meinung sei, daß er im Falle seiner Erwählung an dem Goldwährungs-Gesetze doch nicht rütteln könnte. Gerade über diesen Punkt spricht er sich aber auch in dem Annahmeschreiben äußerst diplomatisch aus. Nachdem er den Republikanern vorgeworfen, daß sie früher stets eine Vorliebe für die Doppelwährung geheuchelt und sich erst in der allerjüngsten Zeit zur Goldwährung bekehrt hätten, sagt er folgendes:

„Im Gegensatz hierzu befürwortet die demokratische Partei nach wie vor die Gold- und Silberprägung der Verfassung und ist nicht willens, daß andere Völker uns sollen vorschreiben dürfen, wann und wie wir das Silber als Währungsgeld wiederherstellen sollen. Das Werthverhältniß von 16:1 ist nicht allein das jetzt bestehende Verhältniß zwischen allen in diesem Lande umlaufenden Gold- und Silberdollars, ein Verhältniß, welches selbst die republikanische Verwaltung nicht zu ändern gewagt hat, sondern es ist auch das einzige Werthverhältniß, das von Denen befürwortet wird, welche die Münzstätten (für die Prägung auf Privatrechnung. Anm. d. Abendp.) wieder öffnen wollen. Ob der Senat, welcher der Doppelwährung jetzt feindlich gegenübersteht, während dieses Feldzuges oder des Feldzuges von 1902 verändert werden kann, läßt sich erst entscheiden, nachdem die Stimmen gezählt worden sind, aber weder die gegenwärtige, noch die zukünftige politische Gestaltung des Kongresses hat verhindert oder sollte verhindern eine unzweideutige Ankündigung der Stellung, welche die Partei in Bezug auf diesen Gegenstand einnimmt."

Trotz aller Bestimmtheit des Ausdrucks erklärt also Herr Bryan nicht, ob nach seiner Meinung der Präsident allein das Goldwährungs-Gesetz unwirksam machen könnte, oder ob er persönlich die etwanigen Mängel dieses Gesetzes ausnützen würde, um ohne Zustimmung des Kongresses thatsächlich die Silberwährung wieder einzuführen. Dagegen läßt sich aus seinen Aeußerungen wohl der Schluß ziehen, daß er auf die Umstoßung der Goldwährung dringen würde, sobald er im Senate sowohl wie im Abgeordnetenhause auf eine Mehrheit rechnen könnte. Damit nicht genug, deutet er auch an, daß er für ungedecktes Papiergeld schwärmt. „Das Volk", sagt er, „muß wählen zwischen der Beibehaltung der Greenbacks, die von der Regierung ausgegeben werden, und deren Menge von ihr bestimmt wird, und einem Nationalbanken-Papiergelde, das von den Banken ausgegeben und in ihrem eigenen Interesse kontrollirt wird." Mit anderen Worten heißt das, daß es Herr Bryan für die Pflicht der „Regierung" hält, ungesichertes und uneinlösbares Papiergeld in beliebiger Menge in Umlauf zu bringen, daß er also, wenn nicht auf dem Standpunkte der Greenbackers und Populisten, so doch mindestens auf dem Standpunkte derjenigen Demokraten steht, welche seinerseits die „Ohio-Idee" in die Welt setzten. Nach seinem Annahmeschreiben kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Herr Bryan, falls er die Macht dazu hätte, nicht nur die Forderungen der Silberleute, sondern auch die der „gemäßigten" Greenbackers verwirklichen würde.

Allerdings sucht er am Schlusse seines Schreibens den unangenehmen Eindruck zu verwischen, den diese Erkenntniß bei allen „Gutgeld"-Leuten hervorrufen muß. Er behauptet, alle von ihm behandelten Gegenstände „drängten nicht so gebieterisch nach einer Lösung, wie die Frage, welche die demokratische Platform für die ausschlaggebende in diesem Feldzuge erklärt", nämlich der Imperialismus. Das ist aber keine Beruhigung für diejenigen Wähler, welche weder für die Ausdehnungspolitik, noch für die Freiprägung und das Fiatgeld begeistert sind. Ob die „Expansion" gefährlicher ist, als die „Inflation", läßt sich auf mathematischem Wege nicht feststellen. Viele meinten bisher, wenn Herr Bryan auf Grund des Expansionsissues gewählt werde, so würde er sich vielleicht nicht für berechtigt halten, an den bestehenden Währungsverhältnissen zu rütteln, bis er auch hierzu vom Volke ausdrücklich ermächtigt worden sei. Fällt diese Annahme fort, so muß eben Jeder mit sich selbst zu Rathe gehen und sich darüber klar zu werden versuchen, ob Herr McKinley von zwei Uebeln das kleinere ist, oder Herr Bryan.

In Verruf.

Wenn einem Manne, dem nachgewiesen werden kann, daß er einmal sein Wort brach, nicht mehr getraut wird, so geschieht ihm nur Recht und er darf sich nicht beklagen, aber wenn ein Mann als wortbrüchig hingestellt wird, ohne daß er sich eines Wortbruchs schuldig machte, bezw. ohne daß ihm ein solcher nachgewiesen werden kann, so ist das bitter und er hat unstreitig das Recht, kräftig zu protestiren — er wird sich entrüstet dagegen verwahren, sofern sein Gewissen rein ist und er sich sagen kann, daß man ihm Unrecht thut. Unser guter Onkel Sam sieht sich in solcher Lage.

Ob Jude, Heide oder Christ, Prohibitionist oder Sozialdemokrat, Bryanite oder McKinley-Mann, echter Amerikaner oder Bindestrich-Amerikaner — jeder Mann in dem weiten Lande Onkel Sams wird, falls er gefragt wird, eifrig betheuern, daß das vor ein paar Jahren den Cubanern und der Welt gegebene Versprechen, daß Cuba frei und unabhängig sein und bleiben soll, in aller Treue gehalten werden muß und gehalten werden soll. Ihre Mundstücke, die politischen Konventionen jeglicher Schattirungen, haben es für sie ausgesprochen, daß den amerikanischen Bürgern nichts mehr am Herzen liegt, als die Einlösung jenes Versprechens, und Frauen-Konventionen haben dasselbe für den besseren Theil der Bevölkerung erhärtet. Wem danach gelüstet, das noch einmal zu hören, der braucht nur zu fragen, er wird vom Präsidenten bis hinab zum niedrigsten Schuhputzer von jedem dieselbe Antwort hören: Darüber, daß wir unser Wort einlösen werden (oder müssen) kann gar kein Zweifel bestehen. Das Unglück ist aber, man glaubt uns nicht. Die Cubaner wenigstens, die doch die Nächsten dazu sind, glauben all' den Betheuerungen nicht, die schon gemacht wurden, und geniren sich gar nicht, ganz offen zu sagen, daß alles andere Reden nutzlos sein würde und die Betheuerungen ihrer Ansicht nach nichts sind als elende Heuchelei und Lüge.

Man hat trotz allen Mühens noch nicht einen bekannten Cubaner finden können, der sich bereit gefunden hätte zu der Erklärung, daß er überzeugt sei, die Ver. Staaten würden das feierlich gegebene Versprechen einlösen, dagegen werden unangenehm viele bekannte cubanische Stimmen laut, die da erklären, daß sie alles Vertrauen zu den amerikanischen Versprechungen verloren haben. Der bekannte Cubaner Señor Cisneros, der jüngst im Interesse der Unabhängigkeit Cubas Washington besuchte, erklärte nach seiner Rückkehr nach Havana Berichterstattern gegenüber, daß er nicht die geringste Hoffnung hege, je eine unabhängige Republik Cuba zu sehen. „Wenn die Demokraten" — sagte er — „im Wahlkampf siegreich bleiben, werden sie uns die Unabhängigkeit nicht geben, und wenn die Republikaner siegen, werden wir sie auch nicht bekommen". Und auf den Einwand, daß doch schon ein Verfassungskonvent angeordnet sei, antwortete er: „Ich bin der Ansicht, daß das nichts Anderes ist, als ein politischer Kniff McKinleys". Die cubanische Politik McKinleys nennt er eine Politik mit angenehmem Gesicht, aber schwarzen Zielen.

Der alte Vorkämpfer für die cubanische Freiheit urtheilt scharf, aber man muß zugestehen, daß sein Mißtrauen nicht grundlos ist. Er war nach Washington geeilt, um dem Präsidenten Vorstellungen zu machen; er erreichte aber nicht die geringste Milderung des den Cubanern so anstößigen militärischen Erlasses, welcher den Cubanern befiehlt, eine ihnen von Washington diktirte Verfassung anzunehmen. Er weiß — was Jedem klar sein muß — daß die wirkliche Verfassung Cubas in Washington ausgearbeitet werden wird oder schon fix und fertig vorliegt; daß nur diese Verfassung Giltigkeit erlangen kann und jede andere vetirt werden wird, und legt deshalb gar kein Gewicht mehr auf des Präsidenten wiederholte Betheuerung, daß unser „heiliges Versprechen gegenüber dem Volke Cubas" eingelöst werden soll. Und wenn er sich auch für den Fall der Erwählung Bryans keine Hoffnung auf die Unabhängigkeit Cubas macht, so hat das wohl seinen Grund darin, daß er die Stimmung im Süden kennt und weiß, welch' großen Einfluß der Süden auf eine demokratische Administration des Landes haben muß — vielleicht auch, daß er gemerkt hat, daß das ganze amerikanische Volk kein gutes Gewissen hat in der Sache.

Man kann zwar geltend machen, daß die Ver. Staaten den Cubanern das gegebene Wort noch nicht gebrochen haben, denn es wäre noch gut Zeit, es einzulösen; aber es kann Niemand bestreiten, daß wir es schon hätten einlösen können, wenn der ernste Wille dazu da gewesen wäre. Die Ver. Staaten sind wie ein Schuldner, der reichlich die Mittel hat, zu bezahlen, aber den Gläubiger immer nur mit Versprechungen vertröstet und dazu noch zu „setteln" versucht. Wenn sich der Gläubiger schließlich auch, weil er sich nicht helfen kann und sonst gar nichts bekommt, zu einem Vergleiche herbeiläßt und Jenem eine Quittung „in voll" gibt, so wird er ihn doch immer als Schwindler ansehen — der bei ihm immer in Verruf stehen wird.— —

Verschiedener Ansicht.

Das Staatsobergericht von Massachusetts hatte sich jüngst mit einer für Arbeiterorganisationen interessanten Frage zu beschäftigen, und wenn dieselbe mit der Antwort, welche das Gericht gab, auch nicht gelöst ist, so erhielt sie dadurch doch eine hübsch volle Beleuchtung — sie wurde nämlich von beiden Seiten beleuchtet, da die Ansicht des Oberrichters der seiner Kollegen schnurstraks zuwiderläuft.

Der Fall hatte seine Entstehung in dem Kampfe zweier Unionen eines und desselben Gewerbes um die Oberherrschaft in demselben. Die eine Union hatte den Versuch gemacht, die andere zu boykotten, indem sie die Arbeitgeber durch ihre Beamten benachrichtigen ließ, daß die Mitglieder der anderen Union in ihren Augen nicht Union-Arbeiter (non-unionmen) seien. In dieser Benachrichtigung sah man die versteckte Drohung, daß die Union, welche dieselbe ausschickte, ihre Leute an den Streik beordern würde, falls die Arbeitgeber fortfahren sollten, Mitglieder der anderen Union zu beschäftigen, und die Frage wurde vor Gericht gebracht. Der Gerichtshof bewilligte den verlangten Einhaltsbefehl und verdammte solches Vorgehen als „unleidlich und dem Geiste unserer Gesetze widersprechend", es zugleich „böswillig", „ungesetzlich" und „eine Verschwörung" nennend.

Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite warf der Oberrichter Holmes das Licht höchster rechtswissenschaftlicher Billigung, indem er erklärte, daß seiner Ansicht nach Arbeiter völlig gesetzlicher Weise alles Mögliche thun dürfen, die „Einheit in der Organisation herbeizuführen, die nothwendig ist, den Kampf der Arbeit wirksam zu machen". Er ist der Ansicht, daß Arbeiter gesetzlich berechtigt sind, „durch Kombination zu versuchen, mehr zu bekommen, als sie jetzt erhalten, auch wenn sie das auf Kosten ihrer Kameraden thun, und daß sie zu dem Zwecke ihre Unionen durch Boykott und Streik stärken dürfen". Der Oberrichter stand mit dieser Ansicht allein, und das Gericht entschied wie gesagt, in entgegengesetztem Sinne, aber den Mitgliedern der kampflustigen Union ist doch der Trost geblieben, daß der höchste Richter des Staates ihnen Recht gab, und — weiter hat ja die Minderheitsentscheidung keinen Zweck.

Lokalbericht.

Mehr Geld.

Rektor Harper hat neue Schenkungen anzukündigen, welche der Chicago University gemacht worden.

Mit dem heutigen Tage schließt das Sommer-Quartal der Chicago University ab, und man erwartet, daß Rektor Harper bei der Schlußfeier, die im Studebaker-Theater stattfindet, eine ganze Reihe von neuen Schenkungen anzukündigen haben wird, welche der Lehranstalt entweder gemacht oder in Aussicht gestellt worden sind. Herr Harper ist kürzlich, als er seine Familie, die nach Europa gereist ist, nach New York geleitete, wieder einmal bei Herrn Rockefeller gewesen, und es heißt, daß er von den Unterredungen, die er mit dem Begründer der Universität gehabt, freudestrahlend nach seinem Hotel zurückgekehrt ist.

Der nächste Neubau, welcher für die Universität aufgeführt werden muß, ist der einer Turnhalle. Die gegenwärtige Turnhalle der Anstalt ist nur ein Nothbehelf und hat sich für die beständig wachsende Zahl der Studenten längst als unzulänglich erwiesen. Auch paßt das niedrige, schlecht ventilirte Gebäude schlecht in seine Umgebung. Die Universitäts-Bibliothek, welche jetzt in der Turnhalle untergebracht ist, wird demnächst nach dem stattlichen neuen Kesselhause der Anstalt verlegt werden.

Als Redner für die heutige Schlußfeier ist Pfarrer George C. Lorimer vom Tremont Temple in Boston gewonnen worden. Derselbe hat zum Thema seines Vortrags gewählt: „Das Problem der Rassengegensätze im Lichte der Erziehung".

* Auf den Geleisen der Northwestern Hochbahn nahe der Larrabee Str.-Station wurde der Eisengerüstarbeiter Sigmund Lingstein gestern von zwei Unbekannten angegriffen, die aber schließlich vertrieben wurden, als Lingsteins Kollegen ihm zu Hilfe kamen. Lingstein vermuthet, daß seine Angreifer Gewerkschaftler waren.

Geprüfte Krankenpflegerin

Spricht über nahrhafte Speisen.

„Die Gattin eines Arztes, Frau Dr. Landon, gab mir vor ungefähr einem Jahre ein Packet von Grape Nuts mit dem Bemerken, daß ich die Speise sehr zuträglich finden werde für mich selbst und auch für meine Patienten. Mir kam diese Speise besonders erwünscht, denn zu dieser Zeit hatten wir heißes Wetter, und die Thatsache, daß Grape Nuts kein Kochen benöthigt, macht sie so werthvoll.

„Die Speise war wohlschmeckend knusprig und regte den Appetit an. Nachdem ich sie zweimal des Tages, drei oder vier Wochen genossen hatte, fand ich, daß sie wunderbar kräftigende Eigenschaften besaß. Ich hatte viel an Erschöpfung zu leiden, Kopfweh und Niedergeschlagenheit. Meine Arbeit konnte ich manchmal nur mit vieler Mühe verrichten, und Unverdaulichkeit trat ein.

„Jetzt bin ich immer wohl und kann alle Arbeiten bewältigen, habe rastlose Energie, Freudigkeit und geistiges Gleichgewicht. Ich habe zu meiner Genugthuung erfahren, daß dieser Wechsel durch Grape Nuts Food hervorgerufen wurde.

„Die Thatsache, daß sie in vorverdauter Form ist, ist ein besonders wichtiger Vorzug. Ich habe die wunderbaren Wirkungen bei vielen meiner Patienten beobachtet dadurch, daß ich ihnen Grape Nuts zu essen gab, und ich kann die Speise nicht warm genug empfehlen. Meine Freundinnen wundern sich fortwährend über mein gutes Aussehen aus. Ich habe neun Pfund zugenommen, seit ich die Speise zu essen begann." Eleanor Miller, geprüfte medizinische und wundärztliche Pflegerin. 515 Jeff. Str., Bay City, Mich.

Wenig zuversichtlich.

Bundes-Senator Hanna wittert schwere Gefahr für die republikanische Partei.

Indiana und New York sitzen angeblich „auf der Fenz".

Der demokratische Präsidentschafts-Kandidat wird auch in Illinois eine Anzahl von Wahlreden halten.

Ex-Gouverneur Hughes' Sprung in's Prohibitionisten-Lager.

Bundes-Senator Marcus A. Hanna, der Generalissimus der republikanischen Kampagne-Organisation und McKinleys „rechte Hand", hat gestern seinen hiesigen Parteigenossen ein wenig erfreuliches Bild von der politischen Sachlage entworfen. Es geschah dies gelegentlich des Gabelfrühstücks, mit welchem der „Union League Club" seinen hohen Gast ehrte. In nicht mißzuverstehenden Worten erklärte Hanna den anwesenden Vertretern der Kaufmannschaft und der Finanzwelt, daß schwere Gefahr für die republikanische Partei im Anzuge sei, da sich die Siegesaussichten der Demokraten in mehreren östlichen und mittleren Staaten, die man bisher als sicher für McKinley gerechnet, in letzter Zeit bedeutend gehoben hätten. Indiana müsse heute als ein zweifelhafter Staat betrachtet werden; New York säße ebenfalls „auf der Fenz", und in West-Virginien, Delaware und New Jersey machten die Gegner nicht minder große Anstrengungen, um das National-Ticket durchzubringen. Da thue es dann doppelt Noth, daß man sich im republikanischen Lager zusammenschaare und weiterhin auch nicht vergesse, „daß zur Leitung einer Wahlkampagne Gelder benöthigt seien".

Die Herren John M. Smyth, Wm. Lorimer und Otto Young schlugen in ihren Ansprachen denselben Warnungs-Ton an, wie ihr großer Vorredner, und von froher Siegeszuversicht war an der Frühstückstafel nur wenig zu merken. Anwesend waren unter Anderen: Adolph Nathan, James Patton, Geo. R. Nichols, Arthur Dixon, B. F. Sunny, George R. Peck, John H. Dupee, B. A. Eckhart, James Channon, Alexander H. Revell, John C. Spry, John M. Clark, Henry C. Payne, George B. Adams, Volney Foster, Clarence Buckingham, William P. Williams, George Warner, Otto Young, Graeme Stewart, Harry Selfridge, F. D. Meacham, John A. Patton und B. E. Sunny.

* * *

Vorstandsbeamte des „Germania-Männerchor" erklären die Nachricht für unbegründet, wonach der Verein am Donnerstag Abend, nach der geplanten deutsch-republikanischen Massenversammlung, den Herren Holls und Yates zu Ehren einen Empfang veranstalten werde.

* * *

Anfangs Oktober wird Wm. Jennings Bryan eine Anzahl von Kampagne-Reden in den als zweifelhaft betrachteten Senats- und Kongreßbezirken von Illinois halten. Vorsitzer Watson, vom demokratischen Staats-Zentralausschuß, Dennis J. Hogan, von Geneva, Senator Mounts, von Carlinville, James Braun, von Sycamore, sowie Fred E. Eldred und Theodore Nelson sind jetzt mit der Feststellung des Reiseplanes beschäftigt.

Bryan wird am 27. September in Louisville, Ky., eine Kampagnerede halten und sich dann von dort aus direkt nach seiner alten Heimath, Salem, in Marion County, begeben, um nach kurzer Ruhepause seine Stump-Tour durch Illinois anzutreten.

* * *

Das deutsche Kampagne-Bureau des demokratischen Staats-Zentralausschusses ist gestern offiziell eröffnet worden. Dasselbe befindet sich im „Tremont House" und steht bekanntlich unter der Leitung des ehemaligen Staats-Schulsuperintendenten Henry Raab.

Senator Tillman, von South Carolina, stattete gestern auf der Fahrt nach Racine, Wis., dem demokratischen Hauptquartier einen Besuch ab. Seiner Ansicht nach sind die demokratischen Wahlaussichten die denkbar günstigsten.

Im Klubzimmer des Grand Pacific-Hotels hielt gestern Abend der „Commercial Travelers' Alschuler Club" eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher die beiden leitenden „Issues" der heurigen Wahlkampagne, die McKinley'sche Philippinen-Politik und die Trust-Frage, eingehender vom demokratischen Standpunkt aus erörtert wurden. Ansprachen hielten: Richter Gannon, W. M. Vanderventer, Geo. M. Wolfe und O. G. Hursen. Von nächster Woche an sollen unter den Auspizien des Klubs regelmäßige Mittagsversammlungen im Geschäftszentrum der Stadt abgehalten werden.

400 Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges haben sich gestern zu einem demokratischen Kampagne-Klub formirt. Der Vorstand desselben setzt sich wie folgt zusammen: Präsident, John F. McCaffrey; Vize-Präsident, Kapt. T. Kennedy; 1. Vize-Präsident, Leut. Thomas McCormick; Sekretär, John Hanrahan; Schatzmeister, F. H. Cronin; Appell-Schreiber, Geo. Wood.

Der Vorsitzer des demokratischen National-Ausschusses, Senator J. K. Jones, wird morgen, oder spätestens Donnerstag früh, von New York zurückerwartet, um die Leitung der Kampagne wieder zu übernehmen.

Unter den Auspizien des Zentralkomites der deutsch-amerikanischen Demokraten von Cook County findet heute Abend, 8 Uhr, in dem Hallenlokal Nr. 2902 Butler Str. eine Organisations-Versammlung des deutsch-demokratischen Bryan- und Alschuler-Klubs statt. Gute Redner werden anwesend sein.

Webster Davis, von Missouri, der ehemalige Hilfs-Staatssekretär des Innern, welcher bekanntlich in Folge der McKinley'schen Expansionspolitik zu den Demokraten übergegangen ist, kehrte gestern von einer Stump-Tour durch West-Virginien, Indiana, Kansas, Nebraska und Missouri zurück. Wie Herr Davis im Hauptquartier berichtete, haben die Demokraten in jenem Staate die besten Aussichten, am Wahltage zu gewinnen, und von Tag zu Tag bessere sich für sie die politische Sachlage noch. Die von einem gewissen Thruilkill gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß er, Davis, hierzulande im Geheimen Hilfstruppen für die Boeren habe anwerben lassen, stellt der frühere Hilfs-Staatssekretär mit aller Entschiedenheit in Abrede.

Vorsitzer Watson, vom demokratischen Staats-Zentralausschuß erhielt gestern von den Wahlfeldzugsleitern in Champaign County die Mittheilung, daß man daselbst eine Sammlung von Kampagne-Beiträgen nach dem Plan der „endlosen Kette" veranstaltet habe. In den ausgesandten Briefen werde der Adressat ersucht, durch Einsendung von 50 Cents sein Schärflein zur demokratischen Kriegskasse beizutragen und gleichzeitig fünf Kopien des Briefes an eine gleiche Anzahl von Freunden zu senden. Die eingehenden Gelder würden, zu gleichen Theilen, zu Gunsten des Staats- und National-Tickets verwendet werden.

* * *

Heute Abend finden folgende republikanische Wahlversammlungen statt:

2. Ward („First Voters"), No. 2126 Wabash Ave. Sprecher: Kongreßabgeordneter William Lorimer, Sheriff Magerstadt und Staatsanwalt Deneen.

5. Ward („First Voters"), 27. Str. und Wentworth Ave. Sprecher wie oben.

13. Ward, Benningsens Halle, Chicago Ave. und Leavitt Str. (Holländischer republikanischer Klub). Sprecher: A. E. Dach und Alderman Frank T. Fowler.

26. Ward, Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Sprecher: Kongreßabgeordneter H. S. Boutell, D. A. Holmes, E. S. Taylor und Robert M. Simon.

Unter den Besuchern, die gestern im republikanischen Hauptquartier vorsprachen, befanden sich: Gouverneur Richards, von Wyoming; General Warren J. Keifer, von Ohio, und Senator Lodge, von Massachusetts. Sie ließen sich sammt und sonders recht hoffnungsvoll in Bezug auf die republikanischen Wahlaussichten aus.

Senator Hanna hat heute Mittag seine erste öffentliche Kampagnerede in Chicago gehalten, und zwar in der unter den Auspizien des „Commercial McKinley Club" im Hallenlokal Nr. 126 Market Str. abgehaltenen Wahlversammlung. Außer ihm sprachen auch noch E. J. Noble und Wm. McNeil.

In Oswalds Grove, an Halsted und 51. Str., soll bekanntlich am nächsten Samstag die republikanische Wahlkampagne in Cook County durch eine Massen-Demonstration offiziell eröffnet werden. Es werden bei dieser Gelegenheit Ansprachen halten: Gouverneur Tanner, Gouverneurs-Kandidat Yates und Kongreßmitglied Lorimer.

Man erwartet, daß sich von 12,000 bis 15,000 Parteigenossen an der für nächsten Freitag Abend geplanten Parade der republikanischen Wähler-Legion betheiligen werden. Mansteins „Rauhe Reiter" werden ebenfalls mitmarschiren.

In der 1. und der 24. Ward wurden gestern Kampagne-Klubs von jungen Republikanern gegründet, welche bei der bevorstehenden Präsidentenwahl zum ersten Mal ihr Stimmrecht ausüben werden. Der Klub der 1. Ward erwählte die folgenden Beamten: Merit Devoust, Präsident, und John C. Farrell, Sekretär; derjenige der 24. Ward organisirte sich durch die Wahl der folgenden Beamten: John W. Weckler, Präsident; Clayton Powell, Vizepräsident; John McGail, Sekretär, und Harry Q. Hall, Schatzmeister.

Unter den Auspizien der Britisch-Amerikanischen Liga findet heute Abend in Hopkins' Halle, Nr. 528 W. 63. Straße, eine republikanische Wahlversammlung hier ansässiger Briten, Schottländer und Canadisch-Amerikaner statt.

Das nationale Redner-Bureau der republikanischen Partei-Organisation trägt sich mit dem Plane, den Bundes-Senator William E. Mason in allen von Bryan besuchten Städten Kampagnereden halten zu lassen.

* * *

Die Prohibitionisten veranstalten heute Abend in der Auburn-Halle, an Low Avenue und 79. Straße, eine große Wahl-Demonstration, bei welcher Volney E. Cushing, von Maine, die Hauptansprache halten wird.

Ex-Gouverneur L. S. Hughes, von Arizona, benachrichtigte gestern den Präsidentschafts-Kandidaten der Prohibitionisten, daß er der demokratischen Partei den Rücken gekehrt habe und von nun an der Sache der Prohibitionisten treu ergeben sein werde.

Bei der heurigen Wahl im Staate Maine haben die Prohibitionisten ein doppelt so großes Votum erzielt, als vor vier Jahren. Dieses Ergebniß hat die hiesigen Parteigenossen mit neuer Hoffnung beseelt, und auch in Illinois soll jetzt die Wahlkampagne doppelt rührig betrieben werden.

* Die Peoria Gas Light & Coke Co. liegt sich mit der Stadtverwaltung von Peoria in den Haaren, weil dieselbe den Gaspreis, welcher $1.25 für Beleuchtung und 85 Cents für Heizungszwecke beträgt, auf 75 Cents herabgesetzt hat. Die Gasgesellschaft behauptet, daß der Stadtrath von Peoria kein Recht dazu hat, und wandte sich an das hiesige Bundeskreisgericht, um durch einen Einhaltsbefehl die Ausführung der Verordnung zu verhindern.

Chicagos Steuereinkünfte.

Die Stadt wird etwa 5 Millionen Dollars von der Gesammtsumme zugewiesen erhalten.

Weitere „Berichtigungen" der Revisoren.

Die geplante Neueintheilung der Wards.

Allerlei aus Rathhauskreisen.

Die Steuereinkünfte der Stadt Chicago werden sich im nächsten Jahre auf rund 5 Millionen Dollars belaufen, was eine volle Million Dollars weniger ist, als im laufenden Jahre. Die Revisionsbehörde hat ihre „Berichtigungs"-Arbeit gestern beendet, und wenn auch das Schluß-Ergebniß vor Ablauf von zwei Wochen kaum bekannt gegeben werden dürfte, so ist es doch ziemlich sicher, daß der gesammte Einschätzungswerth des steuerpflichtigen Eigenthums in Chicago um 125 Millionen Dollars geringer veranschlagt sein wird, als im vergangenen Jahre. Die staatliche Revisionsbehörde setzte vor zwei Jahren den Einschätzungswerth auf 249 Millionen Dollars fest, und man glaubt, daß sie denselben auch heuer nicht sonderlich anders stipuliren wird. Die 2 Prozent dieser Summe, welche der Stadt Chicago für Verwaltungszwecke rechtlich zukommen, würden die Eingangs erwähnten 5 Millionen Steuereinnahmen ausmachen.

Die gestern von der Revisions-Behörde vorgenommenen „Berichtigungen" lauten wie folgt:

	Selbsteinschätzung	Erhöht auf
Pullman Company . . .	$6,500,000	$8,000,000
Isaac J. Crane Nachlaß .	Nichts	55,000
William B. Leeds . . .	Nichts	355,000
Frau William B. Leeds .	Nichts	100,000
Eugene S. Pike	12,000	100,000
Chic., Rock Isl. & Pacific	475,600	800,000
South Chicago Railway .	27,070	40,000
Blue Island Railway . .	3,090	50,000
Wisconsin Central . . .	3,350	25,000
Wabash Railway	49,190	200,000
Atchison, Top. & Santa Fe	351,541	750,000
Lake Shore & Eastern . .	8,331	40,000
„Monon" Railway . . .	Nichts	85,133
Chicago & Erie	27,663	50,000
Chicago & Alton	21,674	1,250,000
Belt Line	5,800	80,000

* * *

Der mit der Neueintheilung der Ward-Grenzen betraute stadträthliche Sonder-Ausschuß hielt gestern eine kurze Exekutiv-Sitzung ab, in welcher die Sachlage fürs Erste einmal allgemein besprochen wurde. Hierbei stellte es sich nun heraus, daß die republikanischen Ausschuß-Mitglieder sammt und sonders der Ansicht sind, daß die Nordseite zu viele Wards besitzt, während die Südseite noch um eine vermehrt werden müsse. Um Letzteres durchzuführen, plant man eine Konsolidirung der 1. und 2. Ward, wohingegen aus der 29. und 30. Ward, ferner der 23. und 34. Ward sechs neue Wards geschaffen werden sollen. Der republikanische „Gerrymander"-Plan in Bezug auf die Verschmelzung der 1. und 2. Ward stößt natürlich bei den Aldermen Coughlin und Kenna auf heftigen Widerstand, weil diese eben ihre politische Machtstellung schwer bedroht sehen.

In der gestrigen Sitzung des Sonder-Ausschusses wurden Sub-Komites ernannt, welche die Neueintheilungs-Pläne eingehender erörtern und bis zum 27. September Bericht erstatten sollen. Zusammengesetzt sind diese Unterausschüsse wie folgt:

Südseite — Aldermen Watkins, Carey, Jackson, Bennett und Alling.

Nordseite — Mayor Harrison, Ald. Werno und F. K. Blake.

Westseite — Aldermen Powers, Finn, Hurt, Fowler und Raymer.

* * *

Die städtische Zivildienstbehörde hat den wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten jüngsthin aus dem Dienst entlassenen Polizei-Sergeanten Brundage, O'Neil und Carey ein neues Prozeßverfahren bewilligt.

Nach einem Gutachten des Korporationsanwalts hat die Stadt das Recht, den Straßenbahngesellschaften das Wegerecht zu nehmen, die nicht das Schienenweg-Pflaster in guter Ordnung halten. Auf Grund dieses Gutachtens soll jetzt energisch gegen die pflichtvergessenen Straßenbahngesellschaften vorgegangen werden.

Auf seinen eigenen Wunsch hin ist Chef-Ingenieur Fred Sadler, von der Woodlawn-Pumpstation, solange seines Postens enthoben worden, bis die Beschuldigungen, welche der Oberheizer Morrison gegen ihn erhebt, gründlich untersucht worden seien. Morrison behauptet, daß Sadler heimlich Kohlen und altes, der Stadt gehörendes Eisen verkauft habe.

Wegen Nichtbefolgung der gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf das Anbringen von Rettungsleitern gegen Feuersgefahr sind gegen folgende Firmen vom städtischen Bauamt Anklagen erhoben worden: Lowenthal & Bauer, Nr. 22—24 S. Water Str.; B. Lowenthal, Nr. 26—32 S. Water Str.; Louise Olcuft, Nr. 111 S. Water Str.; Fred Neffner, Nr. 93—99 Ost 33. Str.; Bookkeeper's Building and Loan Association, Nr. 541—545 Ost 63. Str.; Andrew Pearson, Nr. 3847—3849 Cottage Grove Ave.; S. B. Eisendrath, 35. Str. und Ellis Ave.; Fred Trotter, 38. Str. und Rhodes Ave.; Kelly Bros., Nr. 3544 Grand Boulevard; E. Hobbs, Nr. 3116—3120 Indiana Ave.; W. H. Bowers, Nr. 87. 31. Str.; W. M. Bale, Nr. 210—261 31. Str.; N. C. Edwards, Nr. 65—67 34. Str.; J. H. Lewis, Nr. 267 35. Str.; Henry Van Houten, Nr. 4545—4547 State Str.; Langridge & Luingston, Nr. 4739—4741 State Str., Nr. 4743—4745 State Str., Nr. 4840—4846 State Str.; G. W. Shaw, Nr. 5136 State Str.; G. H. Hamilton, Nr. 940 W. Madison Str.; Granstead & Ewing, Nr. 101 S. Oakley Ave., Nr. 90 S. Oakley Ave., Nr. 944 W. Madison Str., Nr. 946—948 W. Madison Str., Nr. 950—952 W. Madison Str., Nr. 954—956 W. Madison Str., Nr. 958 W. Madison Str.; Warren Springer, Nr. 140—146 Ost Madison Str. Die Fälle werden vor Kadi Gibbons zur Verhandlung kommen.

* Der 70 Jahre alte John Gleber, 371 Orleans Str., stürzte gestern Abend in ein Loch vor seiner Wohnung und verletzte sich derartig, daß er sofort starb.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Bertha Wagner

im Alter von 24 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 19. Sept., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 197 N. Mozart Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und Friederika Wagner, Eltern.
Anna, May, Meta u. Walter, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Annie Janselow

im Alter von 30 Jahren und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. September, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 39 Concord Place, nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Janselow, Gatte.
modi nebst Verwandten.

Gestorben: Alma Dittus im Alter von 22 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen, Gattin von J. Dittus, Tochter von John und Minnie Bleatman, Mutter von Lillie Dittus. Beerdigung Donnerstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 29 Cleaver Str., von da nach der St. Peters-Kirche nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Herzlichsten Dank hiermit dem Herrn Pastor Dr. Zimmermann für die trostreichen Worte, ebenso dem löblichen Chor der St. Johannesgemeinde für den erhebenden Gesang und allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Tochter

Wilhelmine Engeland

nochmals dankend, Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Engeland, Vater.
nebst Angehörigen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders dem Harugari Sängerbund, den Brüdern der Lessing-Loge, sowie Herrn Pastor Kircher, für die Betheiligung am Begräbniß meines geliebten Gatten

Karl Heinz

meinen besten Dank.
Maria Heinz, Wittwe.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

„Zur Schützen-Liesl"
244 Clybourn Ave.
Franz Neilhofer's
Alpen Jodler-Gesellschaft
tritt auf jeden Abend für diese Woche.

Ein sicheres Zeichen von Qualität.

In unseren neuen **Herbst-Ueberziehern** offeriren wir außerordentliche Werthe. Die neuesten, schönsten Stoffe und die modernste Machart findet man in unserem neuen Lager, und die Preise sind solche, wie nur Stern sie bieten kann.

Ein paar Minuten Eurer Zeit könnten kaum besser verwendet werden, als daß Ihr unserm neuen tageshellen Laden einen Besuch abstattet und unser Waarenlager in Augenschein nehmt.

Elegante Männer-Ueberröcke, werth $10.00 ... **6.45**

STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein.
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

Für die jetzige Jahreszeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von guten Rothweinen, darunter den berühmten, von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE, welcher in der 1893 Columbia Weltausstellung den ersten Preis erhielt. Außerdem enthält unser Lager die vorzüglichsten importirten und hiesigen Weine sowie alle Sorten Whiskies und Liköre zu den niedrigsten Preisen.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 Lake Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Kinzie Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
	*10:30 Nm	*9:30 Vm
		*8:30 Nm
Denver, Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm	*7:42 Nm
	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Nördliches Iowa und Dakotas..	† 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Clinton, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Milwaukee..........	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:45 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.........	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †5:05 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Central.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown .	† 6.30 V	† [illegible] N
	6.30 N	* 9.3[illegible]
	*10.3[illegible] N	* [illegible] N
Sycamore und Byron Local......	* 3.10 N	*10.25 V

Einer, der billig kauft.

Dem Spezereihändler H. Kleinemann, Ecke Jansen Avenue und Grace Str., wurde gestern Vormittag in der South Water St. sein mit Früchten und Gemüsen hoch beladenes Fuhrwerk ausgeführt. Pferd und Wagen sind später von der Polizei auf der Nordwestseite wieder gefunden worden, die Ladung aber war dahin. Wahrscheinlich verkauft ein betriebsamer „Peddler" heute die Bestandtheile derselben zu erstaunlich niedrigen Preisen.

* Der Weichensteller Henry Miller ist gestern an der Kreuzung der Halsted Str. durch einen Kabelzug der Clybourn Ave.-Linie überfahren und schwer verletzt worden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„A Trip to Africa."
Powers.—„The Ambassador".
Grand Opera House.—„The Ameer".
McVickers.—„Way Down East".
Great Northern.—„Old Jed Prouty".
Dearborn.—„The Magistrate".
Hopkins.—„In Mizzoura".
Alhambra.—„The Night before Christmas".
Bijou.—„The New Fast Mail".
Academy.—„Old Arkansaw".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger u. Vaudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Sunnyside Park. — Konzerte und Vaudeville.

Am Geburtstag ermordet.

Ein Streit zwischen zwei Knaben nimmt ein blutiges Ende.

Der fünfzehn Jahre alte Mörder hinter Schloß und Riegel.

Vor etwa einem halben Jahr war der Zimmermann Albert Olson mit seiner seit längerer Zeit schwerkranken Frau und seinen beiden Kindern, dem im fünfzehnten Lebensjahre stehenden Albert und der zwölfjährigen Minnie, in das Haus No. 65 West 14. Place eingezogen. In der Nachbarschaft, No. 59 der nämlichen Straße, wohnt die Familie Novak, deren vierzehn Jahre alter Sprößling Richard lange der Schrecken aller Schulkinder jener Gegend war. An dem neuen Schulkameraden Albert Olson fand er jedoch seinen Meister. Derselbe ließ sich die Neckereien Richards nicht gefallen und zahlte ihm, wenn er handgreiflich wurde, mit gleicher Münze heim. Nach Beschluß des letzten Schuljahres ging Richard Novack bei dem Hausirer Simon Otosozitch, No. 52 Barber Str., in Stellung. Albert stellte sich am Montag vor acht Tagen wieder zum Schulbesuch im Washburn-Schulgebäude, an 14. und Jefferson Str., ein. Die Feindschaft zwischen den beiden Jungen hielt aber an. So oft sie sich auf der Straße trafen, geriethen sie sich in die Haare. Gestern feierte Albert Olson seinen fünfzehnten Geburtstag. Während er sonst Nachmittags nach den Schulstunden auf der Straße Zeitungen verkaufte, delektirte er sich daheim an dem leckeren Leibgericht, das ihm seine noch immer leidende Mutter bereitet hatte. Alsdann begab er sich auf die Straße hinab. Es war ungefähr 5½ Uhr Nachmittags, als Richard Novack sich ihm vor seiner elterlichen Wohnung nahte und sofort wieder mit ihm Streit anfing. Die Beiden begaben sich auf einen zwischen zwei Gebäuden befindlichen schmalen Platz, um daselbst ihren Streit durch einen Ringkampf zum Austrag zu bringen. Wenige Sekunden darauf wankte Albert auf die Straße, die Hand fest auf eine Stichwunde pressend, die ihm sein Gegner mit der Klinge eines Taschenmessers in der linken Seite, dicht über dem Herzen, beigebracht hatte. Er schleppte sich bis dicht vor die an der Ecke an Jefferson und 14. Str. gelegene Apotheke. Dann brach er bewußtlos zusammen. Eiligst wurde die Ambulanz der Maxwell Str.-Station herbeigerufen; der Schwerverletzte wurde nach dem County-Hospital geschafft. Um 7 Uhr 30 Minuten that er daselbst seinen letzten Athemzug. Der bedauernswerthe Vater traf gerade noch rechtzeitig ein, um seinem sterbenden Sohne den letzten Liebesdienst erweisen und ihm die Augen zum ewigen Schlummer zudrücken zu können. — Der jugendliche Mörder wurde von der Polizei aus seinem Versteck im Erdgeschoß seiner elterlichen Wohnung hervorgeholt und nach der Maxwell Str.-Station übergeführt. Das blutbefleckte Messer, mit welchem er seinen Gegner niedergestochen hatte, wurde in einem Kohleneimer unter Kohlen verborgen vorgefunden. Zeugen der entsetzlichen That konnten von der Polizei nicht ermittelt werden. Die zwölfjährige Minnie Olson, die Schwester des ermordeten Knaben, wies heute jeden Fragesteller an der Thürschwelle ihrer elterlichen Wohnung mit der Erklärung zurück: „Meine kranke Mutter hat sich über das Ausbleiben Alberts während der Nacht so aufgeregt, daß wir das Schlimmste befürchten. Niemand darf hier, in unserer Wohnung, ein Wort über das traurige Dahinscheiden meines Bruders verlauten lassen; es wäre meiner Mutter Tod. Wir müssen ihr die entsetzliche Nachricht so lange, wie nur möglich, verheimlichen."

In Uhlichs Waisenhaus.

Am Donnerstag wird für die Kinder des Uhlich'schen Waisenhauses, Ecke Burling und Center Str., in der Anstalt das jährliche Obstfest veranstaltet werden. Die Waisen werden den Gästen durch Liedervorträge und Deklamationen einen angenehmen Nachmittag zu bereiten bestrebt sein. Bei der segensreichen Thätigkeit, deren sich die Anstalt befleißigt, wird es sicher an Besuchern nicht fehlen.

* Der am Sonntag Abend in der Nähe der Taylor Str. todt am Flußufer aufgefundene italienische Arbeiter ist als Casino Lamantia, von Nr. 148 Ewing Str., identifizirt worden. Lamantia hatte sich am Sonntag auf dem Wege zur Feier der Hochzeit eines Freundes von ihm befunden. Man nimmt an, daß er in der Dunkelheit von der Brücke in Taylor Str. herabgestürzt ist.

Todesfälle.

Nachstehend folgt die Liste der Deutschen, deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute gemeldet wurde:

Ackermann, Lisette, 72 J., 25 N. Halsted Str.
Bülow, Gottlieb, 52 J., 4503 Armour Ave.
Ballenbach, Carrie, 38 J., Deutsch-Amer. Hospital.
Franslow, Annie, 80 J., 89 Concord Pl.
Glick, Marie, 19 J., 444 S. Marshfield Ave.
Heinz, Ruth, 9 J., 394 107. Str.
Heim, Peter, 43 J., 3442 Auburn Ave.
Kramer, Chas. F. W., 30 J., 1041 Van Buren St.
Wlachetka, John, 53 J., 950 N. Hermitage Ave.
Schot, Anna, 46 J., 12 Rush Str.
Ventors, Christina, 63 J., 1994 Harvard Str.
Witt, Peter, 59 J., 261 Maxwell Str.
Zila, Mary, 48 J., 852 West 19. Str.

* Frau Fischer, Nr. 9023 Erie Ave., machte gestern mit Zuhilfenahme von Gasolin auf Wanzen Jagd. Es erfolgte eine Explosion, bei welcher die Frau schmerzhafte Brandwunden an den Händen empfing. Das entstehende Feuer richtete einen Sachschaden von $300 an, ehe es gelöscht werden konnte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps —
Rekruten verlangt!

Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon.X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidosr

Verlangt: Guter Trimmer. 1238 N. California Ave.

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Daiggers Apotheke. Lincoln, Sheffield und Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 440 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 14 Jahre alt. 1135 Belmont Ave.

Verlangt Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, Ausgänge zu besorgen. 53 Dearborn Str., 4. Floor, hinten.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 1959 West Harrison Str.

Verlangt: Schneider auf Röcke und Reparaturen. Junger Mann. Stetige Arbeit. Zimmer 414, 87 Washington Str.

Verlangt: Zwei gute, stetige Schneider an Damen- und Herrenarbeit. 377 N. State Str. dimi

Verlangt: Ein Deutscher, am liebsten verheiratheter, bewandert in jeglicher Schmiedearbeit. Zu erfragen Mittwoch, den 19. d. M., zwischen 9 und 11, bei E. D. Kimball & Co., 242 Randolph Str.

Verlangt: Starker Junge, 16 bis 17 Jahre alt, an Ornament-Eisenarbeiten zu lernen. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Erfahrener Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, um Orders auszutragen. 143 31. Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 245 West Chicago Ave.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 5148 S. Halsted Str.

Verlangt: Painter. 5231 Ashland Ave.

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 3603 Halsted Str.

Verlangt: Shinglers, gute Arbeiter. Buchwald, 50 18. Place.

Verlangt: Männer zum Hausmoven. 827 N. Wood Str.

Verlangt: Porter, der Lampen rein machen kann. $4 pro Woche und Board. 507 S. Clark Str.

Verlangt: Gute Vise und Sheet Iron Arbeiter. — 49 Market Str.

Verlangt: Guter Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 754 35. Str.

Verlangt: Guter erfahrener Junge, an Cakes zu helfen. $5 die Woche und Board. 588 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Janitor und Fensterwascher. Muß Referenzen haben. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Feuermann. Spielmann Bros. Co., 93—99 Ost North Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge, Pferde zu besorgen und am Wagen zu helfen. Nachzufragen Abends. F. Korte, 384 Kedzie Ave.

Verlangt: Gute Weber an Rugs. 795 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Schriftsetzer-Lehrling, der etwas deutsch und englisch setzen kann. Beständiger Platz, außerhalb der Stadt. Nachzufragen Vormittags, 30 Belden Court. dimi

Verlangt: Lediger Mann für Janitor-Arbeit. — J. H. Johnson, 68 West Monroe Str., Top Floor.

Verlangt: Ein Mann in Gärtnerei. $15 pro Monat und Kost. Otto Hansen, 1652 N. 62. Ave., Galewood. Train vom Union Depot 11:25 Vorm.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Pastry, sucht stetige Arbeit. Adr.: R. Ott, 186 Ost Superior Str.

Gesucht: Zweite Hand Cakebäcker sucht Arbeit. — Adr.: A. 160 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener, unverheiratheter Bäcker-Vormann sucht Arbeit, auch außerhalb. Adr.: S. 769 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Stallmann sucht Arbeit. — 974 S. Avers Ave.

Gesucht: Küchenmann, der Orders machen kann, sucht Stellung oder als Porter in Saloon. John Fischer, 32 S. Clinton Str.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot sucht stetige Stellung. Kann auch am Ofen arbeiten. Adr.: A. 167 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht ständigen Platz. Adr.: S. 782 Abendpost.

Gesucht: Mann wünscht Porter-Arbeit in Saloon. Kann auch Bar tenden. 291 Center Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 1043 W. 20. Str. dimido

Verlangt: Handnäherin an Hüten und Kappen, sofort. 78 Fifth Ave.

Verlangt: Operators an Cloaks und Röcken. — Dampfkraft-Maschinen. — 3261 S. Halsted Str.

Verlangt: Erste und zweite Handmädchen an feinen Shop Coats. Stetige Arbeit. 797 W. Division Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Mädchen, Wrapper-Stripping. Ecke Menominee und Sedgwick Str., Zindt Drug Store.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 319 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin, die gleichzeitig etwas von der Nähmaschine versteht. Empfehlungen nothwendig. 244 E. North Ave., Cloak Store. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1030 Winthrop Ave., North Edgewater. Man nehme Evanston Electric Car bis Thorndale Ave. dimi

Verlangt: Protestantisches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. Modern. 1829 Oakdale Ave., 2. Flat, nahe Lincoln Park.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4845 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute, junge Köchin von alleinstehendem jungen Manne auf dem Lande. Eine mit etwas Geld vorgezogen. Adr.: S. 777 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden.

Verlangt: Tüchtiges, ehrliches Mädchen oder Frau, evangelisch, ohne Anhang, in mittleren Jahren, in allen Hausarbeiten, Kochen und Backen erfahren, bei zwei älteren Leuten nach außerhalb, Nordseite. Große Wäsche ausgegeben. Gutes Heim. Lohn $3½. Adr.: T. 807 Abendpost. dimido

Verlangt: Katholisches Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Empfehlungen verlangt. 223 Wabansia Ave.

Verlangt: Aeltere freundliche Frau als Haushälterin in kleiner Familie. Gutes Heim. 603 S. Taylor Ave., Oak Park.

Verlangt: Reinliches Mädchen, kleinen Haushalt zu führen. 941 Lincoln Ave.

Verlangt Mädchen für Hausarbeit. 2 Personen, keine Wäsche, Dampfheizung. 1312 Diversey Boul'd. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Köchin. 326 Milwaukee Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. 198 W. Division Str., 2. Flat, rechts.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1022 Milwaukee Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Boardinghaus. Halbe Tagarbeit und Board. $3.50 Lohn. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie, keine Kinder. 4549 Vincennes Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen. 3830 South Park Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt Ein einfaches, braves katholisches Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen: 893 N. Oakley Ave., 2. Flat, vorne.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. 546 Thomas Str.

Verlangt: Starkes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 749 N. Park Ave.

Verlangt: Alleinstehende ältere Frau für Hausarbeit. Gutes Heim. 231 North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen in Familie von 2. $4, ohne Wäsche $3. — 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Müssen kochen können. $5, $4 und $3 Plätze. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen im Restaurant. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Dienstmädchen in Familie von Zweien. Modernes Flat, leichte Arbeit. 76 N. Albany Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln. Nachzufragen: 1642 Barry Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 459 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Hausmädchen, kein Kochen, 3 in Familie, $4; Mädchen oder ältliche Frau bei einer einzelnen Dame, $4, sogleich. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 7226 Euclid Ave. (Bryn Mawr.) dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3422 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Keine Kinder. Mrs. Bartley, 1292 22. Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1728 Kenmore Ave., Buena Park. 17sp,1w

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. Dr. Burdy, 6641 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 3716 Wabash Ave., E. Ehrhorn. modi

Verlangt Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 73 Hudson Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 77 Potomac Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen für Hotels, Anstalten, Restaurants, Wäschereien, Privatfamilien. Hohe Löhne. Ebenfalls Mädchen für Fabrikarbeit in Michigan. $1.40. Freie Fahrt. Enright, 21 und 27 W. Lake Str. 17sp,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Billig, gutgehendes Zigarren-, Tabak-, Candy-, Laundry- und Schulwaarengeschäft. 304 Cornell Str. 18sj,1w

Schuhmacher verlangt, welcher Shop kauft, nur für die Tools zu bezahlen. 3458 Archer Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, alter Platz, neben Grocerystore, billig, sofort. 604 Racine Ave., Ecke George Str.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 493 S. Robey Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall meine alte gutgehende Bäckerei, 25 Jahre etablirt. Leichte Zahlungsbedingungen. Adr.: T. 808 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Barbershop mit 3 Stühlen, beste Lage und Kundschaft der Nordseite. Adr.: S. 738 Abendpost. dimidosr

Zu verkaufen: Bäckerei, mittelmäßig, in guter Gegend, Nordseite, Middleby-Ofen. Guter Verkaufsgrund. Antworten erbeten unter K. O. 577 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchroute, 5—6 Kannen. 432 West Huron Str. dimi

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Meatmarkets, Groceries, Delikatessen- u. Zigarren-Stores, Boardinghäuser, Milchgeschäfte, Bäckereien, Geschäfte aller Art. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

$100 kaufen einen guten Grocery- und Delikatessen-Store, Nordseite. Verkaufsgrund: Krankheit. 190 Center Str.

Zu verkaufen: Grocery und Market, Fixtures, Stock in Groceries und Wagen. 4423 Wentworth Ave. dimi

Zu verkaufen: Möblirtes 6 Zimmer Flat mit Roomers. 195 Ontario Str.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Stores, billig, wenn sofort genommen. 861 Lincoln Ave. sadidosadosa

Zu vermiethen: Ein Saloon mit Fixtures. 1479 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei- und Candy-Store, gutgehendes Geschäft. 516 Wells Str. mdmi

Billig zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, neben Fabrik, wegen Krankheit. Adr. J. 821 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd und Wagen. Nordseite. T. 800 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Kleine Abendzeitungsroute, billig. Südseite. 4823 Marshfield Ave. modimi

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 25. Sept., von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

Zu verkaufen: Günstige Bedingungen, eine 140 Acker Farm, Minnesota, mit Vieh und Maschinerie. Fruchtbarer Boden, gutes Klima, 1½ Meilen zur Stadt (County-Sitz), Kirche, Schulen, Mühle, Creamery, guter Markt für Produkte. Kleine Baaranzahlung. Rest nach Belieben. Näheres J. Ostendorf, 767 W. 21. Str. 13splw

Zu verkaufen: 320 Acker, in Parzellen von 40—160, nahe Mobile, Ala. Deutsche Ansiedelung. Zu erfragen beim Eigenthümer: 429 West Belmont Ave., Chicago, Ill. disr

Zu vertauschen: Farm mit vollständigem Inventar, sowie Farmländereien und Lotten gegen Häuser. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 6splmt

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Metropolitan-Hochbahn—leichte Abzahlungen—neues Haus, mit Empfangshalle, Parlor, Eßzimmer, Küche, Badezimmer, drei großen Schlafzimmern, Eichen-Mantel, Sideboard, offenen Plumbings, Marmor-Waschbasin, Porzellan-Badewanne; alles modern, best arrangirtes Haus der Westseite; ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2450. $150 baar und $15 pro Monat. Sprecht vor am Tage oder Abends. 549 Dickens Ave. Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan-Hochbahn bis N. Lawndale Ave. Station und geht nördlich bis Dickens Ave., gerade nördlich von Armitage Ave., oder nehmt Milwaukee Ave. Car, transferirt an Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht 2 Blocks nördlich. 4sp*

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, leichte Zahlungen, 1825 Bernard Ave., gerade südlich von Belmont Ave., neues gut gebautes zweistöckiges sechs Zimmer Haus, Abwasser, Wasser, Gas, Eichen Mantel, Sideboard, moderne Plumbing. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2250. $150 Baar, $15 per Monat. — Nehmt Belmont Ave. Car, westlich laufend, oder Milwaukee Ave. Car bis Gresham Ave. und geht

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, wo durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. bl*

Eine vergessene Sünde

Von Dorothea Gerard.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Als Esme im ersten Ballkleid vor ihnen stand, tauschten Vater und Mutter nach Elternbrauch beredte Blicke aus, aber beide Gedanken waren grundverschieden.

„Sie hat immer noch Zeit, ihr Glück zu machen!" dachte Morell, während der Mutterherz unwillkürlich in Furcht und Zittern die Frage aufwarf: „Wer wird sie lieben?"

Daß sie nicht zu den Mädchen gehörte, die ungeliebt bleiben, war ja über jeden Zweifel erhaben. Der weiche weiße Stoff des kindlich einfachen Kleides — man hatte das Kleid von neulich hergerichtet, da zur Beschaffung eines neuen keine Zeit war — erschien wie die schimmernde Blatthülle, die von der erwachenden Knospe gesprengt wird; der schlanke, zarte Hals und die halbgeöffneten schimmernden Lippen vervollständigten das Bild der Blume, und blumenhaft war der bezeichnende Zug ihrer jungen Schönheit. Schön war sie in der That, als sie so vor die Eltern trat, die Wangen leise geröthet von freudiger, neugieriger Erwartung, die blauen Augen halb erschrocken, halb übermüthig lachend, und so unglaublich jung, jung wie ein Maitag!

Die Musterung der Eltern war und blieb übrigens der sieghafteste Augenblick des Abends, denn im Gedränge des Ballsaales, in der Nähe reiferer und glänzenderer Erscheinungen kam Esme nicht mehr zu solcher Geltung. Nicht daß sie unbedeutend übersehen worden wäre, aber die köstlichen Einzelheiten dieses zarten, blumenhaften Reizes waren nicht dazu angethan, in die Ferne zu wirken.

Trotz aller väterlichen Eitelkeit fühlte sich Morell daher ein wenig enttäuscht, als er Esme unter den anderen Mädchen sah, wo die leuchtenden Farben von Fanny, Maggie und Adie dem zarten Pastellton Abbruch thaten und die kindliche Gestalt neben üppigerem Wuchs fast schwächlich erschien. Sie sah entschieden lächerlich jung aus für ein ausgeschnittenes Kleid, und er hätte doch so sehr gewünscht, daß sie heute Abend einen entscheidenden Eindruck machte, und wenn's zum ersten und letzten Mal wäre. Alles hätte dazu beitragen sollen, sein eigenes und vermuthlich letztes Auftreten in der Gesellschaft zu einem Triumph zu gestalten, denn dieser Mann war so geartet, daß er die Lust des Augenblicks auskosten konnte, trotz der gewissen Erwartung nachfolgender Bitterkeit. Es hatte sogar einen besonderen Reiz für ihn, daß alle Welt ihm zulächelte, ohne eine Ahnung des drohenden Unheils zu haben, daß Keiner, aber auch nicht Einer das Damoklesschwert über seinem Haupte schweben sah, das ihn jeden Augenblick vernichten konnte. Er selbst sah und fühlte die Gefahr fortwährend, aber heute wollte er sich unterhalten, heute wollte er zum letzten Mal seine Stellung in der Gesellschaft einnehmen und genießen, und er brachte es wirklich fertig, genußfähig zu sein.

Der Ball war für diese Jahreszeit außerordentlich gut besucht. Familien, die nicht nach London gehen mochten oder konnten, andere, die noch nicht abgereist waren oder die Abreise sogar eigens aufgeschoben hatten, alle waren sie der Einladung gefolgt, denn die Gluckhenne war eine vortreffliche Wirthin, und man speiste in Rumbleton so gut als in London. Morell wanderte von Zimmer zu Zimmer; es schien ihm eine ingrimmige Genugthuung zu bereiten, zu sehen, wie vortrefflich Alles eingerichtet war. Wann würde er wieder so weise vertheilte und abgedämpfte Beleuchtung sehen, wann so vorzüglich aufgetragene Erfrischungen und einladend hergerichtete Spieltische vor sich haben?

An einem von diesen Tischen, wo man gerade einen vierten Mann brauchte, ließ er sich schließlich nieder. An der tanzenden Jugend hatte er sich satt gesehen, und um Esme brauchte er sich keine Sorgen zu machen, denn Frau Stanger hatte nicht zu viel versprochen, es waren Tänzer genug vorhanden. Gerade vorhin hatte er sie zur Quadrille antreten sehen mit einem ihm unbekannten schwarzhaarigen Herrn, der nicht aus der Gegend stammen konnte und der ihm trotz des tadellosen Anzugs für einen Engländer etwas zu malerisch, zu romanhaft vorgekommen war.

Mehr als eine Stunde dauerte die Spielpartie, und dann erst wanderte Morell wieder in den Tanzsaal. Es war gerade Pause. Wo konnte nur seine Esme stecken? Richtig, dort unten saß sie ja auf einem niederen Stühlchen, und ein Herr unterhielt sich eifrig mit ihr — ja, das war ja wieder der Schwarzkopf von der ersten Quadrille. Aber was hatte das auf sich? Sie konnte ja mittlerweile mit vieln Andern getanzt haben. Der Vater wandte sich gelassen ab und beschäftigte sich nicht weiter mit dieser Angelegenheit. Eine halbe Stunde darauf traf er sein Kind im Eßzimmer, wo sie eben aus den Händen eines Herrn, der ihm den Rücken kehrte, Gefrorenes in Empfang nahm. Jetzt mußte er zur Seite treten, um einem vorübergehenden Paar Platz zu machen, und Morell sah zu seiner Ueberraschung wieder in dasselbe unbekannte Gesicht, das einzige, das ihm in dem ganzen Kreis fremd war. Nun rührte sich doch die väterliche Wachsamkeit in ihm.

„Wer ist denn der Schwarzkopf da drüben?" fragte er den ihm zunächst stehenden Herrn. „Der glattrasirte mit dem Augenglas. Ich erinnere mich nicht, ihn gesehen zu haben."

„Sie werden ihn noch nie gesehen haben," lautete die Antwort, „denn er ist erst seit Kurzem in England. Es ist Dennison von Stedhurst, Sie wissen ja —"

„Tom Dennisons Neffe, der Erbe?"

„Eben der. Scheint aber nicht geneigt, sich auf seinem neuen Besitz anzusiedeln, ist ihm wohl zu langweilig bei uns."

„War nicht mit seiner Mutter irgend etwas los?" fragte Morell nachdenklich.

„Ziemlich viel. Erstens war sie eine Spanierin, und dann haben sie und ihr Mann wie Katze und Hund gelebt. Einige gute Seiten muß sie indes auch gehabt haben, wenigstens hatte sie anderthalb Millionen Mitgift. Der alte Dennison lernte sie in Madrid kennen, wo er bei der Gesandtschaft war."

„Dieser Sohn erbt also —"

„Hat geerbt! Er war mit fünfzehn Jahren schon verwaist und braucht mit Niemand zu theilen, da keine Geschwister da sind. Ich rechne das zu den recht häßlichen Parteilichkeiten des Schicksals. Was braucht dieser junge Krösus zu seinen mütterlichen Geldsäcken hin auch noch Gut und Vermögen des Onkels zu erben? Kein Wunder, wenn er mit seinen fünfundzwanzig Jahren schon gründlich blasirt ist."

„Erst fünfundzwanzig ist er?" sagte Morell, den Ritter seiner Tochter neugierig aus der Ferne betrachtend.

Die Art und Weise, wie der junge Mann sich über die Sitzende neigte, versetzte den Vater plötzlich in die höchste Erregung. Nach Allem, was er eben erfahren hatte, erschien ihm das Gefallen, das ein Dennison von Stedhurst sichtlich an Esme fand, in ganz neuem Lichte. Möglichkeiten, fast zu blendend, um sie fest in's Auge zu fassen, begannen im Gehirn dieses unverbesserlichen Sanguinikers aufzutauchen. Der Besitzer von Millionen in Esme verliebt, sagen wir wenigstens, von ihr angezogen — wozu konnte das nicht führen?

Er nahm sich vor, für den Rest des Abends ein wachsamerer Ballvater zu sein. Der Mann selbst hatte auf den ersten Blick nichts Einnehmendes für ihn gehabt, aber seitdem er wußte, daß er der Erbe und Herr von Stedhurst war, erinnerte er sich garnicht mehr, was ihm zuerst mißfallen hatte. Indem er ihn nun schärfer in's Auge faßte, begriff er, was ihm zuerst als malerisch an ihm aufgefallen war. Es war nicht das Gesicht, das trotz der merkwürdig dunklen Augen zu hager war, um schön genannt zu werden, sondern eine gewisse träumerische Anmuth in Haltung und Bewegung der fein gegliederten Gestalt, eine Lässigkeit, die doch vornehm wirkte und bei der angelsächsischen Rasse selten anzutreffen ist. Neben diesem jungen Mann mit den biegsamen, zarten Gliedern nahmen sich die Jünglinge aus der Nachbarschaft wie hölzerne Gliederpuppen aus, die am Draht bewegt werden und sich ihrer Schwere bewußt sind. Dennison dagegen schien gar nicht zu wissen, daß er einen Körper hatte — vielleicht lag darin das Geheimniß der leichten Bewegung. Nur in südlichen Ländern findet man diesen Schlag von Wuchs und Haltung, dort, wo die Bildhauer hingehen, wenn sie Modelle für klassische Stellungen suchen, die sie dort oft genug bei Stiefelputzern und Eselstreibern entdecken. Ohne Zweifel spielt dabei auch die Tracht eine wesentliche Rolle, denn der Frack wird wohl niemals klassisch wirken! Schon genug, wenn er wenigstens nicht hölzern erscheint, und das konnte man von Dennison gewiß nicht behaupten. Trotz des unliebenswürdigen Gewandes konnte man sich nicht darüber täuschen, daß der Körper, den er verhüllte, einem griechischen Gott keine Schande gemacht haben würde.

Was das Gesicht betraf, so zeigte es jedenfalls keinen Zug göttlicher Heiterkeit. Es war sehr menschlich und zu alt für die Jahre des Trägers; um die schmalen, nervös zuckenden Lippen zogen sich tief eingegrabene Linien, und die dunklen Augen blickten unstet, als ob sie immer nach etwas Unfindbarem auf der Suche wären. Das glattrasirte, scharf geschnittene Gesicht hätte für einen Schauspieler oder Priester gepaßt; es war ein Gesicht, das entweder fesselte oder abstieß, das aber jedenfalls Niemand unbeachtet ließ.

Esme war im ersten Augenblick, als der schlanke, dunkle Fremde einen Tanz vor ihr begehrt hatte, ein wenig zu erschrocken gewesen. Selbst ihr unerfahrener Blick hatte sofort den Weltmann erkannt, der viel älter aussah, als er war, und sie fragte sich bestürzt, was sie wohl mit einem solchen sprechen solle. Willy Stanger oder Bobby Dutton, mit denen sie als Kind Hochzeit und Begräbniß gespielt hatte, waren ihr viel bequemer gewesen, aber nach den ersten paar Minuten hatte sie sich beruhigt.

„Wollen Sie anfangen, oder überlassen Sie mir die Wahl des Gegenstandes?" damit hatte er sich neben sie gesetzt, denn der Tanz hatte noch nicht begonnen. „Ich kann bis zu einem gewissen Grad über Politik reden, kann fünf europäische Hauptstädte aus eigener Erfahrung beschreiben, und von Musik verstehe ich auch ein Weniges. Im Ganzen bin ich wohl in den Hauptstädten am besten beschlagen — was befehlen Sie, zu hören?"

Esme sah ihn fragend an. Sie hatte Angst, er mache sich über sie lustig. Die schmalen Lippen hatten allerdings einen ganz selbstverständlich spöttischen Zug, aber aus den Augen blickte trotz ihrer Ruhelosigkeit eine gewisse Güte, die Esme Muth machte.

„Am liebsten würde ich wohl etwas über Musik hören," wagte sie zu sagen.

„Wirklich? Ist das Ihr Geschmack?" fragte er, sie aufmerksamer ansehend. „Wenn's Ihnen Freude macht, werden wir wohl auch einmal über Musik sprechen — doch lieber ein ander Mal, nicht in Hörweite dieses schauderhaften Klaviers. Was der Mensch wohl für sein Getrommel erhält? Sie weredn doch das nicht etwa Musik nennen?"

„Mir gefiel's eigentlich," bekannte Esme etwas beschämt, aber wahrheitsgemäß.

„Täuschen Sie sich da nicht? Das Tanzen gefiel Ihnen, nicht das Geklimper, und das ist ja sehr verzeihlich — auf dem ersten Ball!"

„Woher wissen Sie, daß es mein erster ist? Von Mama?"

„Nein, Sie selbst haben mir's verrathen."

„Wieso?"

„Durch die Höflichkeit, womit Sie mich als Tänzer annahmen. Nur auf dem ersten Ball ist man so höflich gegen das andere Geschlecht, im Uebrigen sind gute Manieren gänzlich veraltet. Aber verlieren Sie nur den Muth nicht," setzte er hinzu, immer noch in dem halb neckischen, überlegenen Ton, womit Erwachsene Kinder behandeln. „Das lernt sich mit der Zeit."

Esme mußte lachen, sie wußte selbst kaum worüber. Sie hatte reizende kleine Perlzähne, die beim Lachen zum Vorschein kamen, und Dennison bedauerte, sie nicht früher zum Lachen gebracht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Aus den Gerichten.

Der gestrige Anfang des Herbst-Termins brachte ein ganzes Heer von Advokaten, Klägern, Geschworenen und Angeklagten nach den verschiedenen Gerichtshöfen. Auf dem Kalender des Superiorgerichtes stehen 7754 Fälle, welche sechs Richter, auf demjenigen des Kreisgerichtes 11,971 Fälle, welche 11 Richter zu erledigen haben.

Vor Richter Burke kam die Klage von Montille Nalde Howard gegen die Illinois Trust and Savings Bank als Massenverwalterin der Hinterlassenschaft des verstorbenen John McCaffery zur Verhandlung. Es handelt sich um das Besitzrecht auf 13 Acker Landes in der Nachbarschaft der 71. Str. im Werthe von $100,000. Howard und Jesse Löwenhaupt beanspruchen das Besitzrecht, obgleich sie den angeblichen Besitztitel erst zwei Jahre nach dem Tode McCaffery's dem Grundbuch einverleiben ließen.

Der im Juni d. J. in seiner Wohnung, No. 526 La Salle Ave. verstorbene Hermann Vogler hat, wie eine spätere Abschätzung der Erbschaft ergab, nicht $147,000, wie zuerst angekündigt, sondern $200,000, hinterlassen.

Zur Hebung von Bridgeport.

In der National-Halle, No. 3217 S. Morgan Str., hat gestern Abend eine erste Versammlung des Bürgervereins stattgefunden, der sich in dem Stadttheile Bridgeport gebildet hat, zu dem Zwecke, dieser so lange in jeder Hinsicht vernachlässigten Gegend endlich die Vortheile und Annehmlichkeiten zu sichern, auf die ihre Zugehörigkeit zu einem großstädtischen Gemeinwesen ihr ein Anrecht gibt. Man will versuchen, für Bridgeport gut gepflasterte und saubere Straßen, elektrische Beleuchtung, bessere Verkehrs-Gelegenheiten und öffentliche Spielplätze zu beschaffen.

* Im Lincoln Park sind der Elephant, die Affen und andere Thiere, welche Kälte nicht gut ertragen können, vor der rauhen Herbstwitterung schleunigst unter das schützende Dach des Menagerie-Gebäudes geschafft worden.

Das Erwerbsleben der Neuzeit gestattet es den Meisten kaum, die Gesundheitsregeln streng zu befolgen. Um den Nachtheil, den die Nichtbefolgung derselben öfters erzeugt, auszugleichen und die angestrengte [illegible] bietet [illegible] rein [illegible] St. Bernard Kräuterpillen [illegible] derung [illegible] laufs [illegible] tigen [illegible] benden [illegible] Apotheken [illegible]

Heilen Sie Hautkrankheiten durch den Gebrauch von

Glenn's Schwefelseife.

Sie ist aus den besten und reinsten Stoffen, welche der medizinischen Wissenschaft bekannt sind, hergestellt.

Die hervorragendsten Aerzte dieses Landes verschreiben **Glenn's Schwefelseife** für Hautkrankheiten und sie berichten, daß ausgezeichnete Resultate durch den Gebrauch derselben erzielt werden. Versuchen Sie dieselbe und überzeugen Sie sich. Seien Sie gewiß, daß Sie die echte erlangen. Nehmen Sie keine andere.

Bei Apothekern zu haben.

Ein Reiseabenteuer.

Wie Ausflügler die Gefahren der Großstadt kennen lernten.

Mit der Baltimore und Ohio-Bahn waren am Sonntag, aus Landstädten in Ohio und Indiana, gegen 1700 Personen nach Chicago gekommen, welche sich die angebotene billige Fahrgelegenheit zu Nutze gemacht hatten, um Chicago einen zweitägigen Besuch abzustatten. Gestern Abend lief die Frist ab, für welche die gelösten Billets giltig waren, und die Ausflügler versammelten sich zur Rückfahrt auf dem Grand Central-Bahnhof an der Harrison Straße. Dort wurde ihnen, nachdem sie so ziemlich alle beisammen waren — es war inzwischen schon spät und recht dunkel geworden — die Eröffnung gemacht, daß wegen der Sperrung der Eisenbahnbrücke durch einen in derselben stecken gebliebenen Dampfer die Züge nicht in den Bahnhof einlaufen könnten. Weil also die Züge nicht zu den Ausflüglern kommen konnten, würden diese zu den Zügen gehen müssen — es sei übrigens gar nicht weit, nur bis zur Brücke an der 12. Straße und von da aus auf den Rangirbahnhof hinunter. — Regulären Fahrgästen stellte die Bahnverwaltung übrigens für die Zurücklegung dieses Weges Omnibusse zur Verfügung, für die Exkursionisten aber hielt man eine derartige Rücksichtnahme nicht für geboten.

Und so begann die Wanderung. Die Männer beluden sich mit dem schweren Gepäck, die Frauen nahmen die Handtaschen und in vielen Fällen die mitgebrachten kleinen Kinder auf den Arm. Bis über die Brücke in der 12. Straße hinweg blieb man auch bei gutem Humor, als es dann aber an der Canal Straße hieß, jetzt hinunter und über die Geleise, auf denen beständig Züge hin- und herfuhren, wurden die Leute ängstlich. Trotzdem, es half ja nichts, wurde auch dieser Marterweg angetreten. Während sich aber die Leute nun in dem Netz der Schienenstränge befanden, erloschen plötzlich die wenigen elektrischen Lichter, welche den Rangirbahnhof matt erhellen, und nun ging die Noth erst an. Die armen Leute stolperten und fielen über die Schienen, und daß kein ernster Unfall vorgekommen, ist ein halbes Wunder. Hätte sich ein solcher ereignet, so würde das für die Bahnverwaltung recht kostspielig geworden sein.

Machte seinem Kummer ein Ende.

Der Fleischer Franz Müller, von Nr. 428 Ost North Ave., schoß sich gestern, um 5 Uhr Nachmittags, in seinem Zimmer, im Kosthause Nr. 559 Wieland Str., eine Kugel in den Kopf, und war wenige Minuten darauf eine Leiche. Um 3 Uhr Nachmittags war der augenscheinlich nervenkranke Mann in Bergs Wirthschaft, Ecke Wells Str. und North Ave., gekommen und hatte sich nach kurzem Verweilen vor dem Schanktisch an einem Tische niedergelassen. Dort weinte er wie ein Kind, wollte aber nicht mit der Sprache herausrücken, als der Schankwärter ihn um die Ursache seines Kummers befragte. Auch die Polizei hat sich vergeblich Mühe gegeben, dieselbe zu ermitteln.

Opfer des Feuers.

Chester Goetzen, ein Knabe von drei Jahren, war gestern Nachmittag mit seiner fünf Jahre alten Schwester allein in der elterlichen Wohnung, No. 987 N. 42. Ave. Die Eltern befanden sich bei Nachbarn zu Besuch und die Kinder spielten mit Streichhölzchen. Das Kleid des Knaben gerieth in Brand und ehe die Nachbarn, durch das Geschrei des Kindes aufmerksam gemacht, zur Hilfe herbeieilen konnten, war der Kleine so schwer verbrannt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Frau Carrie Lamb, welche, wie wir gestern berichteten, infolge der Explosion eines Gasolinofens in ihrer Wohnung, No. 180 De Koven Str., schwere Brandwunden davontrug, starb später im County-Hospital.

Wegen Grausamkeit.

Frau Helen M. McLomoro ersucht Richter Hanecy um Scheidung von ihrem Gatten Clarence N. McLomoro, der die Stelle eines Vize-Präsidenten der City Grain and Food Company von Columbia, Tenn., bekleidet. Sie erzählte, daß ihr Gatte sie mit der größten Grausamkeit behandelt, sie geschlagen und zu erdrosseln versucht habe. Ihre Aussagen wurden durch ihre Mutter bestätigt. Das Paar hat ein Kind.

Verkehrsstörungen.

Der Dampfer „Milwaukee" von der Western Transit Co. rannte gestern mit großer Gewalt gegen die Brücke an, welche in der 22. Straße den Fluß überspannt. Die Eigenthümer des Schiffes haben sich aus freien Stücken bereit erklärt, den beträchtlichen Schaden zu ersetzen, welcher der Brücke zugefügt worden ist. — Der Dampfer „Currie", von der Hawgood & Avery Transportation Co., hat sich gestern Abend bei der Brücke der Wisconsin Central-Bahn nahe Taylor Straße festgefahren, und es ist trotz aller Bemühungen bis heute Vormittag noch nicht gelungen, ihn wieder frei zu bekommen. Durch dieses Mißgeschick ist somit nicht nur der Flußverkehr unterbrochen, sondern auch der Verkehr auf jener Strecke der Bahn.

Verschönertes Hallenlokal.

Der „Aurora Turnverein" hat seine Halle, Ecke Ashland Avenue und Division Straße, vollständig mit neuer prächtiger Dekoration versehen und wird, um Vereinen und Gesellschaften Gelegenheit zu geben, die Räumlichkeiten näher in Augenschein zu nehmen, am nächsten Sonntag bei freiem Eintritt eine Eröffnungsfeier veranstalten, zu welcher besonders Beamte und Mitglieder von Vereinen, Logen u. s. w. eingeladen sind. Die Festlichkeit beginnt Abends 8 Uhr und wird aus einer Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball bestehen.

Vergab ihr ihre Schuld.

Frau Lulu Andrews hatte gestern im Polizeigericht an der Harrison Straße unter der Anklage des Ehebruchs vor Kadi Prindiville zu erscheinen. Ihr Gatte hatte sie verhaften lassen, weil sie mit einem Hausfreunde der Familie, einem galanten Schwarzkünstler von der Südseite, durchgebrannt war. Als der Fall zur Verhandlung aufgerufen wurde, fiel Frau Lulu in Ohnmacht. Das rührte den Gatten. Er half, die Bewußtlose wieder zu beleben, und sicherte dann der Frau seine Verzeihung zu. Arm in Arm verließ das Paar den Gerichtssaal.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary.

76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Flecken im Gesicht entfernt ohne Messer oder Schmerzen.

Vor zwanzig Jahren wurde ich von Finnen und Mitessern befallen, und je mehr ich sie ausdrückte, desto mehr Schwellen und Jucken stellte sich ein. Auf zwei Stellen bildeten sich Auswüchse, die zu Geschwüren wurden. Blut- und Haut-Medizinen vermochten nichts, aber Dr. Kowenstrot, 279 Süd Clark Straße, entfernte sie wirksam und dauernd.

B. C. Hoagland, Carpenter, 118 South Dearborn Str., Chicago.

Nachdem Aerzte in Rußland und Amerika nichts auszurichten vermochten.

Seit 25 Jahren waren meine beiden Augen geschwollen und blutunterlaufen, und manchmal dem Lichte gegenüber so empfindlich, daß ich sie nicht öffnen konnte. Ich versuchte sehr viele Spezialisten und Aerzte, in Rußland und Amerika, ohne Linderung. Dr. Kowenstrots erste Behandlung that mir wohl, und jetzt sind meine Augen so wohl wie je, und meine Sehkraft ist bedeutend erhöht.

Jacob Singer, 500 S. State Str., Zimmer 12.

Der X-Strahlen-Spezialist heilte meinen offenen Fuß, nachdem ich deswegen die Arbeit hatte einstellen müssen. Ich konnte weder gehen noch stehen, aber jetzt bin ich geheilt und arbeite jeden Tag im Great Northern Hotel.

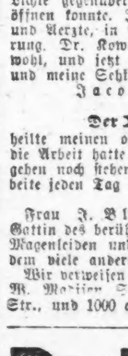
John Bowler.

Frau J. Blohorn, [illegible] W. Monroe Str., Gattin des berühmten Porträtkünstlers, wurde von Magenleiden und weiblicher Schwäche kurirt, nachdem viele andere Aerzte erfolglos waren.

Wir verweisen Euch auch auf C. H. Williams, 558 W. Madison Str., Samuel Atkinson, [illegible] State Str., und 1000 andere. 10sp,didosa,1mt

DR. BOZINCH'S CURATIVE BITTER WINE,

Ein Lebenserhalter.



Es ist eine anerkannte Thatsache, daß der menschliche Körper, wie eine Maschine, abgenutzt wird; eine Tagesarbeit verbraucht die Kraft und Stärke eines Menschen, und falls die letztere nicht ersetzt wird, führt es zu einem vollständigen Zusammenbruch des Körpers. Es ist absolut nothwendig, nicht nur die aufgewandte Kraft während der körperlichen oder geistigen Arbeit zu ersetzen, sondern wenn möglich mehr als zu erzeugen, um so die Arbeit des nächsten Tages zu erleichtern. Dr. Bozinch's Curative Bitter Wine ist aus Wurzeln und Kräutern in Verbindung mit dem besten alten Wein hergestellt, er ist wissenschaftlich zubereitet und wird irgend einer Person volle Gesundheit wiedergeben. Es ist positiv das beste Stärkungs- und Blutreinigungs-Mittel und eine unübertreffliche Medizin für Katarrh des Magens, der Eingeweide, Leber, Hautkrankheiten, Neuralgie und Nervenzerrüttung. Ihr seid es Euch deshalb selbst schuldig, Dr. Bozinch's Curative Bitter Wine zu versuchen. Bei Eurem Apotheker, oder schreibt an:

Dr. Bozinch Bitter Wine Co.,

519 Milwaukee Avenue, Chicago, Ill.

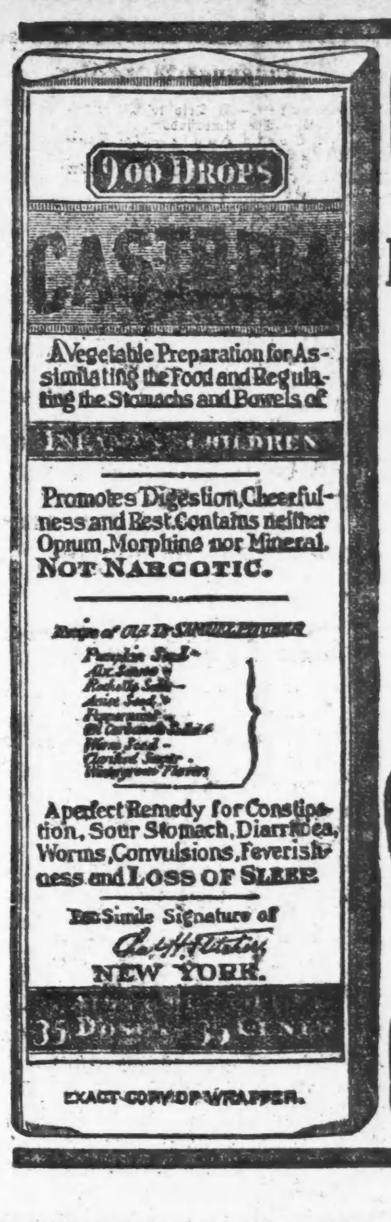
10jl,didosa,1j

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

PABST

Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.



CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

SCHROEDER'S 465 467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

An die Leser der „Abendpost"

verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — „Abends bis 9 Uhr offen." — 8 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Rev. C. A. Fuehle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

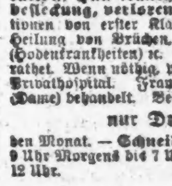
Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. difa*

BOSTON DENTAL PARLORS, 148 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.fon



Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in den deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung im Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen f. Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch u. fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten, Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 3—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. J. KUEHN, früher Assistenz-Arzt in Berlin, Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. [illegible] 78 State Str., Zimmer 23.—Sprechstunden [illegible]

Gehet zum ...

besten Doktor.

Geht zu den Garantie-Doktoren, 148 State Str. Es sind die besten Doktoren, und sie verlangen keine Zahlung im Voraus. Ihr könnt bezahlen, wenn die Arbeit fertig, oder wenn Ihr die Behandlung habt.

Bringt kein Geld mit.

Konsultation frei.

Besucher der Stadt, die nicht die besten Aerzte kennen, sind besonders eingeladen, vorzusprechen, ehe sie weniger tüchtigen Aerzten hohe Gebühren für Untersuchung bezahlen. Die Offices der Garantie-Doktoren sind die größten und feinsten in Chicago. Sie haben die großen X-Strahlen, um die Krankheit zu finden.

Männer mit Schwäche im Rücken, Varicocele, Hydrocele, allen Anzeichen von frühzeitigem Verfall oder verlorener Mannbarkeit. Dauernd geheilt.

Brüche dauernd geheilt ohne Operation. Konsultirt uns, ehe Ihr jemand anders hohe Gebühren bezahlt. Keine Zahlung, bis geheilt.

Krebs und Geschwüre entfernt ohne Messer oder Blutverlust mittelst einer neuen Kur. Sprecht vor oder schreibt wegen Bedingungen.

Taubheit Die neue elektrische Behandlung stellt das Gehör wieder her und beseitigt Ohrenklingen. Vernachlässigt niemals Taubheit oder laufende Ohren.

Frauen Euer Kopfweh, weibliche Schwäche, kann schnell kurirt werden. Leidet nicht länger. Alle, die nicht vorsprechen können, sollten wegen einer freien Probe-Behandlung schreiben.

The Guaranty Doctors, 148 State Str., 2. Floor.

Offen jeden Tag und Abends. Sonntags, 9—1. mai27,sodido*

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Rheumatismus

Schrage's $1,000,000 Rheumatismus Kur gegen Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Versagt nie. Aerzte verschreiben es. Schreibt wegen Zirkulare und Zeugnisse. Verkauft bei Apothekern oder bei Frank Schrage, Apoth., 977 N. Clark Str., Chicago, Ill. Etablirt 1879. 13jn,dosabi,1bt

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten u. unnatürlichen Entleerungen der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und [illegible]

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Morgen

Eröffnungs-Verkauf
— von —
Herbst- und Winter-Unterzeug.

Schwere, wollen fließgefütterte Unterhemden und Hosen für Männer, 58c werth, Herbst-Eröffnungs-Preis 38c

Ecru gerippte Leibchen (mit geflicktem Rücken) und Beinkleider f. Damen, regulärer 25c Werth, Herbst-Eröffnungs-Verkaufspreis 15c

Beste reinwollene Kameelshaar-Unterhosen für Knaben und Mädchen, Größen 24 bis 34, bis zu $1.00 werth, Herbst-Eröffnungs-Preis Auswahl 48c

Kleider- und Futterstoffe.

38 Zoll breite, reinwollene importirte fancy Kleiderstoffe, völlig 50c per Yard werth, morgen zu 25c

Yard breite reinwollene Flanelle, in Schwarz und allen Farben, spezieller Bargain, per Yard, für 39c

Eine Partie Yard breiter Futterstoffe, Moreens, Velours und Percalines, 15c und 20c per Yard werth, zu nur 5c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Jackets.

Damen-Jackets, hergestellt von reinwollenem lohfarbigem Covert Tuch, durchweg gefüttert, guter 3.50 Werth, Mittwoch nur 1.98

Kinder-Jackets und Mäntel.

Kinder-Jackets, hergestellt von reinwollenen Novelty-Stoffen, mit schlichtem Tuch-Cape, besetzt mit Braid, — Größen 4 bis 12 Jahre, die 3.50 Werthe, markirt für Mittwoch zu 1.98

Karrirte Flanell u. Boucle-Mäntel f. Kinder, garnirt mit Braid u. Pelz, bis zu 3.00, speziell, Mittwoch nur 1.98

Damen-Waists u. Kopftücher.

Flannelette Waists für Damen, gemacht mit Kleider-Aermeln und französischem Rücken, dunkle Farben, 85c werth, zu nur 48c

Hood Fascinators für Damen, (gestrickte Kopftücher), in allen Farben, leicht beschmutzt, werth bis zu 75c, Auswahl, Mittwoch, nur 25c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Schul-Anzüge.

für Knaben, von schwerem, braunem od. blauem Cheviot gemacht, Größen 7 bis 15, 1.68 und 2.00 Werthe, speziell Mittwoch, nur 98c

Domestics.

80 Stücke bester reinwollener Eiderdaun-Mäntelstoffe, in allen Schattirungen, die 48c Sorte, per Yard zu 29c

100 Stücke fancy Kleiderstoffe, groß und klein karrirt, 20c werth, per Yard zu 11c

Eine Partie von ungefähr 72 schweren Sateen Bett-Comforters, fancy gesteppt, leicht beschmutzt, unsere 2.50 Sorte, für morgen, so lange der Vorrath reicht 1.50

Speziell von 8 bis 10 Uhr Vorm.

2 Kisten Fabrik-Reste von schweren ungebleichten Cotton Flanellen, per Yard nur $3\frac{3}{4}$c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Schuh-Bargains.

Alle unsere lohfarbigen Oxfords und 2-knöpfigen Slippers für Damen, die reguläre 1.00 Sorte, morgen, per Paar 50c

Eine Partie Chicago fabrizirter Hausslippers für Damen, Größen 4 bis 8, per Paar 48c

Speziell von 8:30 bis 9:30 Vorm.

Eine Partie lohfarbiger Schnür- und Knöpfschuhe für Kinder, Größen $8\frac{1}{2}$ bis 11, die 1.00 Sorte, per Paar 50c

Groceries.

Extra fancy Maracaibo-Kaffee, per Pfund 19c
Fancy Basket fired Japan-Thee, per Pfund 28c
Gedörrte Aprikosen oder Pfirsiche, per Pfund 10c
Bester Gerollter Hafer, 5 Pfund 9c
Pumpernickel-Mehl, 10 Pfund 15c
Durchaus reine Einmach-Gewürze, gemahlener Pfeffer, Allspice, Nelken und Ingwer, per Pfund 18c
Dawsons frühe Juni-Erbsen, per Büchse 10c
Hanf-, Kanarien- und Raps-Samen, 3 Pfund 10c
Senf-Samen, per Pfund 9c
Swifts No. 1 California Schinken, per Pfund $6\frac{3}{4}$c

Aus der Leidensgeschichte ausgewiesener Transvaaler.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, sind in Goch (Rheinland) fünfzig Deutsche, Männer und Frauen, über Vlissingen aus Transvaal angekommen, von wo sie mit etwa 350 Leidensgenossen von den Engländern über das Meer abgeschoben worden waren. Es waren furchtbare Leiden, die diese Leute auf der langen Seereise von Süd-Afrika bis nach Vlissingen erdulden mußten. Die ganze Episode bildet so recht einen beredten Ausdruck vom Jammer des Krieges, in dem man, ob im Guten oder im Bösen, mit gar keiner oder etwas mehr menschlicher Rücksicht, alles beiseite zu schaffen sucht, was etwa dem Gegner förderlich sein könnte. In dem vorliegenden Falle waren es Deutsche, die als Unbetheiligte das Elend des südafrikanischen Krieges empfinden mußte. Nachstehend geben wir den Bericht eines davon betroffenen Landsmannes, der uns in schlichter, ergreifender Weise die ganze Leidensgeschichte der ihrer Heimath beraubten Transvaaler schildert. Es heißt da:

Nachdem am 28. Mai die Engländer in Elandsfontein eingerückt waren, erhielten alle Angestellten der Niederl. Südafr. Eisenbahngesellschaft (Spoorweg—Maatschappig) den Befehl, binnen drei Tagen das Land zu verlassen. Selbstverständlich machte sich jeder von uns mit Frau und Kindern zur Abfahrt bereit. Alle verkauften Hab und Gut für Spottpreise. So erhielt man z. B. für einen mit 300 Mark eingekauften Kleiderschrank kaum 50 Mark; Lebensmittel, wie einen Sack Mehl im Werthe von 150 Mark, schlug man für 10 bis 15 Mark los. Nach Ablauf der Frist von drei Tagen war die Eisenbahnlinie, vermuthlich von de Wet mit seinem Kommando, wieder theilweise zerstört, so daß wir die Weisung von der englischen Militärbehörde erhielten, uns für die nächsten Tage fertig zu halten. Nun warteten wir bis zum 27. Juni, um so schlimmer für unsere Frauen und Kinder, da wir unser ganzes Hausgeräth und unsere Lebensmittel veräußert hatten. Nur mit schweren Kosten konnten wir daher unsern Unterhalt ermöglichen. — Am 28. Juni um 5 Uhr Nachmittags wurden wir endlich von Elandsfontein fortgebracht. Frauen und Kinder in Kaffernwagen, in denen Weiße nach dem Reglement der Bahn nicht befördert werden dürfen, so eingepfercht, daß die Frauen auf dem Boden liegen mußten, die Männer in offenen Kohlenwagen zu je 36 Mann. In der ersten Nacht hatten wir 2½ Reaumur, sodaß Krankheiten unausbleiblich waren. Wir erreichten am 29. Nachmittags 4 Uhr Kroonstad, wurden dort mit Proviant, getrocknetem Schiffsbiscuit und warmem Wasser, genannt Thee, abgefüttert. Bei der Abfahrt erhielt noch jeder Wagen drei Büchsen „Corned Beaf." Dies mußte bis Bloemfontein ausreichen. Bei Kälte und Regen fuhren wir am 30. Juni Morgens zwischen 7 und 8 Uhr dort ein. An Proviant gaben die Engländer wieder drei Büchsen „Corned Beaf" und eine mit Schiffszwieback für jeden Wagen. Damit mußten wir bis East London Vorlieb nehmen. Zwischen Queenstown und East London schenkte eine Frau (Holländerin aus Amsterdam) unter den denkbar schwierigsten Umständen einem Mädchen das Leben. So erreichten wir East London am 1. Juli Abends um 7 Uhr. Zum Glück befand sich Dr. Heuzinger aus Amsterdam ebenfalls als Ausgewiesener unter uns und ließ der jungen Mutter ärztliche Pflege angedeihen. Die ganze Nacht mußten wir im Wagen zubringen. Auch hier, wie an allen anderen Stationen waren seitens der Engländer die strengsten Absperrungsmaßregeln getroffen, deren Nichtbefolgung uns sicher eine Kugel eingebracht hätte.

Am Montag, 2. Juli, erhielten wir noch Brot und Thee und wurden zwischen 9 und 10 Uhr auf der „Aroundel Castel" eingeschifft. Auf diesem Dampfer, der nur 450 Personen aufnehmen konnte, brachten die Engländer 780 Männer, Frauen und Kinder unter, welcher auf die zweite und dritte Kajüte vertheilt wurden. Die erste Kajüte war für Lazarethzwecke eingerichtet. Einzelne Familien, die so viel Geld übrig hatten, konnten für zehn Pfund (200 Mark) vom Obersteward einen Schlafplatz in der ersten Kajüte erhalten. Die Männer lagen im Zwischendeck in Hängematten bei 18 Zoll bis 2 Fuß Breite nebeneinander. Viele zogen es vor, auf Deck die Nacht zuzubringen, da sie sonst wie Heringe zusammengedrückt hätten liegen müssen. Da der Kapitän den Befehl von der englischen Militärbehörde erhalten hatte, uns dieselbe Verpflegung wie den englischen Truppen zu Theil werden zu lassen, so ließ er wenigstens unseren Frauen und Kindern bessere Nahrung zukommen. Bis Freitag, 6. Juli, lagen wir im Hafen, um auf einen Nachschub von 200 Mann zu warten. Um 4 Uhr Nachmittag dieses Tages gingen wir in See nach Kapstadt. Hier kamen wir am 8. Juli Abends an und wurden durch einen Polizeidampfer nach der Simonsbay zurückgewiesen. Auf diese Weise wurde uns jegliche Beschwerde wie Rücksprache mit dem deutschen Konsul in Kapstadt unmöglich gemacht. Auch in Simonsbay wurde uns jeglicher Verkehr mit dem Lande verboten. Hier ereignete es sich beim Kohleneinnehmen, daß einem Deutschen aus Mannheim drei Kohlensäcke auf den Körper fielen und er sich das Schulterblatt brach. Ich selbst bot Alles Mögliche auf, um für Frau und Kind Kleinigkeiten zu kaufen, aber die menschenunwürdige Behandlung der Engländer machte alle meine Bemühungen unmöglich. Auf der Reise von Simonsbay bis Las Palmas, vom 9. Juli bis zum 25. Juli, starben vier Kinder, die durch die Strapazen der Reise von Elandsfontein bis East London furchtbar gelitten haben. Sie hatten die Heimath gesund und frischauf verlassen. Selbst in Las Palmas wurde uns verboten, ans Land zu gehen, jedoch kamen kleine Boote mit Früchten an das Schiff heran. Dort wurden wieder Kohlen eingenommen und dann gings Nachmittags 6 Uhr in See nach Vlissingen. Unterwegs starben wieder zwei Kinder, welche ins Meer gesenkt wurden.

Die Verpflegung an Deck spottete jeder Beschreibung. Viele von uns haben von Brot, Thee und Kaffee auf der ganzen Reise ihr Leben gefristet. Den Kapitän trifft keine Schuld, da er die strengsten Maßregeln betreffs Verpflegung und Behandlung von der englischen Militärverwaltung erhalten hatte. Wir zählten die Tage und Stunden, bis wir in Vlissingen ankamen, Donnerstag, 2. August, Morgens 9 Uhr. Hier wurden die Angestellten der Niederländischen Südafrikanischen Eisenbahngesellschaft von den Direktoren empfangen. Die Freude war grenzenlos. Hier bekamen wir auch unsere Billets nach der Heimath. Wir danken Gott, daß wir diese Fahrt überstanden hatten. So oft und viel ich auch in der Welt gereist bin, wie z. B. von Kapstadt zu Fuß nach Johannesburg und andere Touren mehr in Südafrika, derartig furchtbare Strapazen habe ich noch nie mitgemacht. Man kann sich denken, wie viel schwerer noch Frauen und Kinder gelitten haben.

Was wird werden.

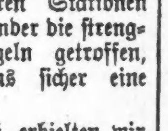
Der Köln. Zeitung wird vom 28. August aus Paris geschrieben: Die Bonapartisten rüsten schon lange und öffentlich wie im Geheimen. Der große Kladderadatsch ist, wie sie überzeugt sind, nicht mehr fern, und er soll mit ihrer, der Jesuiten und Gottes Hilfe die parlamentarische Republik hinwegfegen. Es fragt sich nur noch, wer ihr Erbe sein wird: eine Militärdiktatur, das Plebiszit oder die Legitimisten? Die Militärdiktatur würde nur ein Uebergang sein zum Plebiszit, der legitimistische Orleanismus hat keine Aussichten, das Plebiszit aber ist am Ende der Bonapartismus. Die Logik dürfte stimmen, vorausgesetzt daß nur der Kladderadatsch erst da ist. Es fragt sich aber, wenn der Bonapartismus das Ende ist, wo ist der Bonaparte? Bei dem jüngsten Bonapartistenmahle hat er sich zwar wieder zu erkennen gegeben, aber nur in einem leeren Becher, den Prinz Viktor, der Prätendent, mit seinem eingravirten Bilde den gegen 800 Theilnehmern durch seinen Abgesandten verehren ließ. Das hieß mit anderen Worten: „Ich bin noch da als Euer Prätendent und noch lange nicht damit einverstanden, meinem Vetter Louis, dem russischen General, das Feld zu räumen, trotz meiner ehemals tanzenden Frau und meinen Kindern linker Hand!" Und in der That, mit den Weibern sind die Franzosen unberechenbar, und es wäre nicht darauf zu schwören, daß der siegreiche Bonapartismus seinen Prätendenten wegen einer, vermuthlich noch dazu schönen Frau verleugnete, wenn er nur sonst sich als der richtige Mann für sie, die Bonapartisten, zeigte. Da aber sitzt der Haken. Cassagnac, der publizistisch einflußreichste unter ihnen, hat schon seit Längerem seine scharfe Feder gegen die Lässigkeit des Prinzen Viktor gerichtet und wirft ihm vor, daß er die Dinge abwartend in Gemüthsruhe auf sich zukommen lassen wolle, anstatt selbst handelnd auf sie zuzugehen. Heute — denn nach seiner Ansicht naht die Entscheidung — stellt er ihm geradeheraus die Wahl, vor- oder abzugehen. „An dem Prätendenten ist es jetzt," schreibt er, „sich zu erklären, zu sprechen, zu handeln, klar herauszusagen mit ja oder nein, ob man auf ihn zählen kann und ob er endlich das Nöthige thun will. Es ist Zeit, es zu wissen; ja, wir sind es müde, die That des Prinzen immer für den andern Tag angekündigt zu hören und dann vergebens zu warten. Wenn der Prätendent für das Kaiserreich wirklich regieren will, so werden wir uns anstrengen, diese Lösung, die beste, aber nicht die einzigste in unsern Augen für Frankreich, herbeizuführen; wenn er aber einfach die äußern Vortheile seiner dynastischen Rechte zu bewahren gedenkt, ohne deren Lasten und stolze Verantwortlichkeiten auf sich zu nehmen, so sage er es! Dann werden wir eine andere Lösung suchen, denn kein Fürst, kein System sind hienieden unersetzlich . . . Im Namen der Imperialisten, die seit 1870 das von dem Kaiser und dem kaiserlichen Prinzen ihnen anvertraute Gut unversehrt bewahrt haben, fordern wir, entweder daß man kühn marschire oder daß man uns unsere Freiheit des Handelns zurückgebe!" Also, ja oder nein, Prinz Victor! Oder die Frucht wird einem andern zufallen. Freilich ist sie noch nicht reif. Aber der Herbst, die Zeit, wo die schönsten Früchte reifen, ist bald da. Qui vivra, verra.

— Ein Funke, der glimmt, hat oft ein längeres Leben als die hochlodernde Flamme.

Dr. Richter's weltberühmter
„ANKER"
PAIN EXPELLER.

Nachgewiesen von Allen, die ihn je benutzt haben!
Eins von Tausenden von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

ST. ANNS RECTORY
110 EAST 12th ST.
New York, d. 25. Sept. 1899.



Nachdem ich mich von den Vorzügen Ihres „ANKER" PAIN EXPELLER's vergewissert und die zahlreichen Zeugnisse hinsichtlich dessen Wirksamkeit von Herren, die in den medizinischen und anderen Wissenschaften hervorragend sind, geprüft habe, zögere ich nicht, in das Lob dieses werthvollen Präparates mit einzustimmen.

Superintendent of 82 Katholischen ...

Nur 25c. u. 50c. ...
F. AD. RICHTER & CO.,
215 Pearl Str., New York.

Ein geharnischter Protest.

Dr. P. J. Blok, Professor der Geschichte an der Universität Leyden, veröffentlicht anläßlich der Proklamation von Lord Roberts, welche Transvaal für annektirt erklärt (Vaal River Colony), im „Morning Leader" einen geharnischten Protest an das englische Volk. Dieser lautet:

„Die Kommentare der britischen Presse zu der letzten Proklamation von Lord Roberts in Transvaal legen mir die Pflicht auf, noch einmal als Mensch und als Niederländer meine Stimme gegen die Art und Weise zu erheben, auf welche die britische Regierung und das englische Volk gegen die unglückliche Bevölkerung von holländischer Abkunft handelt. Es gab eine Zeit, wo einer unserer edelsten Männer die Aeußerung gethan hat: „Wenn ich kein Niederländer wäre, möchte ich ein Engländer sein". So groß war unsere Achtung und unsere Dankbarkeit für Alles, was England für das geistige und materielle Wohl der Menschheit gethan hat. Würde dieser Mann heute noch leben, so würde dieses Bekenntniß nicht mehr über seine Lippen kommen. Ich will über diesen ungerechten, schändlichen und unseligen Krieg jetzt nichts mehr sagen, wiewohl ich auch darüber sagen könnte, daß ich mit dem britischen Volke tiefes Mitleid habe, weil es seinem sittlichen und dann seinem politischen und wirthschaftlichen Untergang entgegengeht. Dieser Untergang steht zwar nicht unmittelbar bevor, aber er ist ebenso unvermeidlich, wie der Fluch auf die böse That folgt. Was ich jetzt zu sagen habe, bezieht sich auf die schmachvolle Proklamation, die den Lord Roberts bei den Nachkommen mit dem Namen des englischen Alba brandmarken, oder, um ein näheres Beispiel zu nehmen, ihn auf eine Stufe mit dem spanischen General Weyler stellen wird, wie er auch in einigen englischen Blättern bereits genannt worden ist, natürlich nur, um ihn zu preisen. Wie ist es möglich, daß ein englischer Feldmarschall, ein englischer General, ein Engländer, ein solch' verbrecherisches Aktenstück unterzeichnen kann, und daß England sich nicht wie ein Mann erhebt, um einen solchen Verrath an der Freiheit, an der Vernunft und an der Menschlichkeit zu verhindern? Wie ist es möglich, daß es ein Blatt in England gibt, das seine Stimme nicht im Namen der Gerechtigkeit und Freiheit erhebt, um den Anstiftern eines solchen zum Himmel schreienden Verbrechens ein Halt zuzurufen? Aber was sehen unsere verblüfften Augen? Tiefe, schwüle, drückende Stille auf der einen und Billigung, enthusiastische, wahnsinnige Bewunderung auf der anderen Seite! Gegen Erscheinungen dieser Art helfen keine Argumente, es bleibt nur übrig, dagegen im Namen von vielen Hunderttausenden, ja, von vielen Millionen, innerhalb und außerhalb Europas zu protestiren. Volk von England! betrachte einmal die Dinge, die in Deinem Namen geschehen, die Deinen Namen in alle Ewigkeit besudeln werden. Volk von England, komme zu Dir selbst, kehre zurück zu Deinen gesunden, edlen Prinzipien, denke an Deine Ehre, die Ehre Deiner Kinder, die durch eine abscheuliche spanische Handlung nicht befleckt werden darf. Als Weyler auf Cuba das Auftreten Albas in den Niederlanden wiederholte, haben die edelsten und hervorragendsten Geister ihr verdammendes Urtheil über diesen bluttriefenden Henker ausgesprochen. Die Völker von Europa und Amerika verbergen ihr Angesicht vor Scham, weil solch Unerhörtes in diesem Jahrhundert in England möglich ist! Bedenke, daß weder Alba noch Weyler von ihren Greuelthaten Vortheil gehabt haben, sondern daß sie den Grund zu schwächlichen und verhängnißvollen Niederlagen und zum vollständigen Untergang der spanischen Herrschaft gelegt haben! Mene Tekel! Wir Alle wünschen, daß England um seiner selbst willen und im Interesse der menschlichen Kultur vor einem solchen Ende bewahrt bleiben möge, aber unsere Hoffnung sinkt nach dieser Proklamation ungeheuer tief. Möge diese That wieder ungeschehen gemacht werden und ein ehrenvoller Friede folgen, ehrenvoll für England und für seinen Gegner, der durch seinen tapferen Widerstand sein Recht auf seine Unabhängigkeit bewiesen hat. Und sollte dieser Friede unmöglich sein, dann ist es besser, zu fallen, als die Flagge durch ein Verbrechen dieser Art zu besudeln".

Eine tägliche Unannehmlichkeit.

Ein einfaches Heilmittel, von Interesse für Katarrh-Leidende.

In seinen ersten Stadien ist Katarrh mehr unangenehm als der allgemeinen Gesundheit gefährlich, aber früher oder später theilt sich die Krankheit der Kehle mit, der Luftröhre und sogar dem Magen und den Eingeweiden.

Katarrh ist hauptsächlich eine Krankheit der Schleimhäute, die örtlichen Symptome bestehen in reichlicher Absonderung von Schleim, Verstopfung der Nase, Entzündung der Kehle, wodurch Husten, Schnupfen, Würgen und häufiger Auswurf vom Kopf und Kehle verursacht werden.

Die gewöhnliche Behandlung durch örtliche Waschungen, Schnupftabak, Salben u. s. w. gibt häufig zeitweilige Linderung, aber irgend eine wirkliche Heilung läßt sich nur erzielen durch eine Behandlung, die den katarrhalischen Keim aus dem Blute entfernt und durch die Beseitigung der Entzündung von den Schleimhäuten.

Ein neues Heilmittel, das diesen Forderungen entspricht und das sich soweit als besonders erfolgreich in der Heilung von Katarrh erwiesen hat, ist Stuarts Catarrh Tablets. Diese Tablets wirken nur auf das Blut und die Schleimhäute. Sie sind schwerlich eine Geheim-Patent-Medizin zu nennen, da sie aus solchen werthvollen Bestandtheilen wie Sanguinaria, Hydrastin, Eucalyptol und ähnlichen reinigenden Antiseptics zusammengesetzt sind, die dadurch heilen, daß sie das Blut und die Schleimhäute vom katarrhalischen Gift befreien.

Stuarts Catarrh Tablets sind große, angenehm schmeckende Lozenges zum Einnehmen, man läßt sie langsam im Mund vergehen und auf diese Weise erreichen sie die Kehle, den Zapfen und die ganze Speiseröhre.

Wenn man will kann man sie auch in Wasser auflösen und als Douche gebrauchen neben dem Einnehmen, aber es ist durchaus nicht nöthig eine Douche zu nehmen, ein paar Tablets täglich im Munde aufgelöst sind genügend. Falls jedoch die Nase sehr verstopft ist, wird eine Douche, von einem dieser Tablets gemacht, sofortige Erleichterung gewähren, aber das regelmäßige tägliche Einnehmen dieser Tablets wird das ganze Katarrhleiden heilen ohne die Unannehmlichkeit irgend einer Douche.

Dr. Bement sagt, „daß die innere Behandlung von Katarrh schnell die Stelle der altmodischen Waschungen und örtlichen Einspritzungen einnimmt und fügt hinzu, daß wahrscheinlich das beste und ganz gewiß das sicherste Mittel, das sich jetzt im Markt befindet, Stuarts Catarrh Tablets ist, da ihre Zusammensetzung kein Geheimniß ist und alle wirklich heilsamen Mittel für Katarrh in diesem Tablet enthalten sind.

Apotheker verkaufen Stuarts Catarrh Tablets zu fünfzig Cents das Packet von voller Größe. Fragt Euren Apotheker, und wenn er ehrlich ist, wird er Euch sagen, daß es kein wohlschmeckenderes, wirksameres und bequemeres Mittel im Markte gibt.

Englands drohender Bahnstreik.

Während in den Ver. Staaten wieder das Damoklesschwert eines drohenden großen Kohlengräber-Ausstandes nur an einem dünnen Faden hängt, steht England, wo erst vor Kurzem ein gewaltiger Kohlengräber-Streik beigelegt wurde, jetzt vor der Gefahr eines allgemeinen Ausstandes der Eisenbahn-Bediensteten.

Es ist sehr begreiflich, daß der Leiter des britischen Handelsamtes, Herr Ritchie, sich gedrungen fühlt, eine Vermittlung zu versuchen. Die Lage in Südwales ist, wie aus London geschrieben wird, sehr kritisch und gibt dem kampflustigen neuen Schriftführer des Verbandes der Eisenbahnarbeiter, Richard Bell, einen ausgezeichneten Vorwand, seine Anerkennung als Wortführer der Ausständigen durchzusetzen. Um diese, von dem Vorstand der Eisenbahn bisher verweigerte Anerkennung handelt es sich in erster Linie. Die Taff-Eisenbahn bedient die Kohlenbergwerke von Wales und mündet in Cardiff ein. Schon vor zehn Jahren fand dort ein Ausstand statt, der die ganze Steinkohlen-Industrie lahm legte und in kurzer Zeit mehrere hunderttausend Arbeiter in den Kohlengruben und den Docks zur Niederlegung der Arbeit zwang. Treten die Angestellten der Rhymney-bahn, die in die Docks von Barry ausmündet, in den Ausstand ein, so ist das ein Landesunglück, das in allen Betrieben, am allermeisten aber von der Verwaltung der Marine empfunden werden wird; denn die Versorgung der Kriegsschiffe mit Steinkohle aus den Bergwerken von Südwales, wo die beste Dampf erzeugende Kohle sich findet, wird dann zur Unmöglichkeit!

In diesem Streit, wie auch bei dem Ausstand, der vor zwei Jahren monatelang die Kohlenindustrie in Südwales lähmte, ist auf Seite der Arbeitgeber der Wortführer Sir William Lewis. Der Baronet ist seit vielen Jahren Geschäftsführer des Marquis of Bute, eines katholischen Edelmannes, der in und um Cardiff großen Grundbesitz hat und auch Besitzer von Kohlenbergwerken ist. Indem Sir William mit großer Treue die Vortheile seines Auftraggebers wahrte, hat er verstanden, seine eigenen Interessen nicht zu vernachlässigen, ist zum reichen Mann geworden und nimmt in den Geschäften von Südwales eine leitende Stellung ein. Er hat in Richard Bell einen Gegner gefunden, dem er zwar an Zähigkeit und Erfahrung überlegen ist. Aber Richard Bell weiß, daß es unter allen Angestellten der Eisenbahnen gährt. Die Zwistigkeiten auf der großen Ostbahn sind noch nicht beigelegt.

Mittlerweile haben die Verwaltungen der großen in London einmündenden Linien einen Vertrag geschlossen, der darauf abzielt, beim Ausbruch eines Ausstandes auf einer Linie deren Verwaltung durch Stellung von Arbeitern Hilfe zu leisten. In ähnlicher Weise haben vor Jahren die Rheder und später die Maschinenbaumeister zur gegenseitigen Unterstützung ihrer Berufsgenossen enge Verträge geschlossen. Der Verband der Eisenbahnangestellten verfügt über 1¼ Million Dollars und zählt etwa 65,000 Mitglieder, deren Zahl Richard Bell mit allen Mitteln zu vermehren sucht. Ueber 5000 Millionen Dollars sind in britischen Eisenbahnen angelegt.

— Fein. — A.: „Wie, du hast jetzt mit Ministerialdirektors Köchin ein Verhältniß?" — Grenadier: „Ja, ich werde jetzt aus einer offiziellen Quelle gespeist!"

— Im Eifer. — Anstaltsgeistlicher: „So, Huber, nun sind Sie entlassen, gehen Sie in sich, bessern Sie sich, ziehen Sie den alten Adam aus, beginnen Sie ein neues Leben, daß Sie als ordentlicher Mensch wiederkommen."

— Abgewiesen. — Freier: „Wenn ich auch arm bin, Fräulein Emma, so kann ich doch für uns arbeiten, denn ich habe Mark in den Knochen." — Fräulein: „Wenn Sie auch Mark in den Taschen haben, dann fragen Sie mal wieder an!"

Feuer! Feuer! Feuer!

Die Geschäftsräume eines östlichen Fabrikanten wurden vom Feuer heimgesucht. Die nicht beschädigten, für diesen Herbst angefertigten

Anzüge und Ueberröcke für Männer, Knaben und Kinder

im Werthe von ca. $50,000 wurden von uns aufgekauft und gelangen am

Samstag Morgen zu 40 Cts. am Dollar

zum Verkauf. Unser Laden ist vorläufig geschlossen, um das Lager zu arrangiren. — Beachtet die weiteren Anzeigen in dieser Zeitung.

Martin Wald,
1006-1008 MILWAUKEE AVE., nahe Wood Str.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Spezielle Bargains
— für —
Mittwoch.

Damen-Röcke.	Waschbare Röcke für Damen, gemacht aus schwerem leinenem Crash, besetzt mit weißer Braid, volle Sweep und in allen Größen, werth $1.25 — so lange der Vorrath reicht, zu	49c
Kinder-Kleider.	75 Dutzend Kinder-Kleider, gemacht aus dem besten Gingham, in hellen und dunklen Farben, besetzt mit Spitzen und tucked Yokes, regulärer Preis 75c, zu	35c
Damen-Wrappers.	99 Dutzend Damen-Wrappers, gemacht aus dem besten indigoblauen Calico, besetzt mit Braid und Ruffles, Flounce Skirt und 3½ Yards Sweep, billig zu $1.09, bei diesem speziellen Verkaufe	98c
Prints.	Beste blaue Kleider-Prints, vom ganzen Stück, per Yard	$3\frac{1}{2}$c
	Beste helle Shirting Prints, per Yard	$2\frac{1}{2}$c
Handtuchzeug.	Schwere gebleichte Birdseye Handtuchstoffe, 18 Zoll breit, per Yard	3c
Saleen.	20c Qualität feiner gemusterter Kleider-Sateen, werth bis zu 20c, per Yard	8c
Bett-Springs.	Beste Angle Eisen Springs, für 3 Fuß 6zöllige eiserne Bettstellen, werth $4.00, für	2.39
Matratzen.	Corn Husk Matratzen, fancy Alabama gestreifte Tiding	1.48
Kopfkissen.	Beste handgepflückte und gereinigte 5 Pfund Feder-Kissen	48c

Basement.

Gute Waschbretter, 4½ Fuß lang, nur	29c
Große blecherne Reibe, die 5c Sorte, für	3c
Carpet Tacks von irgend einer Größe, 2 Schachteln für	1c
Handtuch-Racks, gute Größe, die 10c Sorte, für	6c
Wassergläser, große Sorte, 6 für	9c

Groceries.

Swift & Co.'s Compound Lard, per Pfd.	$5\frac{1}{4}$c
Swift & Co.'s gepökelte Schweinsfüße, 3 Pfund für	10c
Fancy deutsche Sommerwurst, per Pfd.	10c
Allerbeste Laundry-Stärke, 4 Pfund für	10c
Beste deutsche Dill- oder saure Pickles, per Dutzend	4c
Fancy Peaberry Kaffee, werth 19c, Pfd.	15c
Polnischer Schnupftabak, per Pfund	25c

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Ill., 84 La Salle Straße, wenden:

Auch, Jacob Friedrich, Erbschaft 1300 Mark, aus Unterfielmingen.
Braun, Albertine Luise, aus Balingen.
Bruestle, Karl Christian, aus Derdingen.
Burkhardt, Johann, Erbschaft 1800 Mark, aus Hohentlingen.
Eberwein, Friedrich, Erbschaft 2000 Mark, aus Vaihingen a. F.
Gmelin, Gottlob, Erbschaft 2500 Mark, aus Glems.
Hohenberger, Johannes, Erbschaft 1500 Mark, aus Plattenhardt.
Hoerz, Johann Georg, Erbschaft 2500 Mark, aus Bolanden.
Long, Athanasius, aus Stetten.
Mueller, Ludwig, aus Sindelfingen.
Reinert, Karl Immanuel, Erbschaft 2431 Mark, aus Delbronn.
Schweizer, Karl, Erbschaft Erbschaft 2300 Mark, aus Oberfielmingen.
Schwinghammer, Lydia Luise Karoline, aus Ludwigsburg.
Stegmiller, Ludwig, aus Reichenbach.
Treffinger, Friedrich, Erbschaft 1100 Mark, aus Derdingen.

Vollmachten,
besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.
Anleihen auf Chicagoer ... 206 LaSalle Str.

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten

für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 18. Sept.: „Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 19. Sept.: „Kensington", nach Antwerpen.
Donnerstag, 20. Sept.: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 20. Sept.: „La Lorraine", nach Havre.
Donnerstag, 20. Sept.: „Barbarossa", nach Bremen.
Samstag, 22. Sept.: „Statendam", nach Rotterdam.
Samstag, 22. Sept.: „Graf Waldersee", nach Hamburg.
Dienstag, 25. Sept.: „Deutschland", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 27. Sept.: „Princeß Irene", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abd. Sonntags 9—12 Uhr

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.

Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Schiffskarten.
$25.00 nach / $29.50 von — Europa (Zwischendeck)
Geldsendungen
durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
WOELKY & CO.,
167 Washington Str.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Finanzielles.

Government Bonds.

3-proz. Deutsche Reichs-Anleihe	87
3½-proz. " "	96
5-proz. Mexiko Regierungs-Goldanleihe	100

2-, 3-, 4- und 5-proz. Amerikanische Anleihe zum täglichen Marktpreis.
Stadt-, Drainage-, County-, Eisenbahn- und andere sichere Anlage-Papiere.
OTIS, WILCOX & CO., Bankiers,
H. WOLLENBERGER, Mgr. Bank-Dept.
186 La Salle Str., 'The Temple', Chicago.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

Greenebaum Sons,
Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen.
Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken